

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach auflegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Wahlen und Ernennungen.

B u d a p e s t, 3. Juni.

Die vom Ministerium Tisza durchgeführte Reform unserer ersten Kammer war nicht die Frucht einer völlig unabhängigen legislatorischen Konzeption, sondern das Resultat eines Kompromisses mit der Aristokratie. Immerhin ist das Ministerium für die richtige Funktionierung dieses parlamentarischen Faktors moralisch mindestens ebenso verantwortlich, wie für die gesunde Entwicklung des parlamentarischen Lebens im Abgeordnetenhaus. Denn wenn auch das Ministerium nur auf die Befestigung eines Bruchtheiles der Sitze im Magnatenhause Einfluß zu nehmen in der Lage ist, so ist ihm wieder in dieser Beziehung seine Einflußnahme eine unbeschränkte und durch allerlei Nebenrückichten minder beeinflusste, als dies in Bezug auf die Wahlen der Fall ist. Man hat dem Ministerpräsidenten Tisza gegenüber oft genug den Vorwurf erhoben, daß er die Freiheit der Wahlen durch einen unerhörten gouvernementalen Druck illusorisch mache. Spottweise nennt man ihn zuweilen den „grand electeur“, den Hauptwähler Ungarns, und diese Bezeichnung, welche wahrlich für einen liberalen parlamentarischen Minister kein Ehrentitel ist, besitzt zweifelsohne einige Berechtigung. So viel ist gewiß: wenn man auch nicht gerade behaupten kann, daß in Ungarn Jedermann Abgeordneter werden könne, den Koloman Tisza wünscht, so kann doch in ganz apodiktischer Form die These verfochten werden, daß im großen Lager der liberalen Regierungspartei die Mandate ganz vom Ministerpräsidenten abhängen. Wenn Herr v. Tisza Jemanden als Abgeordneten nicht will, so thut dieser Jemand in der Regel wohl am besten, wenn er sich um ein Mandat gar nicht bewirbt. In diesem Sinne ist der Ministerpräsident der Schöpfer der Reichstagsmajorität und die Partei, welche ihn unterstützt, besteht in diesem Sinne zweifellos aus seinen Geschöpfen.

Bezeichnend ist es jedenfalls, daß, während das Unterhaus in den Händen des Ministerpräsidenten immer mehr ein willenloses Werkzeug geworden, das Oberhaus aus seiner einstigen Nulli-

fikation sich zu einem ernstlichen parlamentarischen Faktor entwickelt hat. Dieser Gegensatz wird aber umso bedeutsamer, wenn man bedenkt, daß das modifizierte Magnatenhaus diese seine Verjüngung ganz besonders jenen Elementen verdankt, welche in Folge der Initiative der Regierung ins Magnatenhaus berufen wurden. Im Unterhause, wo die Legitimität des Regierungseinflusses mindestens bestritten werden kann, hat sich der „grand electeur“ eine Mamelukgarde geschaffen, welche bei jedem Anlasse nur des Kommandos harret. Im Magnatenhause, wo der Ministerpräsident in völlig legitimer Form, als Rathgeber der Krone, auf die Ernennungen Einfluß nimmt, hat derselbe von seiner Macht in ganz loyaler Weise Gebrauch gemacht. Man hat zur Zeit der Reform des Oberhauses allgemein die Befürchtung gehegt, daß die ernannten Mitglieder eine der Regierung unbedingt ergebene Gruppe bilden werden. Diese Befürchtung hat sich als grundlos erwiesen. Vielmehr rührte jede ernste Kritik der Regierungsmassnahmen im Magnatenhause von den neueren Elementen dieser hohen Körperschaft her. Wer würde es wagen, einen G h y c z y, einen S o m s s i c h, einen L u k á c s und noch mehrere andere Mitglieder des Magnatenhauses Mameluken zu nennen?

Der Ministerpräsident bekundete bei den bisherigen Ernennungen für das Magnatenhaus — einige Ausnahmefälle abgerechnet — in der Regel eine glückliche Hand, so daß das Niveau des Magnatenhauses durch den Einfluß, den die Regierung auf diese Körperschaft genommen, bedeutend gestiegen ist, während gleichzeitig das Unterhaus einer bedenklichen *Stagnation* anheimgefallen. Auch die jüngsten Ernennungen beweisen neuerdings, daß der Ministerpräsident in der Auswahl neuer Peers sich von den Prinzipien einer gewissenhaften politischen Anschauung leiten läßt. Wenn wir nun auch gegen die einzelnen Ernennungen keine Einwendung erheben, so können wir doch nicht umhin, für die Zukunft gewissen Wünschen Ausdruck zu geben und Postulate zu formulieren, deren Erfüllung, vom Gesichtspunkte unserer sozialökonomischen Entwicklung betrachtet, wünschenswerth erscheint, ja geradezu gefordert

werden kann. Gerade weil der Schwerpunkt des Magnatenhauses, wenigstens numerisch, noch immer in der erbgeerbten Aristokratie wurzelt, darf man fordern, daß jener Theil unserer ersten Kammer, dessen Zusammensetzung von der Regierung abhängt, mehr und mehr die jüngeren Zweige der nationalen Gesellschaft repräsentire, was nur dann der Fall sein kann, wenn die modernen Berufsarten, das heißt, alle wesentlichen Faktoren der materiellen und geistigen Arbeit in der ersten Kammer ihre Vertreter finden. Läßt man die bisherigen Ernennungen Revue passieren, so kann man sich, trotz der größten Anerkennung, die man den Verdiensten jedes einzelnen Ernannten bereitwillig entgegenbringt, dennoch des Eindrucks nicht erwehren, daß hier zumeist doch nur die auch bisher herrschenden Gesellschaftsklassen des Landes zur Theilnahme an der Thätigkeit des Magnatenhauses berufen werden. Eine größere Aufmischung der Elemente würde dem Magnatenhause gewiß nur zum Vortheil gereichen, die Arbeitsfähigkeit und das Ansehen desselben unbedingt steigern. Die erste Kammer wird umso mehr der würdige Vertreter der werthvollen politischen Traditionen des Landes sein, je mehr es in seiner Zusammensetzung die Elite aller Elemente der heimischen Gesellschaft zur Anschauung bringt. Die soziale Ordnung ist bei uns glücklicherweise auch im Abgeordnetenhaus nicht bedroht. Es wird noch lange dauern, bis der Radikalismus im ungarischen Abgeordnetenhaus zu einer Macht sich entwickelt, welche der Regierung ernstere Besorgnisse einzusüßeln vermöchte. Die politischen Ansichten unserer sogenannten Radikalen bewegen sich noch so sehr in altergebrachten Ideentreifen, daß ihre Emunziationen häufig durch ihre Antiquität überraschen. Nicht ein Hemmschuh gegen hyperradikale und sozialistische Strömungen soll bei uns die erste Kammer sein, sondern in Bezug auf nationale und kulturelle Interessen ein ergänzender Faktor des Repräsentantenhauses. Nicht so sehr durch ihre politischen Prinzipien, als vielmehr blos durch ihr *Tempus et locus* sollen sich die beiden Häuser von einander unterscheiden. Da es viele politisch befähigte Männer gibt, welche es niemals über sich bringen könnten, in einem Wahlbezirke als

Mina's Liebesfrühling.

(Original: Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Sie versicherte, sich aus den Männern nichts, gar nichts zu machen, sich überhaupt aus der Liebe ganz und gar nichts zu machen. Bekanntlich beherrschten dieses die meisten jungen Mädchen; man hört das lächelnd an; wenn die Mädchen hübsch sind, so lächelt man verheißend, vielsagend, wenn sie unhübsch sind, spöttisch oder mitleidig. Mina's Freundinnen lächelten spöttisch zu ihrer Versicherung, ältere, erfahrene Personen mitleidig. Das arme Ding hatte es leicht, sich aus den Männern nichts zu machen, denn die Männer machten ihr gegenüber wohl den Anfang damit; wer hätte sich in Mina verlieben sollen? Sie war ein mageres, unansehnliches Geschöpf von edliger Gestalt, mit einem kleinen, unbedeutenden, farblosen, sommerproppigen Gesicht, hellgrauen, kleinen Augen, charakterlos braunem, glanzlosem Haar. Sie war auch nicht geradezu häßlich, aber sie hatte so ganz und gar nichts Hübsches, so daß man das Mädchen einfach übersah. Ihr einziger Reiz war eine sanfte, wohlklingende Stimme, aber gerade dieser Reiz fand in ihrer Kreise keinen Anklang.

Zudem war Mina eine arme, unbekante, kleine Näherin mit einer mäßig großen, mäßig vornehmen Kundschaft; sie hatte ein recht gutes Auskommen, aber eine „Partie“, wie manche ihrer Kolleginnen, war sie nicht. Es wäre klüger gewesen, wenn sie nicht gerade bei jeder Gelegenheit versichert hätte: „Ich mache mir nichts aus den Männern“, denn dieser Ausruf erinnerte zu sehr an den bekannten des Fuchses von den saueren Trauben. Aber Mina in ihrer Unschuld und Ahnungslosigkeit wiederholte so gerne ihr Sprüchlein, weil es ihr, gewiß ganz ausnahmsweise, aus dem Herzen kam. Sie fühlte sich zufrieden, fast glücklich in ihrer einsamen, wohlgeordneten Existenz; sie träumte nichts weiter, ihr

Herz schlug ruhig, gleichmäßig — so wie es war, mochte Alles gut sein. Sie war klug genug, um völlig zu begreifen, daß kein Mann sie lieben würde, aber es ging auch ganz gut ohne Mann, ohne Liebe.

Sie war eines jener auf den Strand geworfenen Kinder, ohne Vater, ohne Erbe, ohne Familie; ihre Mutter war todt. Mit zweiundzwanzig Jahren stand das Mädchen allein im Leben, ohne Bangen, ohne Zagen, wie ein echtes Kind der Noth und Arbeit, welches schwimmen lernte, weil man es ins Wasser warf.

Mina bewohnte ein kleines Zimmerchen, nach Wiener Sitte Kabinett genannt, mit eigenem Eingang durch die Küche, weil manchmal Damen zu ihr kamen. Sie arbeitete bisweilen außer Hause, bisweilen bei sich, wie es sich eben traf; das letztere zog sie vor, obgleich sie dann die bessere und reichlichere Kost ihrer Privathäuser entbehren mußte. Aber sie war gerne, sehr gerne bei sich zuhause. Sie hielt ihr Kabinett in musterhafter Ordnung, pflegte einige Blumenstöcke und fühlte sich, allein mit ihrer Arbeit beschäftigt, ganz behaglich. Dieses häusliche Gefühl that ihr wohl; sie hatte kein Bedürfnis, zu reden, sich mitzutheilen. „Es ist gut, wenn Niemand da ist, um Ginen zu ärgern oder zu necken“, dachte sie, denn sie kannte keine andere Gesellschaft, als die einer launischen „Gnädigen“ oder muthwilliger, verzogener Kinder und hochmüthiger Diensthöben.

Am Sonntag, wenn alle Welt zu Zwei spazieren ging, wurde Mina manchmal etwas schwer um's Herz; sie dachte dann an ihre Freundinnen, welche sich jetzt herausputzten, um mit ihren Geliebten auszugehen. Aber auch das kämpfte Mina nieder. Sie ließ sich irgend etwas zu lesen aus, die „Gartenlaube“ oder „Das Buch für Alle“, und las, oder sie ging mit ihren Quartiersleuten aus oder auch allein. Und wenn der Sonntag Abend heran- nahte, fühlte das Mädchen in seiner Brust ein, den Anderen gewiß unbekanntes Hochgefühl — das Ge-

fühl, so ganz auf sich selbst gestellt zu sein, Niemandem etwas zu danken zu haben. Sie setzte sich dann wohl nochmals an's Fenster, stieß es auf, sah hinab in die dunkle Straße mit den geschlossenen Läden, mit dem Trottoir voll Sonntagsummlern, die jetzt müde, abgehakt, berauscht vielleicht, mit zerrissenen, verstaubten Kleidern, enttäuscht, fagenjämmerlich gestimmt, nachhause gingen.

Da unten spazierten liebende Paare, die sich vielleicht bei diesem Sonntagsausgange gezankt, an einander Verdruß gefunden hatten, Mädchen, die den Weg der Wohlstandigkeit verlassen hatten, Jünglinge, die den Keim einer Treulosigkeit, eines Verrathes in sich aufgenommen hatten. Und Mina warf einen felsam klaren Blick zu den Sternen empor, die dort oben in einsamer Höhe, unbeachtet von dem Sonntagspublikum, blinzelten. Mina fühlte sich so ganz erhaben, so ganz unangefochten von den Leiden und Freuden der Menschen dort unten auf dem Trottoir, und mit ruhiger Seele begab sich das arme, einsame Mädchen zur Ruhe.

Es ging auf den Sommer zu. Mina arbeitete immer zuhause an einigen Toiletten für eine Braut; ihre fleißigen Finger hatten schon oft geholfen, Brautstaat und Aussteuer-toiletten zu verfertigen, ohne daß eine Regung von Neid in ihrer Seele wachgeworden wäre. Es schien ihr ganz natürlich, daß die Anderen liebten und heiratheten, und sie, Mina, nicht. Sie klapperte vergnügt mit ihrer Nähmaschine und überfah mit einem Feldherrnblick das Schlachtfeld auf dem großen Zuschneidetisch.

Sie hatte ihr Rouleau hinausgeschickt, die Sonne lugte in leuchtenden Streifen herein. Es arbeitete sich sehr gut bei dieser schönen Frühlingsluft, es flog nur eben so. Wenn Mina den Kopf hob, sah sie genau gegenüber im dritten Stock das hübsche, dunkelblonde Haupt eines jungen Mannes, der ein großes, gelbbroschirtes Buch vor die Nase hielt. Seit das Wetter schön genug war, um die

Kandidaten aufzutreten und durch die bekannten Mittel der Agitation sich ein Mandat zu verschaffen, so soll das Magnatenhaus die von den Tagesströmungen unabhängige, aber auch von Standesvorurtheilen und sozialen Einseitigkeiten freie Heimstätte der unabhängigen politischen Ueberzeugungen sein.

Neue Männer.

B u d a p e s t, 3. Juni.

Die Entwicklung der Gesellschaft läuft mit der Umgestaltung derselben parallel. Wo die letztere nicht existirt, da fehlt auch die erstere. Jene Welle des Flusses, die im Sonnenstrahle aufleuchtet, kehrt alsbald wieder zur Tiefe zurück, während hinwieder die tieferen Schichten zum Sonnenlichte emporsteigen. Das ist der ewige Kreislauf der Dinge; ist doch das ganze Leben nichts Anderes, als ein sich keinen Augenblick unterbrechendes Fortgestalten. Daß Ungarn und die ungarische Gesellschaft fortschreiten und sich entwickeln, beweist nichts so sehr, als die sich vor unseren Augen unablässig vollziehende Umgestaltung. Es tauchen nicht bloß neue Schichten auf, welche auf diese Art die Kräfte der Nation und der Gesellschaft stärken, sondern die Umgestaltung erstreckt sich auch auf die alten. Diejenigen, welche sich im Kampfe um das Dasein als schwach erweisen, gehen unter; ja, Viele sind auch bereits untergegangen. Allein die weitaus größere Menge der Elemente der alten Gesellschaft hat die gefährlichste Periode des Kampfes glücklich überstanden und kann jetzt gestärkt und in der neuen Zeitrichtung gewissermaßen akklimatisirt, der weiteren Entwicklung der Dinge ruhig entgegensehen.

Der Umgestaltungsprozeß der Gesellschaft spiegelt sich auch in demjenigen des Individuums wieder. Auf dem Kampfplatze der öffentlichen Angelegenheiten erscheinen immer mehr neue Männer neben den alten. Es sind das die Söhne jener Familien, welche keine Vergangenheit haben, neben denjenigen, welche eine solche besitzen. Beide streben gleichermaßen nach Aemtern, wie nach Abgeordnetenstellen und Niemand wird ihnen das Recht streitig machen, das Gewicht persönlichen Werthes in die Waagschale zu werfen. Sie schreiten rüstig auf dem Pfade vorwärts, den wir Fortschritt und Entwicklung unserer Organisation nennen. Fähigkeit, Wissen, Patriotismus und persönlicher Werth sind die Qualifikationen, welche ausschließlich zu allen Zweigen des öffentlichen Wirkens und ganz besonders zur Stellung eines Abgeordneten befähigen. Bei den neuen Männern aber ist die Qualifikation doppelt nothwendig, weil die von ihnen angestrebte Rolle nicht in ihrer Vergangenheit, sondern ausschließlich in ihrem persönlichen Werthe wurzelt. Die neuen Männer müssen sowohl im öffentlichen Leben, wie auch im Parlamente die Schichten der neuen Gesellschaft repräsentiren, und zwar die Vorzüge und nicht die Män-

gel derselben. Die neuen Männer müssen Wahrzeichen dessen sein, wie weit unsere Gesellschaft bereits auf dem Wege der Entwicklung gekommen. In der neuen Gesellschaft können sich ihre einzelnen Schichten theils durch die Wissenschaft, theils durch die Arbeit, oder auch durch beide vereint Geltung verschaffen; in jedem Falle müssen sie die Intelligenz repräsentiren. Die neuen Elemente haben daher die Wissenschaft, die Fachkenntniß und die Arbeit zu vertreten. Nur das verleiht ihnen die Berechtigung zur Existenz. Andernfalls kompromittiren die neuen Elemente die Gesellschaft mehr, als sie dieselbe repräsentiren, und gereichen ihr eher zum Nachtheile, als zum Nutzen. Das bedauerlichste Symptom aber ist es, wenn neue Männer ohne jeden persönlichen Werth bloß mit Hilfe des Geldes in das Parlament kommen wollen, weil hiedurch dem wirklichen Verdienste und dem berechtigten Streben Hindernisse in den Weg gewälzt werden, wodurch sich die Gegensätze nur verschärfen, welche sich während des gegenwärtigen Umgestaltungsprozesses auch in unserer Gesellschaft herausgebildet haben.

Und doch herrscht zwischen den alten und neuen Elementen kein wirklicher Gegensatz und so paradox das auch vielleicht klingen mag, sie ergänzen ihrer Natur nach einander. Nie hat sich noch eine in sich abgeschlossene, von exklusiven Tendenzen erfüllte Gesellschaftsklasse auf die Dauer erhalten können; im Gegentheile aber hat sich immer jede alte Gesellschaftsschichte, welche neue Elemente in sich aufnahm und sich dieselben assimilirte, von Jahrhundert zu Jahrhundert regenerirt und ist, wie die Eiche, im jahrhundertelangen Kampfe nur gekräftigt worden. Der italienische niedere Adel ist hinge schwunden, während die englische und ungarische Gentry die Probe siegreich bestanden hat. Erstere hat ihre Entwicklung bereits vollendet, während Letztere jetzt damit beschäftigt ist, dieses Ziel der inneren Festigung und Dauer zu erreichen.

Die Geschichte der ungarischen Gesellschaft ist noch weit weniger erforscht, als die politische Geschichte des Landes und doch ist erstere in vieler Beziehung interessanter. Es steht außer Zweifel, daß die einzelnen Klassen der ungarischen Gesellschaft viel weniger exklusiv waren, als diejenigen der westlichen Völker. Die Aufnahme neuerer Elemente ging bei uns immer um Vieles leichter von Statten. Schon aus diesem Grunde steht daher jede Bestrebung, welche auf die Ausschließung abzielt, in direktem Gegensatz zu den Traditionen des Vaterlandes und zur nationalen Würde. Die englische Gentry hatte sich in gesellschaftlicher Beziehung längst mit dem Bürgerthum verschmolzen, als sie dieselbe noch politisch bekämpfte. Eheliche Bande, verwandtschaftliche und soziale Berührungen hatten die alte historische Gesellschaft an vielen Punkten mit der neuen Gesellschaft bereits unlösbar verbunden, als diese beiden Richtungen noch in

Fehde miteinander standen. Und wie verhielt sich die ungarische, geschichtlich gewordene Gesellschaft? Sie entsagte ihren materiellen Vorrechten zu einer Zeit, als die englische noch bestrebt war, die Getreidezölle aufrecht zu erhalten. Am bezeichnendsten aber ist der Umstand, daß jene viel früher das Prinzip der Gleichberechtigung zur Geltung erhob, als die englische, da letztere bis in die Fünfziger-Jahre das Privilegium der Gutsbesitzerklasse aufrecht erhielt, daß nur Derjenige in das Parlament gewählt werden könne, der nach seinem Grundbesitze ein Jahreseinkommen von dreitausend Gulden bezieht. Wobei noch ins Auge zu fassen ist, daß unsere historische Gesellschaft mit der damals erst im Werden begriffenen neuen Gesellschaft noch kaum in Berührung getreten war. Daß bei uns jetzt eine retrograde Bewegung der Geister eingetreten zu sein scheint, das hat vielleicht darin seinen Grund, daß bei uns die gesellschaftliche Assimilirung nicht gleichzeitig mit der politischen erfolgt ist.

Aufgehoben ist jedoch nicht aufgehoben! An der gesammten Nation ist es, die verhängnißvollen Folgen ihrer Versäumnisse zu beseitigen. Wir wiederholen es: Zwischen den, eine öffentliche Thätigkeit anstrebenden alten und neuen Elementen der ungarischen Nation gibt es keinen Gegensatz, ja, sie sind vielmehr auf einander angewiesen. Aber keiner dieser Faktoren darf durch besondere Vorrechte begünstigt werden; die sich auf die Vergangenheit berufenden Elemente dürfen kein Privilegium haben, wenn ihr Anspruch nicht durch ihr persönliches Verdienst unterstützt wird; allein auch das kann kein Privilegium bilden, wenn Jemand bloß ein „neuer Mensch“ ohne jeden individuellen Werth ist. Die miteinander rivalisirenden Faktoren müssen sich in Arbeitsamkeit, Wissenschaft, Fachkenntniß miteinander messen, und zwar nicht als Gegner, sondern als Kampfgenossen um das Ziel der großen nationalen Interessen. Dann werden die alten und die neuen Männer auf allen Gebieten der öffentlichen Thätigkeit, auf der Beamtenlaufbahn und im Parlamente nicht bloß n e b e n einander stehen, sondern in der That Repräsentanten sein der in einander verschmolzenen, einheitlichen ungarischen Nation. **Gustav Wettsch.**

Budapest, 3. Juni.

Es verlohnt sich wohl, der **Czegléder Wahlbewegung** an besonderer Stelle zu gedenken, denn die biedereren Czegléder sind eine ganz aparte Sorte von Patrioten, welche mit den gewöhnlichen Dugendwählern nicht unter einen Hut gesteckt werden dürfen. Vor mehreren Jahren wollten sie durchaus Kossuth zum Deputirten haben und da der große Cz-Gouverneur selbst den Czegléder zuliebe keine Gremitenklause nicht verlassen wollte, so suchten sie würdigen Ersatz in Verbovay, für den sie in den Tod gehen oder lieber doch Andere in den Tod schicken wollten. Man erinnert sich wohl noch, daß die Koryphäen der äußersten Linken in Czegléd ge-

fenster zu öffnen, hatte sie diesen Kopf schon wiederholt bemerkt, aber nicht weiter beachtet. Heute sah der junge Mann am Fenster und sein jugendliches Haupt hob sich anmuthig ab von dem dunklen Hintergrund des Zimmers. Unwillkürlich sah sie eine kleine Weile hinüber — nun blickte auch er auf und zu ihr herüber; natürlich klapperte sie nun sogleich mit der Maschine weiter. Nach einer Weile sieht sie ganz zufällig auf, und er — er steht immerfort herüber. Sie wird jetzt unwillkürlich roth; blickt tiefer auf ihre Arbeit nieder. Dann wieder blinzelt sie, diesmal ganz verstohlen, hinüber. Er schaut un-aufhörlich nach ihr — sie thut, als ob sie es nicht merkte, aber das Herz beginnt ihr zu pochen, und wie zu pochen! Dieses Spiel, das sich unaufhörlich wiederholt, wo es jugendliche Wis-a-vis und offene Fenster gibt, ist ihr etwas Neues, Unerhörtes. Soll sie noch einmal schauen? Aber nein! Indessen, das Gefühl ist stärker als sie, schon sind ihre Augen drüben. Er, er lächelt jetzt, lächelt sie freundlich an. Wie hübsch er ist mit seinem jungen, frischen Gesicht, dem blonden Bartflaum, den blauen Augen; er hat das Buch vor sich auf das Fensterbrett gelegt — er hat nur noch Interesse für sie!

Ein Schwindel kommt über sie, ein süßer Schreck, es ist etwas so Fabelhaftes, das sie erlebt — ihr ist, als träume sie: dieser hübsche, liebe junge Mann kokettirt wirklich mit ihr! Sie vergißt sich, sendet ihm einen dankbaren, wonnestrahlenden Blick hinüber, erschrickt dann über sich selbst, springt auf, setzt sich athemlos auf ihr Bett im Hintergrunde des Zimmers — sie weiß sich nicht zu fassen. Nach und nach kommt sie zur Besinnung. Es ist ein Stundent; sie hat deutlich anatomische Abbildungen in seinem Buche erkannt; das junge, leichte Blut hält es schwer bei dem trockenen Buche aus — man amu-sirt sich dazwischen so gut, als man kann. Welch' eine Thorheit von ihr, sich darüber so aufzuregen! Und auf einmal fällt es ihr wie Schuppen von den Augen: der gute Junge ist kurzschichtig, er hielt vor-

hin sein Buch dicht vor die Nase, Mina erschien ihm von ferne hübsch, idealisirt. Er hat sich getäuscht.

„Es ist nichts“, sagte sie sich ruhig und vernünftig, wie immer; sie geht zu ihrer Maschine an's Fenster, arbeitet gleichmüthig fort, blinzelt nur verstohlen hinüber, ohne daß er's merkt. Der junge Thor macht allerlei Versuche, ihre Aufmerksamkeit zu erregen, legt sich heraus, lächelt, grimassirt — seine Anatomie ist vergessen. Mina hat jetzt Mitleid mit dem armen Burschen, sie thut, als merkte sie nichts, aber im Stillen regt sich eine Vorstellung in ihr: „Wenn ich so hübsch wäre, als ich ihm erscheine, wenn dieser hübsche Junge mich lieb gewänne! Gibt es wirklich Menschen auf Erden, die so glücklich sind?“ Und sie malt es sich aus, was jetzt werden würde, wenn sie wirklich hübsch wäre — warum soll man sich so etwas nicht einmal denken! Sie dachte sich also diese reizende Unmöglichkeit zugleich mit dem vollen Gefühl der Resignation.

Ihr Gegenüber rechte sich noch immer den Hals aus, um sich ihr wohlgefällig zu machen. Sie lehnte sich jetzt mit gleichgültiger Miene hinaus in das volle Sonnenlicht, ohne hinüberzublicken — er mochte nun sehen, wie un hübsch sie war, das Spiel mußte ein Ende nehmen. Es nützte aber nichts; er piff jetzt, warf nun sogar eine Rose über die enge Gasse herüber, welche jedoch ihr Ziel verfehlte. „Wenn er nur schon aufhörte“, dachte sie jetzt, denn sie fürchtete, je länger er sich bemühte, desto grausamer würde seine Enttäuschung sein, wenn er sie einmal in der Nähe sah.

Es kam jetzt die Mittagszeit. Mina ging, ihr frugales Essen in der Küche der Quartiersfrau zu bereiten. Der junge Student verschwand ebenfalls, Mina dachte kaum mehr an ihn.

Gegen Abend aber begann das Spiel von Neuem — da sah er schon, lächelte, winkte. „Es ist zu dumm!“ dachte Mina, aber sie war nun doch etwas aufgeregt, gespannt. Jetzt steht er auf, geht

nach dem Hintergrund des Zimmers, kommt wieder, hat etwas in der Hand — nun kommt die Katastrophe! Demu was er in der Hand hält, ist ein Operngucker, und während der Jüngling das schwarze Ding an seine Augen legt, geht ein schneidendes Weh durch das Herz des Mädchens — der schöne Traum zerbricht! Wenn sie ihm hätte doch ganz entweichen können — wenn sie für ihn hätte reizend bleiben können! Sie senkt den Kopf, aber sie hält still, still — die Wahrheit mußte ja doch herauskommen.

Sie sieht nicht, welche Grimasse der junge Mann macht, bemerkt nicht, daß er zu Jemandem im Zimmer — es scheint ein Kollege auf Besuch — achselzuckend spricht, eine Geberde des Mitleids macht — sie hat davon nichts gesehen. Sie arbeitet fort, denkt nicht einmal mehr an die reizende Unmöglichkeit, hübsch zu werden — das Spiel ist eben aus!

Es wird dunkel, sie muß jetzt die Maschine fortziehen, die Lampe anzünden. Sie steht auf, ihr Blick fällt auf das Fenster gegenüber. Der junge Mann steht dort und — lächelt noch immer herüber. Hat er Mitleid mit ihr? Will er sie noch immer seine Täuschung nicht merken lassen? Es ist doch lieb von ihm. Obgleich sie sich beschämt fühlt, lächelt sie wieder hinüber; er sieht es, bemerkt aber nicht, daß ihr die Thränen in die Augen schießen.

Sie arbeitete bis in die Nacht und ging tod-müde zu Bette. Welch' ein Tag war das gewesen! Die Liebe war auf ihrem Wege erschienen, hatte ihr von ferne gelächelt. Mina fühlte sich gehoben, bewegt, wie nie vorher. Sie fühlte zum ersten Male, daß sie ein Weib war, sie fühlte, daß auch sie hätte lieben können. Mit abnungsvollen Schauern dachte sie, wie schön es sein muß, so ein liebes, blondes Haupt zu umfassen und zu küssen. —

Schon um sieben Uhr Früh sah sie wieder bei der Maschine. Der junge Schelm drüben hatte natürlich noch sein Fenster zu und verhängt — der

legentlich der letzten Wahl beinahe gelyncht worden wären, weil sie vorgaben, noch größere Patrioten als Verhovay zu kennen. Seit damals ist der Stern der Antisemiten im Allgemeinen und jener Verhovay's insbesondere selbst am Czeglédler Himmel verblasst. Sein in zwanglosen Ausgaben — je nach Deckung der Ausgaben — erscheinendes Organ hatte alle Spalten voll zu thun, um die von Privaten und Gerichten vielfach angegriffene Reputation des Volkstribunen zu verteidigen; im Parlamente war er schon längst ein todter Mann und jüngst hat der gefeierte Kossuth selbst sich veranlaßt gesehen, den verblüfften Czeglédler seinen De-gout vor ihrem Geschmacke öffentlich auszudrücken. Unter solchen Umständen wurden selbst frühere Anhänger Verhovay's stutzig und es bildete sich in Czegléd eine ansehnliche Partei, welche Béla Kom-játhy kandidirte, der auch Sonntag, am 5. d., in Czegléd eintreffen soll, um seine Programmrede zu halten. Unser Korrespondent meldete uns bereits in der letzten Nummer, daß man für diesen Tag die Wiederholung der 1884er Erzeffe befürchte, denn die turbulenten Elemente sind seit drei Jahren nicht ausgestorben. Was man aber damals vielleicht nicht voraussehen konnte, ist diesmal denn doch leichter zu überblicken. Wenn die avisirten Skandale ausbleiben — desto besser, aber Pflicht der behördlichen Organe ist es, die nöthige Vor-sorge zu treffen und nicht erst die Vor-sorge a posteriori zu spielen. Gerade solche Lässigkeit encouragirt förmlich den Janhagel, welcher noch überall durch Energie und Festigkeit im Zaume gehalten werden konnte, wo solche an den Tag gelegt wurde. Es ist ja überhaupt etwas Eigenthümliches mit den Antisemiten = Nummeln. Wo immer sich die fauberen Elemente zusammenrotteten und Schaden anrichteten, wurden die Behörden durch den Nummel über-rastet, während rechtzeitiges Eingreifen mit Leichtigkeit jeden Versuch zur Ruheführung unmöglich gemacht hatte. Mit emphatischen Wahlerlassen allein kann dem Unfug nicht gesteuert werden, wenn die zur Aufrechterhaltung der Ordnung berufenen amtlichen Organe nicht die gehörige Umsicht und Energie entfalten, um den Erzeffen vorzubeugen. Nur so konnten Vor-fälle, wie die von Buda-Görs und Preßburg, größere Dimensionen annehmen. Man lasse in Gottes Namen Jedermann sein uneingeschränktes Wahlrecht, aber anarchische Umtriebe, die Gefährdung der persönlichen und Vermögens-Sicherheit friedlicher Bürger: das gehört schließlich doch nicht zu den Korollarien einer freien Wahlbewegung. Der Antisemitismus als solcher ist in unserem Vaterlande in sichtlichem Niedergange begriffen, dies könnte eher die antisemitischen Hezer gerade zu größeren Kräftanstrengungen veranlassen und wo solches zu befürchten ist, da genügt das bequeme Zuwarten der Behörden nicht, sondern sind bei Zeiten ausgiebige Vorsichtsmaßnahmen nothwendig. Soll es denn wirklich so weit kommen, daß in manchen Bezirken nur solche Kandidaten auftreten dürfen, die nicht nur prinzipienfest, sondern auch h a n d f e s t sind!

* Ueber die bevorstehende Erneuerung und Revision des Wehrgesetzes theilt die „N. Fr. Pr.“ Folgendes mit:

Mit dem Jahre 1889 läuft die zehnjährige Periode ab, für welche die grundlegenden Bestimmungen des Wehrgesetzes, nämlich jene über den Maximal-Kriegsstand, bewilligt wurden. Wie wir vernehmen, haben im Reichs-Kriegsministerium bereits seit geraumer Zeit Berathungen über die Erneuerung des Wehrgesetzes stattgefunden, welche sich namentlich mit jenen Bestimmungen der Wehrverfassung beschäftigten, bezüglich deren solche praktische Erfahrungen vorlagen, die eine Abänderung oder Verbesserung als wünschenswerth erscheinen lassen. Das Ergebnis dieser Berathungen ist die Ausarbeitung eines Wehrgesetzentwurfes, welcher zahlreiche Modifikationen an dem bestehenden Wehr-gesetze aufweist. Im Sinne des Ausgleichs-gesetzes wird dieser Entwurf noch einen Gegenstand der Verhandlung des Kriegsministeriums mit den beiden Regierungen bilden, ehe diese dessen Einbringung und Ver-tretung in den gesetzgebenden Körper-schaften übernehmen.

Die Wahlbewegung.

Die Abgeordnetenwahlen werden in den meisten Wahlbezirken gleich am ersten Tage der Wahldekade stattfinden. Auf diesen Tag, den 17. d., sind die Wahlen außer in den von uns bereits erwähnten Städten und Komitaten auch in Gyöngyös, Dedenburg, Szegedin, Szatmár, Großwardein und Raab, ferner in den Komitaten Dedenburg, Bereg, Bihar, Zemplin, Raab, Gran, Unter-Alba, Csongrád, Neutra und Hunyad an-beraumt; am 18. wird im Komitate Arva, am 20. d. in Groß-Kiskinda gewählt werden.

Eine Deputation des Wahlbezirks Nagybánya hat heute, am 3. d., beim Staatssekretär Weckerle vorgeprochen und ihn um die Annahme der Kandidatur dieses Bezirkes ersucht. Zur Ueberbringung dieser Auf-forderung wurde die Deputation von einer ohne Unter-schied der Parteien einberufenen Wählerversammlung entsendet. Staatssekretär Weckerle hat die Kandidatur angenommen und in Folge dessen dürfte die Wahl ohne vorherige Parteikämpfe einhellig erfolgen.

Ein Telegramm aus Szepi-Szt.-György meldet, daß daselbst der frühere Abgeordnete Gustav Bekács (L. P.) unter enthusiastischen Kundgebun-gen kandidirt und zuverlässig wieder gewählt werden wird.

Wir erwähnten bereits, daß im Ung.-Alte-nburger Bezirke des Wieselburger Komitates, welchen bisher der Antisemit Ivan Simonyi vertrat, Emerich Bekter (G. D.) kandidirt wurde. Seine Programm-rede, die uns nun vorliegt, gipfelt in den folgenden Punkten: „Verstaatlichung der politischen Administra-tion, unabhängige, rasch, sicher und möglichst wohlfeil funktionierende Justiz, Geltendmachung unserer natio-nalen Aspirationen in der gemeinsamen Armee, Friede mit den Nationalitäten Ungarns, mit einem Worte: Fortschritt in rein demokratischer Richtung. Als Leit-stern soll mir, und zwar innerhalb des Rahmens, der durch den staatsrechtlichen Ausgleich von 1867 gezogen wurde, stets jener Geist dienen, der aus den Geleisen von 1848 weht und der gewiß auch auf der gegenwärtig geltend geltenden staatsrechtlichen Grundlage zur vollen Geltung gebracht werden kann. Ich habe keinen sehn-licheren Wunsch, als daß aus den bevorstehenden Wahlen eine starke patriotische Opposition her-vorgehe, die ohne Rücksicht auf Personen und Partei-interessen unter dem Banner der Prinzipientreue jene Altäre neuerdings aufrichte, die seit dem Tode Deák's durch den politischen Opportunismus ebenso wie durch die Reaktion der Gesellschaft zerstört wurden.“

Klemens Ernúst (G. D.), der in seinem bis-herigen Wahlbezirke Oberwart im Eisenburger Komitate nicht mehr auftritt, soll, wie man uns mittheilt, die Kandidatur im Mattersdorfer Bezirke des Dedenburger Komitates angenommen haben.

Ein aus dem Pécsvárad-Bezirk des Baranyaer Komitates uns zugefundener Bericht konstatirt, daß daselbst der Kandidat der liberalen Partei, der Bu-dapester Advokat Theodor Gombár, bei seiner Rund-fahrt in den einzelnen Gemeinden dieses Bezirkes mit den lebhaftesten Ovationen empfangen wurde. Die Pro-grammrede Gombár's, der diesen Bezirk schon früher einmal vertreten hat, fand ungetheilten Beifall; dies und die allgemeine Stimmung der Wähler läßt mit Zu-versicht voraussehen, daß Gombár's Name siegreich aus der Wahlurne hervorgehen wird.

Aus einem anderen, dem Dárdaer Bezirke desselben Komitates wird uns geschrieben, daß die Wahl Benjamin Percze's, dessen Kandidatur wir wieder-holt erwähnt, als zuverlässig gesichert zu betrachten sei. Von den vierzig Ortschaften dieses Bezirkes werden nämlich dreißig einhellig für Perczel stimmen und auch in den übrigen zehn Ortschaften zählt er zahlreiche An-hänger, trotzdem die Freunde des antisemitischen Gegen-kandidaten Szendröy den Leuten vorlügen, wenn Szen-dröy gewählt würde, hätte man nur halb so viel Steuern zu zahlen, als bisher, und würde das Tabakmonopol abgeschafft.

Der bisherige Abgeordnete von Baja, Gabriel Latinovics (L. P.), erklärte in seiner, uns zuge-fundenen Rechenschaftsberichts- und Programmrede, er gehöre zu jener liberalen politischen Partei, auf deren Fahne die hehren Prinzipien der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit verzeichnet sind, zu jener Partei, deren erprobter Führer Koloman Tísa sei, dessen Charakter-festigkeit, patriotische Tugenden, Gerechtigkeitsliebe, politi-sche Weisheit und große staatsmännliche Fähigkeiten genug Gewähr für die Vertheidigung des Vaterlandes nach innen und nach außen, für die Sicherung des ma-teriellen und geistigen Gedeihens der Bürger bieten. Ueber die Aufgaben des nächsten Reichstages äußerte sich Latinovics, es müssen die Verwaltungs-Gerichte ins Leben treten, das Strafverfahren muß geregelt, der Civilkodex fertiggestellt, die Angelegenheit der öffentlichen Arbeiten geregelt werden; die Regelung des Staats-haushaltes werde ebenfalls die Aufgabe der Legislative sein. — Latinovics wurde wieder kandidirt, doch beabsichtigt ein Theil der Wähler, den gleichfalls zur liberalen Partei gehörenden Bürgermeister Drejcher zu kandidiren.

Der gewesene Abgeordnete Julius Horváth (L. P.), der schon in mehreren Legislaturperioden einen Bezirk des Kleinköfelburger Komitates vertrat, hat vor seinen Wählern einen sehr ausführlichen und mit sehr großem Beifall aufgenommenen Rechenschaftsbericht er-stattet. Wir erheben aus der uns vorliegenden Rede, daß Julius Horváth, der zu den intimsten Anhängern des Ministerpräsidenten gehört, allein nichtsdestoweniger im Reichstage öfters solche Ansichten vertrat, welche mit jenen der Regierung nicht übereinstimmten, auch vor seinen Wählern in diesem Sinne sprach. Er ist unter Anderem mit dem neuen Munizipal-gesetz nicht zufrieden, weil es die Rechte des alten Komitates verminderte und kaum die alte Festigkeit der Administration sichere, wie sie früher bestand. Bisher habe jeder Bürger das Bewußtsein gehabt, auf die Ver-waltung Einfluß nehmen zu können; dieses Verhältnis sei nun zu Gunsten der Centralisation geändert worden und werde bei den Staatsbürgern Gleichgültigkeit gegen Verwaltungsangelegenheiten hervorrufen, obwohl Ungarn der Mitwirkung aller Patrioten bedürfe. Er betrachte daher die Munizipalreform noch keine-swegs für abgeschlossen. In Betreff der volkswirtschaftlichen Fragen tordert Horváth, daß die Leiter der auswärtigen Politik auf die Han-delsverbindungen mit dem Orient mehr Rücksicht nehmen sollen, als bisher; mit der Okkupation ist Horváth aus politischen Gründen ein-verstanden. Hinsichtlich der Vermehrung der Staats-

schläft in den hellen Morgen hinein. Sie fühlte, daß sie ihm gut war, gut bleiben würde, auch wenn er sie nie wieder eines Blickes würdigte. Nach neun Uhr machte er auf, frisch, rosig, lächelnd, noch in Hemdärmeln — aber vor einer Näherin genirt man sich ja nicht. Sie hatte doch ein bißchen hinübergelugt, und er — er warf ihr eine Stukhand überüber! Sie begriff nicht mehr, das Herz pochte ihr zum Zerpringen, ihre Gedanken standen still.

Er trat wieder an's Fenster, diesmal mit feinem gelben Buche, und das Spiel begann von Neuem. Er lächelte ihr zu, wie einer alten Liebe, als würden sie sich schon durch und durch kennen — und das Lächeln stand ihm so gut! Dann warf er ihr eine blutrothe Nelke herüber, welche diesmal an's Ziel kam und gerade auf die Maschine fiel. Heute studirte er übrigens, sah aber dazwischen immer herüber, lächelte, winkte, machte neckische Gesichtchen. Mina vermochte der Glückseligkeit nicht mehr zu widerstehen, welche unwiderstehlich wie eine Frühlingssluthe ihr Herz überschwemmte. Sie gefiel dem jungen Mann, er hatte sie liebgewonnen! Es war unwahrscheinlich, aber doch wahr und wirk-lich! Und warum sollte es denn auch gar nicht möglich sein? Hatte sie nicht immer gehört, daß jedes Weib denn doch einmal eine Stunde des Glückes findet? Hatte sie nicht oft gelesen, daß die Liebe blind ist, ein Räthsel, ein Zauber, den man sich nicht erklären kann! Auch umhüone, ja, häßliche Mädchen werden bisweilen geliebt, und vielleicht ist sie gar nicht so häßlich, sie hat es sich nur immer eingebildet. Und was hatte sie denn auch eigentlich so Häßliches? Die paar Sommerprossen — was liegt daran! Nein, sie zweifelt nicht mehr — sie wird geliebt!

Und es begann für sie ein neues Leben, ein Leben ungeahnter, unerhörter Glückseligkeit. Abends war ihr letzter Gedanke: „Sch' gefalle ihm, er liebt mich!“, Früh ihr erster: „Er wird ans Fenster kommen und mich lächelnd grüßen. Er freut sich

jetzt darauf in seinem Neste, wie ich mich freue!“ Und sie kräuselte ihr Haar, putzte sich zierlich, steckte die Blume vor, die er ihr gestern herübergeworfen und die sie gleich ins Wasser gestellt hatte. Dann setzte sie sich ans Fenster, er machte immer später auf, noch ein wenig verschlafen, aber immer zärtlich herüberlächelnd. Jetzt machte er immer stehende Geb-berden, herüberkommen zu dürfen. Sie wollte nicht; eine ganze Taubstummensprache hatte sich zwischen ihnen entwickelt. Sie fürchtete noch immer seine Enttäuschung, fürchtete das Glück. Wenn er sie wirklich an sein Herz ziehen würde — konnte sie das überleben? — Sie wußte nicht, was werden sollte. Sie war ja schon überfelig, sein liebes, blondes Haupt zu sehen, sich in seinem zärtlichen Blitze zu sonnen. Aber er hat so innig mit Blick und Geberde — sie wehrte ab, doch immer mit ver-minderter Energie, und neigte dann erdthend den Kopf über ihre Arbeit, ohne jemals zu bemerken, daß er sich bisweilen abwandte, eine Grimasse machte oder auch in den Hintergrund des Zimmers ging und dort lachte, bis er sich die Seiten hielt. Und wenn sie es auch gesehen hätte, sie würde nichts Böses geahnt haben; weshalb sollte er nicht lachen?

An einem sonnigen, warmen Nachmittage ver-sagte plötzlich ihr ganzer Widerstand. Sie stand am Fenster hinter der grünen, sonnenheißen, hinaus-gepannten Jalouise und winkte ihm, herüberzukom-men. Sie wußte gar nicht, wie das geschehen war — sie that es, ohne zu überlegen, ohne zu schwan-ken — unbewußt, unwillkürlich. Sie winkte nur und trat dann in jähem Schreck zurück. Nun stand sie mitten im Zimmer, athemlos, fassunglos, während das Herz ihr zerspringen wollte. Er wird kommen — in wenigen Minuten wird er da sein — wird sie um-fassen, wird sie küssen! Der Traum wird Wirklich-keit — eine süße, greifbare Liebeswirklichkeit! Sie kann dem Geliebten nicht mehr widerstreben, sie ist sein — ganz sein! Und ihr ganzes Wesen schmilzt hin in der süßen, vollen, rückhaltlosen Hingebung

der Liebe. Nur einmal an seinem Herzen liegen, ein einziges Mal in seinem lieben, weichen, dunkel-blonden Haare wühlen — und dann mag kommen, was da will — Tod, Schande, Weltuntergang — es ist ihr gleich!

So steht sie da, bebend, schauernd, wonne-zitternd — aber er kommt nicht, kommt so lange nicht; er könnte schon da sein. Sie rechnet nach: drei Treppen hinab, über die Straße, drei Treppen herauf — er könnte da sein, aber er kommt nicht! Sie tritt beunruhigt an das Fenster, schaut hinüber — sein Fenster ist geschlossen. Nach einer Weile faßt sie sich, begibt sich wieder an die Arbeit. Er hat ihr Zeichen gewiß nicht verstanden, ist fortgegangen, weil sie vom Fenster ging — also ein anderes Mal!

Aber das Fenster blieb geschlossen; zwar öffnete man am folgenden Tage, aber er war nicht da; man küßte die Betten, räumte auf — er schien fort. — Sie hatte so viel ausgeforscht, daß er bei der dicken Mehlhändlerin zur Mische wohnte, welche unten ihren Laden hielt. Man mußte nach ihm fragen.

Mina trat einmal ein und traf auch richtig die dicke Frau mit ihrer noch dickeren Tochter allein. Mina kaufte Vogelfutter, aber sie brachte die Frage, die ihr auf dem Herzen lag, nicht heraus; doch be-merkte sie, daß Mutter und Tochter sich einen lächelnden Blick zuwarfen — sie wußten etwas. — Ein nächstes Mal betrat sie wieder den Laden und kaufte Butter; diesmal faßte sie sich ein Herz und frug mit schüchternen Stimme nach dem Zimmerherrn — das Zimmer wäre ja leer, wo sei er hinge-kommen?

„Er ist schon auf Ferien,“ entgegnete die Frau, „früher, als die anderen Studenten. Ein Brief von Hause rief ihn fort, ich glaube eine Hochzeit findet statt oder sonst etwas.“

„Wann kommt er wieder?“ frug Mina. „Wer kann das bei einem Studenten sagen!“ meinte die dicke Frau, und Mina scharf fixirend, setzte sie hinzu: „Sie glauben doch nicht etwa, liebe

Budapest, Samstag

einmalen beanspruchte Redner eine Erweiterung des Verfügungsrechtes über die Verzehrungssteuer. Man brauche, um in dieser Richtung die Staatseinnahmen zu vermehren, keineswegs Zollstrafen gegen Desterreich zu errichten, denn auf den Eisenbahnen und Dampfschiffen ließe sich ja die Ein- und Ausfuhr der steuerpflichtigen Gegenstände ohne Schwierigkeit kontrollieren. Horváth hält es für unrichtig, daß die Armee für so oft zur Diskussion gebracht wird; wenn als Vorwand hierzu die etwaigen Verstöße einzelner Mitglieder der Armee benützt werden, möge man nicht vergessen, daß einzelne Soldaten gar nicht im Stande sind, Ungarn zu beleidigen, wenn aber die Armeefrage aus einer gewissen unzulässigen Patriotischthüre auf's Tapet gebracht wird, habe man sich in die Sache nicht einzulassen. In Betreff der verschiedenen Vorwürfe, welche von der Opposition dem Ministerpräsidenten gemacht werden, bemerkte Horváth, Koloman Tisza besitze nicht mehr Macht, als auch Slavoy, Bittó und Lónyay besäßen; er sei aber deshalb mächtiger, weil das Vertrauen der Nation zu ihm größer ist, als es zu jenen anderen Ministerpräsidenten war. Ein Fehler sei es übrigens, daß viele Anhänger Tisza's schon ganz auf das Denken verzichteten und meinten, es genüge, wenn Tisza für sie denke und wenn sie ihm schmeicheln. Da nun Tisza, ebenso wie die Machthaber in anderen Staaten, von Schmeichlern umgeben ist und außerdem nur noch die groben Angriffe seiner Gegner zu hören bekommt, so verliert er die richtige Fühlung mit dem wahren Willen der Nation und in Folge dessen begehe auch er zuweilen Fehler. Dem schreibt Horváth auch die Stagnation des Liberalismus zu, was übrigens der Opposition noch kein Recht zu Schmähungen gebe, denn keine oppositionelle Partei habe die Fahne des Liberalismus in die Hand genommen. Schließlich führte Horváth aus, daß den Kreditbedürfnissen Siebenbürgens besser Rechnung getragen werden müßte, als durch das erst versprochene der Errichtung von Bankfilialen. Den Schluß der Rede bildete ein Appell an die Wähler, nicht in den Pfuhl der Verkäuflichkeit zu sinken.

Ausland.

Budapest, 3. Juni.

Zur Tagesgeschichte.

Heute ist zu Holtzau an der Kieler Bucht durch die feierliche Grundsteinlegung für das dort geplante Schiffsenwerk der große Durchbruch der einbürglichen Halbinsel inaugurirt worden. Es waren für diese Eröffnung der Arbeiten für den Nord-Ostsee-Kanal früher umfassendere Festlichkeiten geplant worden. Dieselben sollten an die Tage der Enthüllung des Niedermalde-Denkmal's und der Grundsteinlegung zum deutschen Reichstagsgebäude erinnern, an denen neben den Mitgliedern des Hohenzollern'schen Hauses auch die anderen Regentenfamilien des deutschen Reiches vertreten waren. Das Festprogramm fand aber die mannigfache Einschränkung und hat in den letzten Wochen noch eine wesentliche Aenderung erfahren. Wohl hat die Last seiner neunzig Jahre Kaiser Wilhelm nicht verhindert, an der Feier theilzunehmen; der Kronprinz, der gegenwärtig durch sein Halsleiden von derartigen repräsentativen Akten fern gehalten wird, konnte aber seinen greisen Vater nicht zu dem Gründungsfeste begleiten. Nur die Prinzen Wilhelm und Leopold befanden sich an der Seite des Kaisers.

Der Nord-Ostsee-Kanal soll Holstein quer durchschneiden und so die Ostsee mit der Nordsee verbinden. Es wird ein würdiges Seitenstück zur Durchstechung der

Fräul'n — die Tochter kam plötzlich dazwischen, redete hinein; und während die Alte die Butter abwog, hörte Mina, wie die Tochter flüsterte: „Du sollst es ihr nicht sagen! Der junge Herr hat nicht gewollt, daß —“ Mina verstand nichts weiter. Sie war gerührt, erschreckt — was war es, das man ihr nicht sagen sollte? Hatte er Schulden oder — ein anderes Liebesband? Hatte sie ihn zu einer Untreue verleitet? Armes Kind — er hatte sich ihretwegen noch Bedenken gemacht! Sie ging beruhigt, getröstet, hoffend.

Es folgten einsame, stille Tage, aber sie war glücklich, sie träumte von dem, was gewesen war. Sie hoffte und wartete, aber er kam nicht wieder — kam niemals wieder. Auch die Mählhändlerin wußte nichts von ihm, er wohnte wo anders, verlor sich unter den Tausenden von Studenten. Mina beweinete ihn, trauerte, härmte sich ab, aber sie war doch glücklich. Sie hatte sich zu lange besonnen, ihn zu rufen, und der arme Junge hatte inzwischen abreisen müssen, wurde gewiß von Anderen festgehalten. Vielleicht war es auch gut so; er war nicht enttäuscht worden, glaubte an ihren Stolz, ihre Tugend. Ein goldiger Schimmer blieb auf ihrem stillen, mühseligen, einsamen Leben: sie hatte geliebt, und ach! sie war geliebt worden. Sie sprach nicht mehr geringschätzig von der Liebe und von den Männern; sie hatte ihr kleines Geheimniß, sie sagte sich lächelnd: „Für Jeden kommt eine Stunde des Glückes!“

Mit ruhiger Seele sah sie der Zukunft entgegen — einer unübersehbaren Reihe von freudlosen Tagen der Arbeit, der Einsamkeit, des Alters. Sie fühlte sich nicht allein, nicht verlassen — das liebe, blinde Haupt war da in dem Fensterrahmen, von dem dunkeln Hintergrund des Zimmers sich abhebend. Sie war geweiht, gesegnet, glücklich — sie war geliebt worden! —

J. von Kapff-Genther.

Landengen von Suez und der von Panama bilden. Jahrhundert hindurch hat man sich mit dem Gedanken getragen, eine solche Wasserstraße zu schaffen, um den Weg von Suez zu vermeiden, welcher trotz aller Vorsichtsmaßregeln ein sehr gefährlicher bleibt. Alljährlich verunglückten auf dieser Fahrt mindestens zweihundert Schiffe. Ein Hamburger Kaufmann und Rheder, Namens Dahlström, war es, welcher die Verbindung der beiden Meere im Jahre 1878 angeregt hat. Das Anwachsen der Flotte, die steigende Bedeutung des Kieler Kriegshafens, die dringend notwendige Verbindung zwischen Kiel und Wilhelmshaven, zuletzt auch das Ausgreifen der deutschen Schifffahrt nach überseeischen Ländern waren die ausschlaggebenden Gründe, daß die Regierung Dahlström's auf fruchtbaren Boden fiel. Die Kosten des Unternehmens sind auf 156 Millionen Mark berechnet. Als östliche Ausmündung ist Kiel, als westliche die Elbemündung in Aussicht genommen. Die Wasserpegelbreite wird 60, die Tiefe 8 1/2 Meter betragen, so daß die größten Kriegsschiffe und Dampfer ohne Gefahr einander begegnen können. Die Eröffnung soll im Jahre 1895 erfolgen.

In Paris prophezeit man dem Ministerium Rouvier bereits eine längere Lebensdauer, als ursprünglich angenommen wurde. Von dem Kabinettschef wird die Aeußerung citirt, daß er durch eine gemäßigte, aber feste Politik die Parteifröhe, in welcher die Kammer stecke, zu überwinden hoffe. Das Land werde durch diese Krise ermüdet und enttäuscht. Im gestrigen Ministerrathe berichtete der Minister des Aeußern, Florens, über die Beziehungen Frankreichs zu dem Auslande, welche er als befriedigende bezeichnete. Zugleich beschloß der Ministerrath, das Budget pro 1888 um 60 bis 80 Millionen zu entlasten. Die Reduktionen betreffen die Ministerien des Krieges, der Marine, der Kolonien und der öffentlichen Arbeiten.

Inzwischen ist General Boulanger aus Paris „unbekannt wohin“ abgereist, und das „Journal des Débats“ konstatiert, daß sich bereits in den letzten Tagen der Krißis eine „Veere“ um den ehemaligen Kriegsminister gezeigt habe, dessen Anhänger immer spärlicher wurden. Selbst radikale Organe, wie z. B. der „Rappel“ und „La Dépêche“ in Toulouse, kündigten dem General Boulanger die Bundesgenossenschaft. So wies Lacquerie im „Rappel“ darauf hin, welche Sprache das Organ Boulanger's, „La France militaire“, gegen die Deputirtenkammer führte. Frankreich wurde zugleich aufgefordert, sich „von den Individuen“ (Deputirten) zu befreien. In der „Dépêche“ warnte der Radikale Henry Maret in einem „l'Idole“ überschriebenen Artikel, und Sigismund Lacroix schlug im „Radikal“ eine ähnliche Note an. Nach der „Nat.-Ztg.“ wird der neue französische Kriegsminister sämtliche Offiziere, welche den Stab, das Militär-Kabinet und das Bureau des Generals Boulanger bildeten, in den Frontdienst zurückzuführen.

Der Chef der englischen Delegation für die russisch-afghanische Grenzregulirungs-Kommission, Oberst Ridgeway, ist wegen Einholung von Instruktionen nach London abgereist, während seine Gehilfen Laffo und Arrow in Petersburg verbleiben. Inzwischen haben russische Truppen an fghanischen Boden besetzt. Welchen Vorwand sie dabei gebraucht, darüber berichtet ein Petersburger Telegramm:

Meldungen aus Merw zufolge wurden am 20. Mai von den in der Nähe der Beghast Kirki wohnenden Afghanen vierzehn kosbarische Beamte niedergemetzelt, angeblich, weil dieselben die Bevölkerung nicht veranlaßt hätten, sich dem Vorgehen der Russen gegen Kirki zu widersetzen. — Am 24. Mai rückte ein russisches Detachement, bestehend aus einem Bataillon Infanterie, einer Sotnie Kosaken und einer Batterie, in Kirki ein und wurde dafelbst von der Bevölkerung unter Führung des Beg von Kirki in Anwesenheit des russischen diplomatischen Agenten in Bokhara sympathisch begrüßt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 3. Juni.

* Spitalsbudget pro 1888. Die Spitals-Kommission hat das Budget pro 1888 für sämtliche Spitäler festgesetzt. Diefem nach sollen die täglichen Verpflegsbühren im Rochuspsital von 85 kr. auf 88 kr., im Heilöverspsital von 94 kr. auf 1 fl. 1 kr. erhöht, im Johannespsital von 84 kr. auf 82 kr. ermäßigt werden. Um bei Anschaffung der nöthigen chirurgischen Instrumente nicht an einen Lieferanten gebunden zu sein, wird in Zukunft von der hiefür präliminirten Pauschalsumme von 3000 fl. jedem Primararzt der nöthige Betrag ausgefolgt, um die nöthigen Instrumente in zweckmäßiger Weise selbst anschaffen zu können. Nach den Bespielen der Spitäler im Auslande wird angeordnet, daß die nächsten Anverwandten einer jeden Person, die in den hauptstädtischen Spitalern stirbt, hiebon sofort verständigt werden, gleichviel, ob diese hier oder im Auslande domiciliren. Für Verköstigung der Wärter und Diener in den Infektionspsitalern wird auch für das nächste Jahr ein Pauschale von 2000 fl. präliminirt. Für Belohnungen der Wärter im Rochuspsital wurden 200 fl., der im Johannespsital 50 fl. bestimmt.

* Kinderbewahranstalt. Frau Gräfin Alexander Karolyi hat um die Ueberlassung eines städtischen Grundes zum Bau einer Kinderbewahranstalt angefleht.

* Disziplinarverhandlungen. Heute hielt die Disziplinar-Kommission des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses unter dem Präsidium des Oberbürgermeisters Rath eine Sitzung ab. Sieben Disziplinar-Affären, von denen nicht weniger als sechs Polizeibeamten betrafen, waren Gegenstand der Verhandlung. Die Disziplinar-Kommission nahm fast durchwegs Veranlassung, die stramm Disziplin des Oberstadthauptmannes durch ihre Urtheilssprüche zu unterstützen.

Zunächst kam der Fall des Polizeibuchhalters Ladislaus Faraó zur Verhandlung. Er wollte in einem öffentlichen Hause nicht zahlen, machte Skandal und insultirte sogar einen im Dienste stehenden Polizisten. Der Oberstadthauptmann verurtheilte ihn zum Amtsverlust. Die Kommission hielt eine Ergänzung der Unternehmung für nöthig. — Der Polizeikanzlist Moriz Mehlényi wirkte bei einer ungebührlichen Pfändung mit. Der Oberstadthauptmann verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von 20 fl. Die Kommission gleichfalls. — Polizeikonzipist Graf Sigmund Tolbala wurde wegen inoffiziellen Vorgehens und Nichterhaltung der vorgeschriebenen Amtsstunden zu 50 fl. Geldstrafe vom Oberstadthauptmann und heute auch von der Kommission verurtheilt. — Gegen den Polizeikonzipisten Karl Hajelbeck wurde wegen Verdachtes sträflicher Mitwissenchaft in einer Bestechungs-Affaire die Disziplinar-Untersuchung angeordnet. Die Kommission wies die gegen diesen Beschluß erhobene Berufung Hajelbeck's ab. — Gegen den Polizeikonzipisten Emeric Seböf wurden von dem Oberstadthauptmann wegen vorschriftswidrigen Gebahrens zwei Disziplinar-Untersuchungen eingeleitet. Die Kommission bestätigte diese Verfügungen. — Der hauptstädtische Mauthaufseher Ferdinand Pakfy, früher Steuerreferent in Homonna, hatte von einer Partei einen Betrag von 42 fl. 67 kr. eingehoben, ohne dieselben an das homonnaer Steueramt abgeführt zu haben. Auch soll sich Pakfy als Mauthaufseher durch unrechtmäßige Ausgabe von Mauthboletten Unregelmäßigkeiten zu Schulden haben kommen lassen. Der Oberfiskal beantragte, den Amtsverlust auszusprechen. Nachdem jedoch ein vollständiger Schuldbeweis nicht zu erbringen war, wurde bloß eine Geldstrafe von 200 fl. ausgesprochen.

* Grundverkäufe. Das Grundverkaufs-Subkomité der Finanzkommission beschloß heute, den Verkauf eines Grundes an der Ecke der Friedhofs- und Kerepeferstraße im Ausmaße von 336 Quadrat-Klaster um den ermäßigten Preis von 20 fl. per Quadrat-Klaster zum Baue eines Pensionsfonds-Gebüdes des Landes-Schauspielervereins zu beantragen. Weiter befürwortete, der auf dem Kongreßstatut basirten Steinbrucher israelitischen Kultusgemeinde 365 Quadrat-Klaster Grund für eine Synagoge abzutreten.

* Die Steuerbemessungs-Kommissionen verhandeln morgen, Samstag, die Bemessungs-Anträge für die Erwerbsteuer dritter Klasse von den Steuerträgern der nachfolgenden Häuser: 4. Bezirk: Nr. 583 bis 587; 6. Bezirk: Nr. 3973 bis 4001; 7. Bezirk: Nr. 5271 bis 5286.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. Juni begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai zu Ende ging, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen der Erzählung „Am Traualtare“ in Separatdruck gratis nach. Die Administration.

Budapest, 3. Juni.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Nachstehendes:

Die erste: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung der Erzählung „Am Traualtare“) und Inserate.

Die zweite: Gerichtshalle, Der Kapitalist, Pester Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Verlosung, Budapest's Todtenliste, Fremdenliste und die Kurstabelle.

* Wetterbericht. Die Bitterung war heute Morgens heiter; im Laufe des Vormittags bedeckte sich aber der Himmel mit Wolken und Mittags fiel schwacher Regen; gegen Abend war das Wetter wieder heiter. Die Temperatur ist gestiegen, das Thermometer zeigte Morgens 12 Grad Reaumur, Nachmittags 19 Grad Reaumur. Das Barometer ist weiter auf 757 Mm. gefallen. Die Depression (751 bis 757) erstreckt sich von der Nordsee bis zum westlichen Theile Ungarns, der hohe Luftdruck (762 bis 764) ist im Osten und Südosten des Kontinents. In Ungarn hat bei südöstlichen, zum Theil nördlichen mäßigen Winden die Wärme zugenommen, der Luftdruck ist überall gefallen. Das Wetter ist veränderlich, warm, zumeist trocken; schwache Regen kamen nur vereinzelt vor. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist zumeist trübes, zum Theil windiges Wetter mit lokalen Regnen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Debreczin 5, Keszmark 1, Temesvár 2 Mm. — Dzonometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

* Vom deutschen Kronprinzen. Die neueren ungünstigen Nachrichten über den Zustand des Kronprinzen dementirt das „Berliner Tageblatt“ mit dem Bemerkens, daß der Kronprinz täglich in der Habel bade und frundenlange Spazierritte mache, wobei ihm oft der Reitknecht kaum folgen kann.

Von einem Sonntag oder Montag erwarteten Besuche ...

Ministerpräsident Tisza ist heute auf Geheiß in der Hauptstadt eingetroffen.

Herzogin Thyra. Der Wiener Korrespondent der "Daily News" ...

In einem für die Herzogin besonders reservierten Garten sah ich dieselbe mit langsamem, schleppendem Schritte einhergehen.

Die liberale Partei des dritten Bezirkes (Altosef) hält nächsten Sonntag, 5. d., Vormittags 11 Uhr, im großen Saale des Gasthauses „zur Krone“ ihre Generalversammlung, in welcher der gewesene Abgeordnete und gegenwärtige Kandidat dieses Bezirkes, Dr. Alexander Drszágh, seinen Rechenschaftsbericht erstatten wird.

Die liberale Partei des dritten Bezirkes (Altosef) hält nächsten Sonntag, 5. d., Vormittags 11 Uhr, im großen Saale des Gasthauses „zur Krone“ ihre Generalversammlung, in welcher der gewesene Abgeordnete und gegenwärtige Kandidat dieses Bezirkes, Dr. Alexander Drszágh, seinen Rechenschaftsbericht erstatten wird.

Das Exekutivkomitee der Morzjányi-Partei des siebenten Bezirkes hielt heute unter Vorsitz Ludwig Tolnays eine Konferenz, in welcher außer dem Präsidenten Ladislaus Tolnay, Dr. Albert Darázi, Dr. Sigmund Csillag, S. B. Nobitschek, Ph. Baka, Pipán und Terstnyánsky sprachen.

Zum Wiederaufbau der abgebrannten Städte. Der Landes-Sanitätsverein hat eine von seinem Präsidenten, dem Minister August Trefort, gefertigte Eingabe an den Mi-

nister des Innern gerichtet, in welcher betont wird, daß die abgebrannten Städte, nach dem Muster der übrigen Provinz-Städte, ja, sogar der Hauptstadt, betreffs der Feuerficherheit und der Sanitätsrückichten sehr unzuverlässig gebaut waren, und wie sehr es im Interesse der Bevölkerung liege, daß bei dem Wiederaufbau der Städte diese Rücksichten nicht außer Acht gelassen werden.

Bildhauerarbeiten für das neue Parlamentsgebäude. Unter den heimischen Bildhauern ist eine Bewegung im Zuge, deren Zweck dahin geht, daß mit den Bildhauerarbeiten für das neue Parlamentsgebäude ausschließlich vaterländische Künstler betraut werden sollen.

Die Budapester freiwillige Rettungsgesellschaft veröffentlicht den Ausweis über ihre Thätigkeit vom 10. bis 31. v. M. Nach diesem Ausweise, der ein bereedtes Zeugniß für die Eripflichkeit ihres Wirkens abgibt, ist die Gesellschaft in dem angegebenen Zeitraum insgesamt in 66 Fällen in Aktion getreten; zweiundzwanzigmal wurde sie von der Polizei in Anspruch genommen, achtunddreißigmal von Privatparteien.

Standrechtliche Hinrichtung eines Soldaten.

Die „Bozn. Post“ meldet aus Serajewo: Freitag, den 27. Mai, Früh kurz vor 6 Uhr, verfiel ein Vorfall die in der hiesigen großen Kaserne am Philippovic-Platz bequartierten Abteilungen in gewaltige Aufregung. Der Infanterist Radoslav Tyrity des 6. Infanterie-Regiments erschoss in Gegenwart der ganzen Mannschaft des Zimmers seinen Kameraden Georg Melich von rückwärts aus Nahe darüber, weil der Ermordete, als er vor zwei Tagen im Kasernehofe am Posten gestanden war, gesehen hatte, wie Tyrity im Vereine mit noch zwei Infanteristen aus einem Viktualien-Magazine eine unbedeutende Quantität Schmalz und Zucker entwendete und seiner Pflicht gemäß dies zur Anzeige gebracht hatte.

Ein mysteriöser Vorfall wird nach einem Brüsseler Telegramm aus dem königlichen Lustschloße Laeken gemeldet: Der Wagen des Königs wurde in dem Augenblicke, als er die Laeckerer Brücke passirte, von vier Individuen angehalten. Eines derselben sprach auf den König zu und bedrohte ihn mit der Faust. Der Kutscher sprang herab und arreirte die vier Individuen mit Hilfe der herbeigeeilten Polizisten.

Rabenmütter. Der Kanjlist Ignaz Seiden er fand heute an der Ecke der Klotilde- und Koharygasse ein etwa einjähriges ausgelegtes Mädchen. Dasselbe war mit einem weißen Hemde und einem rothgeputzten Wäschröckchen bekleidet. Das Kind wurde im Kinderaul untergebracht; nach der Mutter fand die Polizei. — Im Hause Szondygasse Nr. 10 starb heute Nachts ein drei Monate altes, illegitimes Kind, Namens Alexander Leig. Dasselbe scheint das Opfer einer schlechten Behandlung geworden zu sein, weshalb die Leiche behufs gerichtsarztlicher Obduktion in die Todtenkammer des Rochuspitals überführt und die polizeiliche Untersuchung gegen die Mutter des Kindes eingeleitet wurde.

Für die Abgebrannten sind uns in den letzten Tagen folgende Spenden zugekommen:

M. S. L., Budapest. Für Speries 3 fl., für Nagy-Károly 2 fl., für Kurics 2 fl., zusammen 7 fl. Sammlung des Moriz Reimann, Volksschullehrer in Nitra-Komjath, für Speries 3 fl., für Nagy-Károly 2 fl., für Kurics 1 fl., zusammen 6 fl. Sammlung des Kron-Holländer, Lehrer in D-Gyalla unter seinen Schülern, für Speries 1 fl. 72 Kr. Sammlung der Stammgäste im Wirthshause des Franz Lur (Mathiasplatz Nr. 5) und zwar: F. Edmeyer 1 fl. 50 Kr., F. Lur 2 fl., H. Haller 50 Kr., E. Wiszacs 20 Kr., J. Winásek 30 Kr., F. Schwarzenberg 20 Kr., F. Schneider 30 Kr., J. Appler 1 fl., F. Rador 1 fl., J. Einagl 50 Kr., J. Horváth 10 Kr., J. Steiner 20 Kr., M. Petrivásky 30 Kr., J.

Furman 30 fr., J. Bonn 50 fr., J. Polzbubenz 20 fr., Marie Arvei 50 fr., Marie Rémet 1 fl. 50 Kr., J. Antony 50 fr., R. Witt 1 fl., J. Rémet 20 fr., L. Moráß 50 fr., J. Reinfelder 20 fr., J. Beter 20 fr., J. Komjathy 40 fr., G. Kaios 50 fr., J. Gserin 20 fr., J. Szics 20 fr., J. Zalovekzig 10 fr., J. Horváth 10 fr., J. Hirofit 10 fr., B. Berghauer 10 fr., St. Betsch 10 fr., J. Nytray 50 fr., J. Schussberger 50 fr., J. Schmidt 50 fr., J. Knittel 2 fl., J. Weisinger 10 fr., J. Remischeck 1 fl., J. Berndt 2 fl., K. Weber 20 fr., G. Kohalu 30 fr., J. Wandl 30 fr., J. Rosenber 10 fr., J. Vektoris 1 fl., A. Schlauschek 10 fr., E. Zahn 80 fr., J. Wiland 10 fr., J. Zupka 50 fr., J. Ganat 50 fr., G. Zuckermann 20 fr., J. Glas 20 fr., J. Rifodem 20 fr., J. Dierer 20 fr., J. Klein 10 fr., J. Dufel 10 fr., J. Hanforiz 10 fr., T. Schussberger 20 fr., K. Blajched 10 fr., L. Jayzay 50 fr., M. Schmidt 20 fr., R. König 10 fr., Vesibelit 20 fr., J. Mayer 20 fr., zusammen 28 fl. 60 Kr. Davon für Speries 12 fl., für Nagy-Károly 10 fl., für Kurics 6 fl. 60 Kr., J. Ignaz Göncst, Lehrer in Káloz und ein Theil seiner Zöglinge für Speries 1 fl. 32 Kr. E. L. s. und J. v. B. in Braila (Rumänien) für Nagy-Károly 2 fl., für Speries 2 fl., für Toroczko 1 fl., zusammen 5 fl. Franz Haag in Braila (Rumänien) für Toroczko 1 fl.

Für unsere geehrten Abonnenten in der Hauptstadt und in der Provinz liegt unserem heutigen Blatte die jüngste Nummer des „Merkur“, authentischer Verlosungsanzeiger, bei, auf welchen wir hiemit besonders aufmerksam machen.

(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.)

Die Jahrmärkte der Hauptstadt verlieren seit Jahren immer mehr an Bedeutung und die Reihen der Markthütten auf dem neuen Marktplatz werden von Jahr zu Jahr mehr gelichtet, da sowohl hiesige wie fremde Verkäufer ferne bleiben und die fremden Käufer ihren Bedarf auch außer der Marktzeit rasch anschaffen können. Der am Sonntag begonnene Medardimarkt ist ganz belanglos. Von den Tuchfabrikanten aus Mähren und den fremden Leinwandhändlern sind weit weniger erschienen und auch diese haben zumeist nur von hiesigen Kunden mittelmäßige Nachfrage. Außerdem sind nur noch einige Hut- und Deckenmacher und zwei fremde Bürstenbinder anwesend. Im Platzverkehr wird der Markt gar nicht bemerkt und auch der Fremdenverkehr ist höchst mittelmäßig. Anlässlich der bevorstehenden Babereiden sind Damenmodegeschäfte noch mit ziemlich befriedigenden Aufträgen versehen und auch in Reiferequisiten zeigt sich besserer Verkehr. Kleidermacher haben abnehmenden Geschäftsgang. Schuhmacher sind im Kundengeschäfte zumeist gut in Anspruch genommen. Einzelne Hutmacher hatten etwas besseren Verkehr. In Galanteriewaaren ist sowohl das Engros- wie das Detailgeschäft unter der Mittelmäßigkeit. Bei Buchbindern hat der Verkehr wieder abgenommen. In der Möbelbranche ist mäßige Nachfrage; einzelne Decken- und Matrasenmacher, Tapezierer und Wagenfabrikanten haben Aufträge. Riemer haben ein schwächeres Saisongeschäft als im vorigen Jahr. In Werkzeuggeschäften ist schwächerer, in technischen und Baugewerben besserer Geschäftsgang.

Das Hochwasser.

Die Ueberschwemmung des Alföld, über welche gestern die ersten Nachrichten eintrafen, hat sich als eine Kalamität ersten Ranges herausgestellt. Hunderttausend Joch der blühendsten Ackerfelder, von reicher Saat bestanden, sind durch den Dammbbruch zwischen Tápó und Ughy und durch die Ueberschwemmung der sogenannten kleinen Theißschleife verheert worden. Die großen Städte Hód-Mező-Basarhely, Makó und Szentes sind arg bedroht und wenn die „grüne Fluth“ nicht einen ebenjo raschen Abfluß nimmt, wie sie gekommen, so ist Gefahr vorhanden, daß die Kalamität noch weit größere, ungeahnte Dimensionen annehmen könnte.

Die „grüne Fluth“ — a zöld ár — wie sie in der großen Niederung des Alföld genannt wird, ist die letzte der drei großen Ueberschwemmungsgefahren, von welchen ein Theil Ungarns alljährlich heimgesucht wird. Die erste tritt im Februar oder März ein, wenn sich die Eismassen, von welchen die Flüsse während des Winters bedeckt sind, in Bewegung setzen; die zweite pflügt im März aufzutreten, wenn Regen und Frühlingstürme sich vereinen und die dritte Gefahr, die sogenannte „grüne Fluth“, welche speziell das Banat und das Alföld bedroht, tritt immer in den ersten Tagen des Juni auf, wenn die Schneeschmelze in den Siebenbürger Alpen eintritt, und von der Raichheit, mit welcher dieselbe erfolgt und ihre Wassermassen in die Flüsse entleert, hängt es ab, ob es bloß bei der drohenden Gefahr bleibt, oder ob namenloses Unheil über das Land hereinbricht.

Heuer ist die „grüne Fluth“ verheerender hereingebrochen, als das seit Jahren der Fall war. Der jetzigen Ueberschwemmung des Alföld ging vor einigen Tagen die theilweise Ueberschwemmung des Banates voraus und jetzt sind die Hochfluthen der Temes, Bega und ihrer Nebenflüsse in die Theiß gelangt und hat der ungeheure Wasserandrang den verhängnißvollen Dammbrech hervorgerufen. Angesichts einer so ungeheuren Kalamität ist es natürlich, daß die Unzufriedenheit mit der Art unserer Wasserregulirung allenthalben wächst und daß sich die Ueberschwemmung Wahn zu brechen beginnt, daß es so nicht weiter gehen könne. Alljährlich für die Regulirungs-Diener euequirt und alle drei Jahre einmal überflutet werden, dieses Los der im Zunftionsgebiete liegenden Ortschaften ist in der That ein unerträgliches, das der energichsten Mittel zur Abhilfe bedarf.

Aus der überschwemmten Gegend liegen folgende neuere Nachrichten vor: Die Kis-Tiszaer Schleuse wurde vorgestern Nachts zwischen 12 und 1 Uhr, ohne daß irgend ein Vorzeichen sichtbar gewesen wäre, vom Hochwasser durchbrochen und dann förmlich weggeschwemmt. Die wenigen Männer, welche sich am Schauplatz befanden, konnten natürlich nichts gegen das hereinbrechende Unheil thun und mußten sich begnügen, den Direktor der Mindhent-Ápátfalvaer Gesellschaft, Herrn Stephan Pokomándy, von dem Ereignisse zu benachrichtigen. Derselbe eilte sodann in Begleitung mehrerer Ausschußmitglieder der Gesellschaft an die eine Stunde vor der Stadt gelegene erste Schleuse, wo sogleich die ganze Größe der Gefahr erkannt wurde. Es wurde nun das Nothsignal nach Bácsfahely gegeben und gleichzeitig vom Szegediner Strom-Ingenieuramt ein Dampfschiff, Arbeitskraft und Verteidigungsmittel verlangt. Unterdessen hatte sich in Szegedin wie ein Lauffeuer die Nachricht von dem Hereinbrechen der Gefahr verbreitet und waren es namentlich die Kapitäne Grundbesitzer und Pächter, auf welche dieselbe einen niederdrückenden Eindruck machte, da die Felder derselben, wenn es nicht gelang, den Dammbau in kürzester Frist zu verstopfen, unfehlbar überschwemmt werden mußten. Die Bevölkerung der auf dem bedrohten Terrain befindlichen Lagen floh bereits am Nachmittage in die Stadt. Das Wasser drang mit ungeheurer Rauschheit vor und Abends um 8 Uhr waren bereits 60,000 Joch übersfluthet und stand die Fluth bereits am Alfelder Eisenbahndamme.

Aus Szegedin wird berichtet: Die Kis-Tiszaer Schleuse, wo die Fluth einbrach, befand sich in sehr vernachlässigtem Zustande; das größte Unglück aber war, daß sich dieselbe sozusagen ohne Aufsicht befand. Nur so konnte das Unglück geschehen. Um 3 Uhr Nachmittags wurde der Direktion bereits telegraphirt, daß das Wasser durch die Schleuse sichere und um 6 Uhr betrug der Miß bereits 50 Meter. Wie überall in solchen Fällen, hatte man auch hier den Kopf verloren. In der Nacht hatten im Ingenieuramt mehrere Ingenieure Inspektion; dieselben warteten jedoch auf Weisungen vom Ministerium, die nicht kamen. Dagegen wurde überall Hilfe verlangt. Bácsfahely telegraphirte um Kähne, Mató telegraphirte um Ingenieure. Die Fluth steigt noch immer und die Gefahr wächst von Minute zu Minute. Aus Hód-Mező-Bácsfahely wird unter dem heutigen Telegraphen: Die inunndirte Fläche wird immer größer. Es sind schon über 30,000 Joch überschwemmt. Die anwesenden Sachverständigen und Ingenieure erweisen sich als ungenügend, des Wassers Herr zu werden. Es werden seitens der Stadtbehörde Schutzdämme innerhalb des Hofes gezogen, um die gegen Mató liegenden Felder zu schützen und die niedrig gelegene Neustadt vor der Ueberschwemmung zu bewahren. Die verentkten morschen Holzschiffe wurden von der Fluth zerplittert. Die Erbitterung der Bevölkerung wächst. Obergespan Kállay hat sich loeben mit Ministerialrath Rapaics an die Stelle des Dammbrechens begeben. Die Szegediner Straße ist seit heute Nachts unter Wasser, der Fuß des Bahndammes wird in seiner ganzen Länge vom Wasser bespült.

Aus Mató wird berichtet: Der in Folge des Einsturzes der Kis-Tiszaer Schleuse entstandene Dammbau hat bis heute Früh 5 Uhr eine Ausdehnung von 80 Meter erhalten. Die Hochfluth wälzt sich unaufhaltbar durch die ungeheuerere Oeffnung. Die Bevölkerung von Hódmező-Bácsfahely, dessen Gemartung schon überschwemmt ist, arbeitet mit verzweifelter Kraftanstrengung, um sich gegen das Hochwasser mit dem Eisenbahndamm zu schützen. Laut Angabe der Ingenieure ist der Zustand im Augenblick und angesichts der vorhandenen Kräfte ein hoffnungsloser; wenn die staatliche Hilfe noch lange zögert, wird binnen 48 Stunden die ganze Gegend von Mató bis Bácsfahely inunndirt sein. Mató befestigt seine Kreisdämme mit übermenschlicher Anstrengung. Die Hochwasser-Kommissionen sind in permanenter Thätigkeit.

Aus Temesvár, 2. d., wird gemeldet: In der heutigen Komitatskongregation bot die Hochwasserfrage Anlaß zu interessanten Aeußerungen. Die Diskussion wurde mit einem ausführlichen Bericht des Vizegespans Sigmund v. Drmós jun. eingeleitet, welcher ein klares und ebenso trauriges Bild jener Verheerungen bietet, die das heurige Hochwasser im Temeser Komitat angerichtet hat. Emerich Vargics erklärte die Situation für sehr gefährlich und beantragte, der Finanzminister möge erücht werden, sowohl die Steuerbefreiungen, als auch die Eintreibung der Regulierungsbeiträge in den vom Hochwasser heimgesuchten Gegenden vorläufig zu sistiren. Dr. Joseph v. Gáll unterzieht die Regulierungsarbeiten an der Temes und der Vega einer scharfen Kritik und stellt den Antrag, der Staat, dessen Interesse, wenn auch nur mittelbar, eine dringende Abhilfe für unseren gefolterten Landstrich erheische, möge die ganze Regulierungsarbeit in die Hände nehmen; dieselbe möge verstaatlicht werden. Franz v. Bessenyei beleuchtete die Nutzlosigkeit unseres Wasserfußes, so lange die Vega oberhalb Temesvárs keine Dämme besitzt. Sodann ergriff Obergespan v. Drmós das Wort. Er sprach sich dagegen aus, daß die Kongregation für die Verstaatlichung der Regulierungsarbeit Stellung nehme. Der Komunitationsminister sei vielmehr zu eruchen, in Begleitung seiner Fachorgane alsbald herunterzukommen und das inunndirte Gebiet zu besichtigen. All diese Angelegenheiten seien vielmehr vor das zu entscheidende Komité zu verweisen, welches nach jeder Richtung hin Vorschläge erstatten und auch jene Fonds zu bezeichnen haben wird, aus welchen die Unterstützung erfolgen soll. Dieser Auffassung schloß sich die Kongregation einstimmig an.

Szegedin, 3. Juni. (M. B.) Die mit der größten Kraftanstrengung bei der Kis-Tiszaer Schleuse fortgesetzten Verstopfungsarbeiten mußten gestern Nachmittags eingestellt werden, weil sie sich als vollkommen vergeblich erwiesen, obschon sie mehr als 42,000 Gulden

verschlungen haben. Auch das letzte, Erfolg verheißende Mittel, um das Eindringen der Fluth zu verhindern, wird nicht unversucht gelassen. Es wurde nämlich beschlossen, vor der Durchbruchsstelle einen kreisförmigen Schutzdamm aufzuführen und die Bauarbeiten unverweilt mit großer Arbeitskraft in Angriff genommen. Diese mit immensen Schwierigkeiten verbundene Arbeit ist seitdem unausgesetzt mit der größten Energie im Zuge, doch dürfte dieselbe vor 3-4 Tagen kaum beendet sein. Kommunikations-Minister Gabriel Baross richtete im Laufe der Nacht eine Depesche an den Obergespan Kállay, in welcher er denselben ersucht, alle zur Abwendung der Gefahr nothwendig erscheinenden Maßnahmen zu veranlassen, zu welchem Behufe der Minister seine hiesigen Organe zur Verfügung stellte. Nach Erhalt der Depesche konferirte Obergespan Kállay sofort mit dem Obergeringenieur Münnzberger, der sich noch im Laufe der Nacht an Ort und Stelle begab. Ministerialrath Rapaics ist zur Besichtigung der Schutzarbeiten Nachmittags hier eingetroffen und begab sich mit dem Obergespan auf dem Dampfer „Bihar“ zum Dammbau. Das bisher inunndirte Gebiet wird auf 35,000 Joch geschätzt. Der Flächenraum zwischen der Theiß und der Maros beträgt zusammen 57,000 Joch, von welchen bei dem gegenwärtigen Wasserstande höchstens 44,000 unter Wasser gelangen können, da 13,000 Joch höher gelegen sind. Zweidrittel des inunndirten Terrains gehören den Hódmező-Bácsfahelyern.

Szegedin, 3. Juni. (Privat-Telegramm.) Das Einströmen der Theißfluthen dauert fort, Abhilfe ist momentan unmöglich. Die hieher gesandten Organe des Kommunikationsministeriums arbeiten nunmehr planmäßig und korrekt, so daß bis Montag oder Dienstag die Schließung des Durchbruchs hoffentlich erfolgt. Nimmehr wird ein halbkreisförmiger Dammbau vor dem Schleusenbruch errichtet; mittelst Kähnen werden zwei Reihen Piloten eingeschlagen, der Zwischenraum wird mit Erdsäcken und Steinen gefüllt; dadurch wird der weiteren Ueberschwemmung kein Ziel gesetzt, doch wenn der Niveau-Ausgleich erfolgt ist, können Entwässerungsarbeiten erfolgen. Bis jetzt sind circa 40,000 Joch unter Wasser. Noch dreißigtausend Joch sind unrettbar verloren. Die Schadenssumme dürfte 6-7 Millionen betragen. Die Erbitterung wegen der unverantwortlichen Wirksamkeit der Regulirungsgesellschaft ist groß. Größere Grundbesitzer sind die Städte H.-M.-Bácsfahely, Mató, Szegedin, das Ganáder Bisthum, Markgraf Pallavicini. Die Schadentragenden sind zumeist die Pächter, die größtentheils vollständig zu Grunde gerichtet sind. Circa tausend Gebäude dürften überfluthet werden. Ueberschwemmt ist durchaus fruchtbarster Weizenboden. Die Saaten standen prachtdoll. Die Einbruchsstelle liegt in gleicher Entfernung von Mató, Bácsfahely und Szegedin an einem Theißarm.

Hódmező-Bácsfahely, 3. Juni. (Privat-Telegramm.) Ueber tausend Arbeiter sind mit der Verstopfung des Dammbaus beschäftigt, allein vergebens. Ueber fünfzigtausend Joch sind überfluthet. Gegen den Bahnhofdamm zu kommt das Wasser mit Vehemenz. Ministerialrath Rapaics, Obergeringenieur Bodnár, Obergespan Kállay haben sich nach Kis-Tisza begeben und versuchen alle Mittel, um das Wasser aufzuhalten, allein vergebens. Für 10 Uhr Abends ist eine außerordentliche Repräsentantensitzung einberufen behufs weiterer Anordnungen. Die Aufregung ist eine unbeschreibliche.

Hódmező-Bácsfahely, 3. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Porgányer Schleuse ist ebenfalls bedroht; einige hundert Arbeiter mit Säcken sind dahin gegangen. Die Aufregung ist im Zunehmen begriffen. Das hier garnisierende Militär ist konsignirt. Der Eisenbahndamm wird pilotirt.

Offener Spredhsaal.
Wegen Auffassung
unserer Filialen ist unser Waarenlager überhäuft, demnach wir **Gold-, Silber- und Juwelenwaaren**, ferner **Gold- und Silberuhren** tief unter dem Kostenpreise verkaufen. Bestellungen prompt. Preiscurante auf Verlangen franko.
Réthy & Comp., Juweliere und Uhrmacher.
Gatvanergasse 21, zum „Zrinyi“ u. Gatvanergasse 13

AVIS.
Der hochgeehrten Damenwelt zeige hiemit ergebenst an, daß ich meinen **Damen-Kleider-Salon** Dreißigsgasse Nr. 3, Ecke der Wienergasse, bereits eröffnet habe und dieselbst durch die **Vergrößerung** meines Ateliers eine **spezielle Abtheilung für englische Kleider, Jacken und Regenmäntel** errichtet habe, wo solche nach echt **englischer Art** angefertigt werden.
18905 Hochachtungsvoll **J. Pfeifer.**

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Charlotte Roth,
Tab,
Jonas Goldhammer, Kaufmann,
Kölesd,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als **Verlobte.** 19365

Spitzer Janka,
Paks,
Weisz Miksa,
Budapest,
ajánlják magukat rokonaiknak és ismerőseiknek mint **jegyese k.** 19350

Prinzipale
Grand Spezialität,
täglich frisch bei **Szenes Ede, Serdl Josef, Szatás Lajos, Schachner Józ. zc.**
Hauptdepot und Verfabndt: **Oskar Fischinger, Wien,**
1. Bezirk, Kärntnerstraße Nr. 42. 19347

MATTONI'S
ELISABETH SALZBAD
bei Budapest (Ofen), 1828
Saison vom 1. Mai bis 30. September.
Indicationen: Bei Erkrankungen der Därme, allgemeiner und Abdominalplethora, Leberleiden, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Fettsucht, Gicht und bei Frauenkrankheiten.
Ord. Vadearzt **Dr. J. Bruck** (Vigadó-tér 1, Affek. Palais).
Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration. Regler Omnibus-Verkehr mit der Hauptstadt von 8 Uhr Morgens angefangen. — Besitzer: **Heinrich Mattoni,** k. u. k. Rath.

Vorteilhaften Gelegenheitskauf
in französischen, reinwollenen Congré-Stoffen, 105 Ctm. breit, karirt und gestreift, in den schönsten Modefarben, zu feinsten Hochsommer-Toiletten geeignet à fl. 1.05 per Mtr., bietet die **Damen-Mode- und Konfektionswaaren-Handlung** 19345

Eibenschütz Sándor utodai **Gatvanergasse 1,**
1. Stof.
Muster auf Verlangen franko.



Haupt-Depot bei **Joseph Hoffmann, Budapest,**
Akademie-gasse.

Telegramme.
Preßburg, 3. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Wahlbewegung wird immer unklarer. Gegen Neußiedler will Simonyi auftreten, gegen Molec hält die Majorität der Liberalen die Kandidatur des Ministers Baross aufrecht. Die acht Bezirke des Komitats Preßburg werden am 17. d. die Abgeordneten wählen.
Agram, 3. Juni. (Privat-Telegramm.) Wegen eines an den Minister Baross gerichteten offenen Schreibens, in welchem über angebliche Konfiskationen oppositioneller Organe bei den Postanstalten Beschwerde geführt wird, fand in der Redaktion des „Obzor“ und in der Wohnung des verantwortlichen Redakteurs desselben eine Hausjuchung statt. Es verlautet, die Postbehörde werde wegen dieser grundlosen Verleumdung gegen das erwähnte Blatt klagbar auftreten. Die Rechtsparthei verharret auf der Kandidatur Anton Starevics' im Agramer dritten Bezirke, obwohl die vereinigten Oppositionen Prof. Liverrics (Centrum) aufstellen. Das Kompromiß scheint demnach perhorreszirt zu werden.

Wien, 3. Juni. (Privat-Telegramm.) Aus Anlaß der Finalisirung des Ausgleichs wurde dem Handelsminister Marquis Oliver de Bacquehem vom Kaiser der Orden der eisernen Krone erster Klasse verliehen. Die morgige „Wiener Zeitung“ wird diese Auszeichnung publiziren.

Prag, 3. Juni. Im Preßprozeß der „Deutschen Volkszeitung“ in Reichenberg wurde der nicht erschienene Chefredakteur Schuppeli wegen des Verdachens der Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung zu einjährigem Gefängniß und Landesverweisung, der verantwortliche Redakteur Wolff wegen des Ver-

gehens der Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, sowie wegen Verletzung des Verfassungsgesetzes zu zweimonatlichem Arrest und 300 Gulden Kaution verurtheilt.

Berlin, 3. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erhält von unterrichteter Seite eine Zuschrift, in welcher die Mitteilung, Radowicz sei im Jahre 1875 nach Petersburg gekommen, um wegen des Verhaltens Russlands im Falle eines Krieges mit Frankreich zu sondiren, als eine von Gortschakoff erfundene, mit Hilfe Gontaut-Virons in Umlauf gesetzte Fabel bezeichnet wird.

Wien, 3. Juni. Die Kammer verhandelte das Kriegsbudget. Bei den „Aussagen“ erklärte der Kriegsminister gegenüber mehreren Rednern, welche meistens das Verbleiben in Massauah befürworteten, die Kammer könne nichts Besseres thun, als das Kapitel bewilligen. Die Regierung kann und darf nicht sagen, was sie künftighin thun werde, doch werde sie das Ziel der Okkupation, welches ein handelspolitisches sei, beibehalten.

Mailand, 3. Juni. (Privat-Telegramm.) In Valgarnera (Provinz Caltanissetta) vollstreckte der anaristische Geheimbund „Mano Santa“, welchem die meisten Schwefelarbeiter angehören, an drei Steigern das längst gefällte Urtheil durch Wenhelmord. Mehreren anderen Steigern wurde beauftragt, daß ihrer ein gleiches Schicksal harre.

Wien, 3. Juni. In Folge des falschen Gerüchtes, daß in Flenz der Lohn herabgesetzt werden solle, weigern sich etwa 1000 Arbeiter, in Cuesmes und in Flenz zu arbeiten, dagegen wird in Dour, Boussu und Hornu wieder gearbeitet.

Petersburg, 3. Juni. Der „Swjet“ veröffentlicht eine vom 1. Mai datirte, von 3650 Bulgaren unterzeichnete Adresse an den Prinzen Alexander von Battenberg, worin derselbe in grober Weise aufgefordert wird, seine Pläne bezüglich Bulgariens aufzugeben, anderenfalls würden sie die bulgarische Frage auf eigene Faust lösen.

Petersburg, 3. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der „Pol. Kor.“ ist der gegenwärtige Stand der afghanischen Grenzfrage folgender: Nach Unterbrechung der Botschaften in Petersburg begab sich Oberst Ridgeway nach London, während die beiden anderen englischen Delegirten in der russischen Hauptstadt verblieben. Die englische Regierung pflegt gegenwärtig mit der indischen Regierung einen Meinungsaustrausch über gewisse Punkte der afghanischen Grenzfrage, von deren Ergebnis die weiteren Instruktionen abhängen werden, welche Oberst Ridgeway in London abwartet. Derselbe wird sich sodann nach Petersburg begeben und der russischen Regierung weitere Eröffnungen machen.

Konstantinopel, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Nachstehenden kirchlichen Würdenträgern wurden vom Sultan Auszeichnungen verliehen: Dem Kardinalen Bertolini und Gomar

der Großkroon des Osmanen-Ordens, den Monignori Mario Mocenni, Macchi und Della-Volpe die zweite Klasse des Ordens und den Mgr. Mazzini und Angeli die dritte Klasse des Medschidje-Ordens.

Wien, 3. Juni. Die Kammer votirte in dritter Lesung die Vorlage, betreffend die Dotation für den Kronprinzen. Die Opposition enthielt sich der Abstimmung. Der Ministerpräsident unterzeichnete den mit den Bankiers abgeschlossenen Anleihenvertrag.

Wien, 3. Juni. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, wird Kronprinzessin Stephanie sich Mitte Juli zum Kurgebrauch nach Franzensbad begeben.

Wien, 3. Juni. (Privat-Telegramm.) Heute Nachmittags 4 Uhr wurden die Wiener Opfer der Pariser Brandkatastrophe, das Ehepaar Emil und Ida Desjauer, zu Grabe getragen. Es war ein ergreifender Anblick, als die Angehörigen und Bekannten die Bahre umstanden; auch ein Sohn Moriz Wahrmann's wohnte der Trauerfeier bei. Die Särge waren mit Kranzpenden bedeckt, unter welchen man die der hinterbliebenen Kinder vermühte, denen die erschütternde Kunde von dem Tode ihrer Eltern noch nicht mitgetheilt wurde.

Wien, 3. Juni. (Privat-Telegramm.) Dr. Förster theilte der General-Intendantz mit, daß ihm die Lösung der Verpflichtungen zum deutschen Theater in Berlin unmöglich sei; damit entfällt seine Kandidatur für die Burgtheater-Direktion.

Wien, 3. Juni. (Privat-Telegramm.) Heute Nachmittags 5 Uhr ging hier ein wolkenbruchartiger Gewitterregen nieder, der eine volle Stunde währte. Für das morgige Frühlingsfest erhofft man nach diesem elementaren Ausbruch ein schönes Wetter.

Kiel, 3. Juni. (Grundsteinlegung zum Baues des Nord-Ostsee-Kanals.) Kaiser Wilhelm fuhr im offenen Wagen nach Holtenau und traf kurz nach 10 Uhr am Festplatz ein, wo er vom Staatsminister Vöttcher und der Kanalkommission empfangen wurde. Staatsminister Vöttcher, den Reichskanzler vertretend, verlas die Grundsteinlegungs-Urkunde. Der Kaiser schenkte dem Vöttcher die Kette, Wedell-Bisesdorff den Hammer. Der Kaiser that drei Hammerschläge. Demselben folgten die Prinzen, die Minister, die stimmführenden Mitglieder des Bundesrathes, die Präsidenten des Reichstages, des Landtages, die Chefs der Reichsämtler etc. Nachdem Hofprediger Kögel die Weiherede gehalten, sang der Chor Händels „Hallelujah“. Staatsminister Vöttcher brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die ganze Versammlung begeistert einstimmt. Nach Abingung der Nationalhymne war die Feier beendet. Der Kaiser fuhr trotz des hohen Seeganges auf der „Pommernia“ nach Kiel zurück, wo er beim reichgeschmückten Schuhmacherschor unter den jubelnden Zurufen der dichtgedrängten Menschenmenge landete.

Strasbourg, 3. Juni. Der Fürst von Montenegro ist angekommen und reist morgen oder übermorgen nach Vichy ab.

Paris, 3. Juni. Der Polizeipräsident ordnete in verschiedenen Theatern, namentlich in den Bouffes Parisiens und im Theater des Palais Royal Sicherheitsmaßnahmen an.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Wien, 3. Juni. (Privat-Telegramm.) In Folge des heutigen furchtbaren Regens ist der Wienfluß so riesig angeschwollen, daß die Einberufung der Ueberschwemmungs-Kommission erfolgte. In der Hundsturmstraße sind mehrere Häuser unter Wasser gesetzt.

Berlin, 3. Juni. (Privat-Telegramm.) Ein Petersburger Telegramm der „Kreuz-Zeitung“ registriert falsche Gerüchte von einem neuerlich stattgefundenen geheimen Besuche Battenbergs in Bulgarien. Weiter meldet die „Kreuz-Zeitung“: In maßgebenden Berliner Kreisen bestche neuerlich feste Friedenszuversicht. Man glaube nicht an Erhebung Rouvier's durch Clemenceau, auch nicht an die Rückkehr Boulanger's; vielmehr sei Boulanger nahegelegt worden, daß sein Ausscheiden aus dem aktiven Dienst opportun wäre. Namentlich aber sei eine günstigere Beurtheilung der Gesamtlage durch die Besserung der deutsch-russischen Beziehungen begründet, so daß man eine abermalige Dreikaiser-Entrevue für nicht unmöglich halte. Andererseits wird von maßgebenden Persönlichkeiten versichert, daß die „Kreuzzeitung“ sich wohl im Grundton ihres Stimmungsbildes nicht irre, daß sie aber, namentlich was die Entrevue betrifft, mit allzu großer Bestimmtheit Dinge vorhergesagt, die heute noch durchaus nicht sicher sind.

Berlin, 3. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Nachricht des englischen Hosi Journals, der Kron-

prinz werde nach London kommen, ist durchaus unzuverlässig. Die hiesigen Aerzte rathen entschieden von der Reise ab. Die endgiltige Entscheidung soll Maconzie treffen.

Paris, 3. Juni. (Privat-Telegramm.) Der neue Kunstminister Spuller inspizirte heute die Ruinen der Opera Comique. Es wurden keine Leichen mehr gefunden. Nächstens dürfte der Wiederaufbau des Theaters in Angriff genommen werden, zu welchem Zweck das anstoßende Haus Boulevard des Italiens Nr. 11 angekauft werden soll.

Franzfurt, 3. Juni. (Abendsozietät.) Oesterr. Kreditaktien 229.37, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 181.75, Karl Ludwigbahn 166.—, Südbahn 72.75, österr. Goldrente —, 4prozentige ungar. Goldrente 82.10, 4.2prozentige Silberrente 66.15. Markt.

Paris, 3. Juni. (Schluß.) 3perz. Rente 82.15, 4 1/2 perz. Rente 108.95, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 463.75, Südbahnaktien 183.75, franz. amortisirbare Rente 84.55, ungar. Eisenbahn-Anleihen 309.50, ungarische Hypothekbank —, Unionbank-Aktien —, 4prozent. ungar. Goldrente 83.43, 5perz. ungar. Papierrente —, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 510.62, österr. Bodenkredit —, Behauptet.

Berlin, 3. Juni. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai Nm. 188.50, per September-Oktober Nm. 175.25. Roggen per Mai-Juni Nm. 129.—, per September-Oktober Nm. 133.—. Hafer per Mai-Juni Nm. 97.50, per September-Oktober Nm. 102.50. Rüböl per Mai-Juni Nm. 50.90, per September-Oktober Nm. 51.50. Spiritus per Mai-Juni Nm. 47.40, per August-September Nm. 48.80. — Weizen Roggen und Hafer besser, Del Hausse, Spiritus fest.

Paris, 3. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 27.75, per Juni 27.75, per Juli-August 27.40, per vier letzten Monate 25.80. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 59.—, per Juni 59.—, per Juli-August 59.—, per vier letzten Monate 56.25. — Rüböl per laufenden Monat 55.75, per Juni 56.75, per vier Juli-August 56.75, per vier letzten Monate 57.25. — Spiritus per laufenden Monat 44.—, per Juni 43.75, per Juli-August 43.75, per vier letzten Monate 41.75. Weizen und Mehl fest, Del Hausse, Spiritus fest. — Weiter: Negrierisch.

Newyork, 2. Juni. Petroleum in Newyork 6 3/4, in Philadelphia 6 3/4, Mehl per Sack 370, Nothherbst-Weizen per Sack 97.—, per Mai 96.25, per Juni 95.25, per September 92.75, Getreidefracht 2.—, Mais 47.—.

Wiener Börse vom 3. Juni.

Höhere auswärtige Notirungen und fortgesetzte Contremindedungen riefen heute ein weiteres Steigen der Spekulationspapiere und Renten hervor. Ungünstige Nachrichten aus Afghanistan fanden wenig Beachtung. Der Verkehr war recht lebhaft. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Nützliches Telegramm.) Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like Eisenbahnanleihen, Oesterr. Goldrente, etc.

(Privat-Telegramm.) Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like Oesterr. Goldrente, Oesterr. Silberrente, etc.

Nach Börsenschluß blieben österreichische Kreditaktien 289.—, ungarische Goldrente 103.20.

Nachmittags verstimmt schwächeres Berlin und umfassende Arbitragegaben. Es blieben österreichische Kreditaktien 287.60, vierprozentige ungar. Goldrente 103.

Später blieben österreichische Kreditaktien 287.40, ungarische Goldrente 102.95.

Wasserstand vom 3. Juni.

Table with 3 columns: Location, Water level, and other details. Includes locations like Preßburg, Komorn, and various rivers.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Die **Tokaj-Hegyaljaer Wein-Niederlage**
des **19158**
Leopold Stern,
Budapest, Karlsring Nr. 7,
empfiehlt ihre aus den eigenen Tokajer Kellereien
direkt bezogenen, unverfälschten
Samorodner Weine
in gefüllten Literflaschen à 30, 40 und 60 fr. —
Flaschen Einlage 5 fr. separat. Ferner Tokajer
gezeht und süße Ausbruch-Weine in gefüllten
1/2 Liter Tokajer-Bouteillen von 80 fr. bis 2 fl. Alle
diese Weinforten sind auch in Original-Fässern von
28 fl. bis 400 fl. pr. Hftl. erhältlich. Derselbst wird auch
ein tüchtiger **Platzagent** sofort aufgenommen.

Eingesendet.
Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes
briefen ist diese **älteste und bewährteste** Anstalt, wo die
neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Er-
fahrung gebarnt verwerthet werden, bestens zu empfehlen
In Dr. LEITNER'S
seit 44 Jahren bestehender **Ordinations-Anstalt,**
Budapest, **Erzmelgasse 18,** werden geheime, noch so
veraltete Krankheiten jeder Art, so auch **Mannes-
schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden,
Frauenkrankheiten** etc., auch **brüchlich, gründlich,
schnell** und **sicher** ohne Folgebefehl geheilt und auf Ver-
langen **Medikamente** besorgt.
Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1—5 Uhr
Nachmittags und Abends von 7—10 Uhr.

Laut den Urtheilen hervorrangend-
ster ärztlicher Autoritäten,
wie: kön. Rath Prof. v. Korányi, Prof. Dr.
Kélli, Prof. Késmárhly, Prof. Dr. Schwimmer,
Prof. Dr. Stiller, Dr. Reinitz, Hofarzt
Dr. S. Herman etc., Budapest; Hofrath
Prof. Dr. Braun, Prof. Freiherr Dr.
v. Hofitansky, Regierungsrath Prof.
Dr. Schnitzler, Prof. Dr. Dier,
Prof. Dr. Winteritz, Univer-
sitäts-Dozent Dr. Herz, Dozent
Dr. Roth, Dr. Eder von
Marenzeller, Dr. Rhaus v.
Eulenthal, Hofarzt Dr.
Gold, Dr. Baffy,
Sekretär des Wiener
mediz. Doktoren-
Kollegiums etc.,
Wien, ist der
KRONEN-QUELLE
(Physica-Sprudel)
bei Biederste in Güttenberg
Vornehmsten, reinster alkalischer Sauerling.
Hygiea-Sprudel
nicht allein das
vorzüglichste, angenehmste
Sprekend e und gesunde
Getränk, sondern auch in
Krankheiten der Verdauungs-,
Athmungs- und Harnorgane ein
Heilwasser ersten Ranges.
Zu haben in der kön. ung. u. kön. verb.
Hof-Mineralwasserhandlung **2. Edeß-
kuty,** ferner in allen Speisereihandlungen
und Restaurationen. **General-Depot** bei
MAUTNER ADOLF,
Budapest, **Arany János-utca 36.**
Präservatives Mittel gegen die Cholera.

Tapeten-Fabrik
C. H. Lucius & Co.,
vormals Ignatz Áldássy,
Niederlage: **Andrássystrasse Nr. 12,**
empfiehlt ihr reich assortirtes Lager von **Nouveautés**
und **Spezialitäten** in Tapeten und
18744 Dekorationen
zu Original-Fabriks-Preisen.
Musterkarten nach der Provinz franko.

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten
Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzeninsekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein, all
Insekten tödtendes Pulver
in Schachteln à 8. W. fl. 1, à 55 fr. und à 30 fr. Ebenso erlaube
ich mir, die v. E. Konventionen auf meine vorüberreichlich wirkendes
Spezialitäten aufmerksam zu machen, u. zw.: **Spezialität Schwaben-
u. Mottenpulver** - Vertilgungspulver in Schachteln à fl. 1
und à 55 fr. d. W. - **Schaben und Motten** tödtendes und ver-
wundendes Pulver in Schachteln à 8. W. fl. 1, à 55 fr. und à 30 fr. -
unverwundliche **Gummiblasbälge**, mit welchen das Insekten-
Schaden, Motten oder **Russenpulver** gleichmäßig vertheilt und
in die kleinsten Ritzen gedrückt werden kann. Preis per Stück 50 fr.
d. W. - **Wanzen-Vertilgungspulver** für Möbel, in Flaschen
mit Pinsel versehen à 50 fr. und à 30 fr. - **Wanzen Vertil-
gungspulver** für Mauerwerk in die Malerfarben und in Mörtel ge-
mischt geeignet. Preis per 1 Maßflache fl. 1.
samt u. tom. pr. ein-
zig sicher wirkendes
Ratten- und Mäusenvertilgungsmittel.
(Kein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!)

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. d. W.
Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:
B. REISS, f. pr. Fabrik chemischer Produkte,
Budapest, **Königsgasse 47. 1. Stock.**
wohin alle britischen Aufträge zu richten sind. - **Filial-
Depots** in Budapest bei Herrn **Josep Thauer, V.,
Große Kronengasse Nr. 12** und bei Herrn **Anton
Szilber's Eidam, VII., Ede Königsgasse und Karls-
ring** im Baron v. Draszy'schen Hause.

Hürsch Károly ut.,
Budapest, **Károly-körút 3** (Huszárféle ház),
Fabrik wasserdichter Decktücher
empfiehlt sein eigenes Erzeugniß zu äußerst billi-
gen Preisen. 19226

Haustelegraphen-Installateure
kaufen bei 19242
Georg A. Galowich,
elektro-techn. Geschäft,
BUDAPEST,
5. Bez., **Waijnervoulevard 76,**
General-Vertretung und Niederlage
von **Josef Reiterer** in Wien, **Fabrik**
für elektr. Haustelegraphen,
das billigste und solideste Materiale.
Installationen werden ausgeführt

MADLER SÁNDOR
Sommer-Saison.
Seiden-Sacco, gefüttert, 2 Defa im
Gewicht à fl. 9.50.
Ueberzieher, gefüttert, von fl. 9.50, 12, 18, 22
aufwärts.
Sacco-Anzüge, gefüttert, von fl. 9.50, 12.50,
fl. 15, 18, 22, 26 aufw.
Knaben-Stoff- u. Wasch-Anzüge
neuester Form, in allen Größen zu
den billigsten Preisen stets vor-
rätzig. Bestellungen n. Maß
werden prompt ausge-
führt
Kecskeméti utc. 15
Sommer-Sacco
von fl. 8.75
aufw.
Mentischhof
von fl. 14
aufw.
Heberberger
von fl. 14
aufw.

Durch kein pharmaceutisches
Mittel bei Lungen-Affektionen
und Keuchhusten so günstige
Heilerfolge erzielt, als durch
Anwendung des **Joh. Hoff'schen
Malzextraktes.**

Ueberzeugungstreuer eigener Ausdruck
des Herrn Dr. Fürst, prakt. Arztes,
Ritters mehrerer Orden in Stargard i. P.
Stargard i. P., 2. April 1887. Von dem
Gedanken ausgehend, daß die Erkenntniß der Krank-
heiten und deren Heilung immer mehr popularisirt
und Gemeingut der breiten Volksschichten werden
müßte, habe ich stets meine Hauptaufmerksamkeit
mehr den Naturheilmitteln, als den mit dem Nimbüs
des Junkturgeheimnisses umgebenen Medikamenten zu-
gewandt und so habe ich denn neuerlich mit Ihren
weltberühmten **Johann Hoff'schen Malzheilpräparaten**
Versuche unternommen, deren über alle Erwartung
günstige Resultate mir die Pflicht auferlegten, Ihnen
hiemit öffentlich meine dankbarste Befriedigung aus-
zusprechen. Ihr Malzbier hat mir in allen — auch
auf hochgradiger Phthisis basirenden — Lungen-
Affektionen ganz wesentliche Dienste geleistet, welche
ich mit keinem pharmaceutischen Mittel auch nur
entfernt zu erreichen im Stande gewesen war. Auch
beim Keuchhusten habe ich nach allen, auch mit
Chinin fehlgeschlagenen Versuchen zu Ihrem Malz-
bier gegriffen und damit auffallend erfreuliche Er-
folge erzielt. — **Dr. Fürst, prakt. Arzt, Ritter**
mehrerer Orden.

An den Erfinder der Original **Johann Hoff'schen**
diätetischen **Malzextrakt-Gesundheits-Fabrikate**
Johann Hoff,
f. k. Hoflieferant der meisten europäischen Souveräne, f. k.
Rath, Besitzer von 68 höchsten Auszeichnungen und Ernen-
nungen etc., in **Berlin und Wien, Stadt, Graben,
Bräunerstraße Nr. 8.**

Die erste, echte, heilbringende, körperkräftigende **Johann Hoff'sche**
Malzextrakt-Chokolade (für Mutarme, Bleichsüchtige, bei Aus-
zehrung, Appetits- und Schlaflosigkeit), 68mal während des
40jährigen Geschäftsbestandes ausgezeichnet. Alle französischen,
englischen, Schweizer und übrigen Chokoladen haben nicht die
Erfolge für die Erhaltung und Wiedererlangung der Gesund-
heit, als die **Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade.** —
Die **Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade** sollte daher
in keiner Haushaltung fehlen. — Seit 40 Jahren bewährt es
sich fort und fort. — Täglich neue Heilberichte in 2000
Zeitungen.

des echten **Johann Hoff'schen Malzextrakt-
Gesundheitsbieres:** 1 Flasche 60 fr., 11 Fla-
schen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen
fl. 30. Von 11 Flaschen ab Franko-Zustellung ins Haus. —
Zum Verkauf ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.60, 28 Flaschen
fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. 1/2 Kilo **Malz-Chokolade** I.
fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit
Rabatt.) — **Malzbouillon** 1 Beutel 60 fr. (auch 1/2 und 1/4
Beutel.) — **Malzextrakt** 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 fr. —
Rindernähr-Malzmehl fl. 1. Ein **Malzbad** 80 und 50 fr.
Unter 2 fl. wird nichts versendet.

JOHANN HOFF'S
Filiale für Ungarn, Budapest, **Erzberggasse Nr. 7**
(vis-à-vis der Hauptpost).
Ferner zu haben auch bei **Josef v. Förstl, Apotheker, Königs-
gasse Nr. 12,** und **M. Weninger, Wien, Hauptgasse.**

Ziehung schon am 24. dieses Monat.
11 Kincsem Lose 10 fl.
50.000 Lose à 1 fl.
Emil Politzer,
5. Bez., **Sabgasse Nr. 2.**
6 Kincsem Lose 5.50 fl.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Schzehnter Jahrgang. Nr. 152.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Samstag, den 4. Juni 1887.

Magy. kir. operaház. Juliette Szilvia Vasvári Fehér I. Szabó
Bérletszűnetben. Edmond
Kezdete fél 8 órakor.

FAUST.
Nagy opera 5 felv. Zenéjét szer- zette Gounod Károly.
Faust, tudor Hajos
Mephistopheles Ney
Valentin Maleczky
Wagner Szekeres
Margit Rötter
Siebel Seyler
Mártha Henszler
Kezdete 7 órakor.

Népszínház.
Először:
Az eltévedt báránka.
Énekes bohózat 4 felvon. Irták E. Grangé és Bernard.

Pommerault	Szathmáry
Prosper	Benedek
Angela	Margó
Pelagio	Vidorné
Colombier	Hovvath
Pastoré, orvos	Ujvari
Cambry Oszkár	Szilágyi
Pinchard	Kovács
Georgina	Beni

Sommer-Theater im Stadtwaldchen.
Gastspiel des Gesangsformers Herrn Wilhelm Knaaf.

Die Nachbarinnen.
Voffe in 3 Akten nach dem Franzöf. des Raymond von Hans Ritter.

Dupotard	Hr. Knaaf
Ume Dupotard	Hr. Volkovich
Laura	Hr. Koll
Frignaudier	Hr. Zverenz
Celestin Bouffignat	Hr. Deutschinger
Júrit Bibinoff	Hr. Nisch
Rafabadas	Hr. Gottlieb
Theodorine Des- portes de Turene	Hr. Nisch
Glaire du Haute	Hr. Nisch
Baviffis	Hr. Nisch
Ein Herr	Hr. Nisch
Sordolte	Hr. Nisch
Bontoumet	Hr. Nisch
Galatia	Hr. Nisch
Marciße	Hr. Nisch
Scotie	Hr. Nisch

Repertoire des Küniglichen Opernhauses. Sonntag (Abonnement suspendu), „Excelsior“. Gewöhnliche Preise.

Erstes Hauptstädtisches

ORPHEUM.

Auftreten der hier so sehr beliebten musika- lischen Parodisten

HILFEN

Auftreten der hier so sehr beliebten musika- lischen Parodisten.

Brothers Huline.
Auftreten der Divo- liennes

Brothers Huline.
Auftreten der ungar. Liederjängerin

Geschwister Martens (4 Damen), der

Fräul. Sjtár,

Geschwist. Schujman, Wiener Duettistinnen, des Fräulein Alara Engler, deutsche Liederjängerin und des Gesangsformers M. Schent.

der **Mr. Becker,** Barterre-Gymnastiker, des Herrn **Uman,** Mimiker ersten Ranges, der **Mik Konstantin** mit ihren dreifürten 10 Kadabus, der **Rekturmer Toni und Adolf Wilson.**

Széchenyi - Promenade,

schönster Ort im Freien, durch die große Veranda vor Wind und Staub geschützt. — **Mittags und Abends vorzügliche Speisen und Getränke** bei aufmerksamer Bedienung und möglichst billigen Preisen. **Sonntag und Mittwoch finden**

MILITÄR-KONZERTE bei freiem Entrée statt, an allen anderen Abenden **National-Musik.** Hochachtungsvoll **GEORG RUSCHER.** 19087

Kaffeehaus-Eröffnungs-Anzeige.

P. T. Beehre mich, meinen Freunden, Gönnern und einem geehrten p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich das, zuerst **Sam. Pollak,** dann **Fischer'sche Café „SPORT“**, 7. Bez., **Kerepeserstraße Nr. 82,** künftlich an mich ge- bracht habe und heute, **Samstag, am 4. Juni a. c., Mittags, eröffne.**

Mein Hauptbestreben wird, wie in altgewohnter Weise, dahin gerichtet sein, meinen geehrten Gästen die besten Kaffee- haus-Getränke und die prompteste Bedienung zukommen zu lassen, wobei ich zugleich das höfliche Ersuchen richte, mich auch in diesem neuen Unternehmen unterstützen zu wollen.

Um recht zahlreichen Besuch erjucht höflichst **Hermann Holstein,** 19368 **Cafétier, 7. Bez., Kerepeserstraße 82.**

Ausflug nach Visegrád.

Schönster und bequemster Aufenthaltsort für Ausflügler, in der Nähe von Budapest. Bei der 19360

Mathiasquelle

in Visegrád sind zu jeder Zeit **kalte Speisen,** sowie **Märzenbier** der ersten ung. Aktien-Bierbrauerei zu be- kommen, auch für **echte Weine** und **gute Käse** ist bestens ge- sorgt.

Josef Papp, **Gastwirth zur „ung. Krone“** in Visegrád. **Regler Schiffs- und Bahnverkehr** zwischen Visegrád und der Hauptstadt.

Kinderwagenfabrik von **L. Baumann,** Wien, VII., Seidengasse 3. Kinderwagen und Kindervelocipèdes von fl. 5 aufwärts. Krankenfahrstühle für Kinder und Er- wachene, vorzüglicher Qualität. **Illustrirte Preiscurante gratis** und franco.



VILLA BELLEVUE.

Großes Militär-Konzert

durch die k. k. Regimentskapelle **Jellacsics Nr. 69.** **Anfang 6 Uhr.**

Der hochgeschätzten Damenwelt

hält sich der **Maschin-Strumpf-Strick- und Wirk-Salon**

Mlle. Hermine Farkas,

Budapest, V., Marokkanergasse 2,

zur promptesten, solidesten und billigsten Effecturung aller in's Fach schlaender Arbeiten bestens empfohlen. — **Gesch. Provinzaufträge** erfahren **gewissenhafteste** Ausführung. 19255

JULIUS NALESZNY,

Billard- und Queues-Fabrik, **Budapest, Königsgasse 59,**

empfehlen sein gut assortirtes Lager von alten und neuen **Billards, Billard-Bällen, Billard-Queues, Schach, Dominos** und allem in dieses Fach schlagenden Requiriten zu den billigsten Preisen. **Mache besonders aufmerksam auf die neuen amerikanischen Mantinells.** 18329

Schlesinger & Schultz

Tapeten-Fabriks-

Niederlage,

Neue Wienergasse Nr. 4.

Anerkannt feiner Geschmack, **billigste Preise** bei großer Auswahl und **solider Ausführung** — **Reiche Musterkarten** für die Provinz.

Seidenhandschuhe.

Im **LOKALE** der Firma **Herz Mór,**

Franz Deakgasse Nr. 9,

Partien

an die hochgeschätzten Damen abgegeben:

Seidenfoulards für Sommerkleider,

mehr als in 30 Dessins;

Seidenwaaren

für Kleider, **Satin-Merveillen, Satin de Lyon, Atlasse,** alle Gattungen **Gutterseide, Seidenjamme, Wolljamme,** schwarze, klein gemusterte **Brocate, Sammt-Brocate, Volantspizen,** hierzu passende **Spizentülle, Perlspizentoffe, Schleier, Seidentücher, Nüßchen,** welche früher fl. 1 per Meter waren, jetzt bloß aber prachtvolle á 20 und 25 kr. per Meter, **Perl-kragen,** riesengroße Auswahl, durchgehends moderne Façons.

Meterbreite gestickte Volants

und

sämmtliche Sorten weiße und alle Farben **Stickerereien** zu jedem Preise, Alles in Partien.

Prachtvolle Kleiderstoffe,

speziell Reste für **Kinderkleider** zu jedem Preise abzugeben.

Französische Wasch-Cretone,

welche 55 kr. per Meter waren, jetzt nur 29 kr. in ca. 120 Dessins.

Der enorme Zuspruch war die Veranlassung, die Bedienungskräfte wesentlich zu vermehren, so zwar, daß nur wegen unzulänglicher Bedienung keine Klage mehr vorkommen kann, und auch das längere Warten sich aufhört.

Größere und kleinere Reste von sämmtliche Artikeln werden wegen großer Anhäufung an bedeutenderen Kunden gratis abgegeben.

In Partien spezial schwarze Seidenstoffe.

Schürzen und Perlkragen.

Wie bekannt alle in Partien.

Gute Spitzen-tücher in Partien.

Nicht-Geibhen, Martens, in pikanten Farben.

Allerlei.

(Des Jubiläum der Königin Victoria.) Bei den Jubiläumfeierlichkeiten der Königin Victoria ist in erster Linie auf die nächsten Blutsverwandten Rücksicht genommen, welche bei den Festlichkeiten zugegen sein werden. Es sind dies neben den sieben Kindern der Königin mit ihren Gemahlen oder Gemahlinen und eigenen Kindern die Witwe des 1884 verstorbenen Herzogs von Albany und Witwer und Kinder der Großherzogin von Hessen, Prinzessin Alice von Großbritannien, wie ferner die Gemahlin des Vaterbruders der Königin, die hochbetagte Herzogin von Cambridge, welche am 25. Juli d. J. ihren 90. Geburtstag begehen wird, sowie deren Kinder: der Herzog von Cambridge, die Großherzogin Augusta Karoline von Mecklenburg-Strelitz und die Herzogin von Teck. Zu diesen gesellen sich ebenfalls als Blutsverwandte der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, dessen Großvater und die Großmutter der Königin, die Gemahlin Georg's III. von England, Geschwister waren, und der Sohn des Großherzogs mit seiner Gemahlin, einer Prinzessin von Anhalt, wie die vier Kinder des Herzogs und der Herzogin von Teck. Der Herzog von Cambridge, bekanntlich Oberbefehlshaber aller englischen Truppen, ist morganaftisch vermählt; seine Söhne bekleiden unter dem Namen Fitz-George hohe Würden im englischen Heere. Ebenso nahe wie die Cambridge-Familie steht natürlich auch die Cumberland-Familie der Königin, vertreten durch die verwitwete Königin von Hannover mit ihren drei Kindern: dem Herzog von Cumberland, der Prinzessin Friederike, die bekanntlich als Baronin v. Fowel-Rammungen in England vermählt lebt, und der unverheirateten Prinzessin Marie von Hannover. Als nächste Verwandte außer den Genannten kommen in Frage die mütterlicher-

seits der Königin innigst verbundenen Prinzen von Leiningen, sowie der Bruder ihres verstorbenen Gemahls, der Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha. Unter allen übrigen Fürsten Europas ist es wohl der König der Belgier, welcher der Königin am nächsten steht, eines-theils durch die Verwandtschaft seines Vaters, König Leopold I., mit dem verewigten Prinzen Albert, wie durch des Vaters erste Ehe mit der Tochter Georg IV. von England. Durch Heirathen mit Familienmitgliedern der Königin stehen nun auch die Höfe von Rußland, Preußen, Dänemark, Griechenland, Hessen und bei Rhein, Waldeck, Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg und durch den Prinzen Ferdinand von Sachsen-Koburg, einstigen König von Portugal, auch dieses Königreich in indirekt verwandtschaftlicher Beziehung.

(Ein Wort des deutschen Kaisers.) Besondere Freude soll dem deutschen Kaiser der Empfang der beiden ältesten Söhne des Prinzen Albrecht, Prinzregenten von Braunschweig, gemacht haben, die bei der letzten Potsdamer Parade zum ersten Male hinter ihren Zügen „geschlossen hatten“. Als der jüngste Sohn des Prinzregenten bei Gelegenheit des Diners, welches auf jene Parade folgte, in der Uniform eines Dragoners erschien, und dem Beispiel seiner älteren Brüder nachkommend, dem kaiserlichen Großvater die Hand küßten wollte, soll der Kaiser, der überhaupt heiterster Laune gewesen sein soll, scherzend gelacht haben: „Von einem Dragoner läßt man sich nicht die Hand küßen, dem schüttelt man sie.“

(Auf dem Wege der Zeitungsannoncen) ist schon manche glückliche Ehe geschlossen worden, hat sich manch liebendes Paar zum ewigen Bunde vereinigt, daß aber eine Zeitung die Rolle einer Ehevermittlerin spielen sollte, ist die neueste Zumuthung, die ein Franzose an die „Times“ in Form einer Anfrage stellte. Dieses Journal erhielt nämlich dieser Tage folgende, in

französischer Sprache abgefaßte Zuschrift: „An den Herrn Direktor der „Times“. Mein Herr! Ich nehme mir die Freiheit, Sie zu ersuchen, mich gefälligst wissen zu lassen, ob es wahr ist — wie ich in Erfahrung gebracht habe — daß Sie sich mit Heirathsabzählungen beschäftigen. Günstigenfalls eruche ich Sie, mir die Bedingungen mitzutheilen, welche Sie für Ihre Vermittlung in dergleichen Fällen beanspruchen. In Erwartung Ihrer schätzbaren Antwort eruche ich Sie, Herr Direktor, die Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung entgegenzunehmen. Stanislas Vachot-Bosset, Chamounix (Haute-Savoie), 25. Mai 1887. P. S. Bitte um Antwort in französischer Sprache.“ — Die Direktion der „Times“ hat bisher noch nicht geantwortet.

(Ein seltsamer Prozeß) kam jüngst vor einem der Gerichtshöfe Londons zur Entscheidung. Der im vergangenen Jahre verstorbene, in aller Welt bekannte Pillenfabrikant Holloway hatte Freunden und Wohlthätigkeitsanstalten ein Vermögen von fünfundsiebzig Millionen Mark vermacht. Die Witwe Young, Schwester des verstorbenen Holloway, die in dem Testamente ihres Bruders nicht mit der geringsten Summe bedacht war, griff die Gültigkeit seiner Verfügungen an, indem sie behauptete, er sei nicht bei vollem Verstande gewesen, als er seinen letzten Willen aufsetzte. Die Erben leugneten diese Thatsache und versicherten, daß Holloway sehr gut wußte, was er that, als er Frau Young in dieser Weise vergaß und ihr auch während der letzten Zeit seines Lebens nicht mehr als wöchentlich fünf Schillinge bewilligte. Frau Young stellte in Abrede, mit ihrem Bruder entzweit gewesen zu sein, vermochte aber nicht nachzuweisen, daß seine geistigen Fähigkeiten im entscheidenden Moment nicht ausgereicht hätten. Sie war wie vernichtet, als das Gericht ihre Ansprüche verwarf und die Gültigkeit des vorgelegten Testaments anerkannte.

10.]

Am Crualtare.

Erzählung frei nach dem Französischen.

Von A. S. - g.

9.

Ich folgte den beiden jungen Leuten mit den Blicken; sie schritten langsam, Eines dicht an das Andere gedrängt, nebeneinander hin; Lucien hatte mit seinem linken Arme Martha's Taille umschlungen und sie lehnte sich dem Geliebten hingebend, ihren Kopf an seine Schulter. So schritten sie langsam und schweigend dahin, versunken in die große Ekstase einer großen Liebe. . . . Und ich erinnerte mich, als ich sie in dieser Nacht voll heraufschender Düste, unter dem gestirnten Himmel und versunken in ein so süßes Glück hinschweben sah, an die herrlichen Terzinen Alighieri's und glaubte „die Tauben, von süßer Begierde gerufen“, von einem einzigen Willen geleitet, dem trauten Neste zuschweben zu sehen.

So wandelten sie jetzt vor uns auf und nieder, eng aneinander geschmiegt. Zuweilen blieb Lucien stehen und heftete seine Blicke auf die weite Rasenfläche, dann drückte er, ohne ein Wort zu sprechen, die Taille der Geliebten fester an sich und nahm seine langsame und wollüstige Promenade wieder auf.

Plötzlich blieb er stehen.

Aus einer dichten Gruppe von Kastanienbäumen trat ein Mann hervor, der rasch aus dem Schatten auftauchte. Er hatte einige Schritte gegen das Paar gemacht und hielt sich unbeweglich im Mondlichte. Die junge Frau stieß einen leichten Schreckensruf aus.

— Anton-Michail, Du hast mich erschreckt.

— Ja, ich bin es, Martha, entgegnete Anton-Michail in russischer Sprache. . . . ich bin es, den der Tod zu Dir gesendet!

— Der Tod! stammelt sie bebend.

Sie befanden sich in diesem Augenblicke alle drei ganz nahe bei uns, so daß mir kein Detail dieser seltsamen Scene entging.

Lucien hatte sich den Armen seiner Braut entwunden und ging mit zusammengepreßten Zähnen und geschwungenem Stocke auf den Sektirer zu.

— Um Gotteswillen, thue ihm nichts zu Leibe, rief Martha, und Du, mein guter Michail lasse uns. . . . Ich kann Dich heute Abends nicht anhören.

Sie näherte sich dem „Manne Gottes“ und wollte eine seiner Hände ergreifen, um dieselbe zu küßen. Er aber zog seine Hand zurück.

— Du wirst mich anhören, sagte er nachdrucksvoll. Ich bin Dein Prophet und Dein Buzer. . . . Höre mich an, Martha, ich habe gewacht und gefastet, gebetet und geweint. . . . Da ist mir der Tod erschienen; sein Geist ist über mich gekommen und seine Seele hat sich mit meiner Seele vereint. Und er hat mir gesagt: „Gehe hin, die Vielgeliebte aufzusuchen und ihr zu verkünden, daß ich ihr verzeihe, wenn sie will! . . . Willst Du, meine Tochter?“

Martha preßte sich enger an Lucien und entgegnete mit dumpfer Stimme:

— Ich will mich von Diesem nicht trennen.

Anton-Michail lächelte verachtungsvoll, dann fuhr er mit steigender Exaltation fort:

— Er war so gerecht und so gut, der edle Wolf Volkine! . . . Gedenke seiner, Martha, Dein Vater war Leibeigener, nicht mehr als ein Skolop, ein Thier mit menschlichem Antlitz. Volkine hat ihn befreit; er war sein Erlöser, sein Christus! Und Dich hat er aus dem Staube erhoben, um Dich bis zu sich zu erheben! . . . Deinem Vater hat er die Freiheit gegeben, welche die Menschen zu Menschen macht; Dir aber wollte er das Wissen verleihen, welches Heilige macht. Er hat Dich Königinnen gleich gemacht; er hat Dich geheiligt. Aber Du, Fürstin Volkine, Du. . . .

— Martha, schaffe mir diesen Schlingel fort! rief Lucien anher schreiend.

Anton-Michail aber fuhr, als hätte er das nicht gehört, in seinen Beschwörungen fort:

— Also morgen, Du ärmste der Frauen, willst Du die Todfünde begehen und vor meinem Antlitz stehen? Morgen willst Du Dein Leben an das Leben dieses Mannes knüpfen, an einen Gotteslästerer, einen Atheisten? Du willst Deine Seele für immer verderben und Dich den Qualen der Hölle überliefern! . . . Du wirst es nicht thun, Fürstin, der Tod verbietet es Dir! . . . Zittere nicht so und suche mich zu begreifen.

Seine Stimme wurde leise und flehend:

— O, geliebte, theure Tochter, wenn Du mich hören wolltest, dann würdest Du morgen aller Deiner Sünden ledig und für immer rein werden. Der morgige Tag würde Dir Verzeihung bringen und die Pforten des Paradieses öffnen!

— Ja, ja, morgen werden wir unsere Rechnung abschließen, Dieb! unterbrach ihn Lucien, vor Wuth mit den Füßen stampfend. . . . Kommen Sie, Martha, die Poste hat bereits zu lange gedauert.

Anton-Michail wandte langsam den Kopf gegen ihn und sagte, indem er ihm starr ins Gesicht blickte:

— Auch Du wirst morgen zur Buße und zur Vergebung gelangen. Ja, morgen, hörst Du, der Tod will es, der Tod befiehlt es.

— Ich glaube, elender Wicht, daß Du mir drohen willst? rief Lucien fahl vor Zorn.

Er schwang seinen Stock und war im Begriffe, denselben auf das Haupt Michails fallen zu lassen. Allein der Stock fiel nicht herab und der erhobene Arm blieb regungslos in der Luft, steif und wie von einer plötzlichen Lähmung befallen.

In diesem Augenblicke drangen die Schläge der Thurmuhre von Doremont zu uns. Es schlug elf Uhr.

Da wandte Lucien sein Antlitz gegen den im Mondlichte weikschimmernden Rasen und plötzlich stieß er, an allen Gliedern bebend, die Worte hervor:

— Der Schnee. . . . ungeheuer viel Schnee! . . . Kalt, ach, wie kalt!

Er schwieg einen Augenblick, die Augen starr und die Pupillen unter den oberen Lidern verdreht. Dann stieß er plötzlich ein wildes Gelächter aus:

— Jahre wohl, Wolf! Die Wölfe fressen die Wölfe nicht!

Und er lachte und lachte immer fort, daß es schaurig durch die Nacht klang.

— Zu Hilfe! Zu Hilfe! rief Martha außer sich vor Entsetzen.

Wir eilten auf ihn zu; aber bereits hatte sich, wie in der vergangenen Nacht, eine heilsame Re-

aktion bei ihm eingestellt. Sein erstarrter Arm hatte seine Biegsamkeit wieder angenommen und fiel träge herab; gleichzeitig rollten ihm zwei schwere Thränen die Wangen herab. Er weinte. Endlich stieß er einen schmerzlichen Seufzer aus und murmelte:

— Gott, o mein Gott!

Und nun war der seltsame Anfall vorüber; Lucien blickte uns an, erkannte uns und sagte in einem Tone tiefen Erstaunens:

— Was fehlt Ihnen denn, meine Herren? Warum diese entsetzte Miene?

— Kommt, meine Kinder, sagte Herr Grand-Jaquot, dessen rothes Antlitz aschfahl geworden war. Es ist spät; ein anstrengender Tag steht uns bevor; wir müssen schlafen gehen.

Man ging in den Salon. Martha, Lucien und sein Vater verabschiedeten sich von uns und zogen sich zurück. Michail aber, auf den Niemand mehr geachtet hatte, war spurlos verschwunden.

10.

— Sehr wackere Leute, das! sagte der Richter Bardené, als wir uns allein befanden. Sie sind zwar den Mäusen nicht hold, das ist wahr, und trinken nicht aus der Quelle der Hippokratie; allein trotzdem sehr wackere Leute! Welche geistreiche Malice bei Herrn Grand-Jaquot und bei seinem Sohne, welches Jugendfeuer! Ich hatte ihn früher nie gesehen, diesen theuren Herrn Lucien. . . . als er gestern plötzlich zu mir hereingeschnit kam und mich bat, sein Trauzuge zu sein. . . . Etwas seltsam, in der That. . . . Einen Augenblick schwante ich wohl, aber heute bedauere ich es nicht, diese Reise gemacht zu haben. Ich fühle mich sehr glücklich den Herrn von Harcourt kennen gelernt zu haben. . . . Ja, ich glaube sogar, daß wir noch näher mit einander bekannt werden dürften! . . . Wie gesagt, das sind sehr wackere Leute!

Während er dermaßen plauderte, hatte Herr Bardené ein geräumiges, mit Papieren gefülltes Portefeuille aus der Tasche gezogen, welches er jetzt, den Bleistift in der Hand, einer sorgfältigen Prüfung unterzog.

— Und die Fürstin Volkine! fuhr er fort, eine reizende Frau, so anmuthig und verführerisch!

„Die Grazie, die schöner als die Schönheit ist“, wie Lafontaine so schön sagte. Aber à propos, Herr Clerabal, ein polyglotter Gelehrter, wie Sie es sind, muß auch Russisch verstehen.

— Gewiß, entgegnete ich, übrigens habe ich ein Lexikon der neoslavischen Sprachen verglichen mit dem Sanskrit herausgegeben.

— O, ich weiß, eines der berühmten Bücher unseres Jahrhunderts. Entschuldigen Sie meine zudringlich Frage. . . . Dann haben Sie auch die Worte verstanden, welche die Fürstin mit jenem abentheuerlichen Banditen gewechselt hat, den Sie ihren „Mann Gottes“ nennt.

— So sprachen im Volkssidom. O, wenn sie in alslavischer Sprache gesprochen hätten!

— Wie, Sie haben nicht verstanden?

— Ich habe Alles verstanden, mein Herr. . . . für mich ist es ein Kinderspiel.

Und ich wiederholte die Worte Michails. Herr Bardené hörte überrascht zu und schenkte sich über die seltsamen Worte des „Mannes Gottes“ sichtlich zu amüsiren. Gleichzeitig notirte er sich Etwas.

(Fortsetzung folgt.)

In Budapest von 10
Klassen aufwärts
franko ins Haus gestellt.



Exportfähige
Steinbrücker
Flaschen - Biere
in anerkannter bester Qualität
kommen in Kisten zu 25 und
50 Flaschen nach allen Rich-
tungen zu folgenden Preisen
in Be sendt: 100 Flaschen à
10 Lit. 2/10
Erportlagerbier fl. 20-24
Märzenbier fl. 21-15
Doppelmärzen fl. 23-16
Sorbier fl. 25-17
Doppelbier fl. 26-18


Engros- Abnehmer verkaufen
besondere Begünstigungen.
Bestellungen sind einzig und
allein zu richten an
Bieber Antal,
Budapest, Kerepesi-ut 6. sz.
Die leeren 100-Biter-Flas-
chen werden per Stück mit
8 Kreuzer, die 50 mit 5 Kr.
ab Budapest vergütet. Preis-
liste gratis und franko.



Fünfte
Export
Kaiserbier
nur aus der A. Dreher
schen Brauerei verfertigt
bei solider und pünktlicher
Ausführung
KARNER SAMU,
Bier-Exporteur, Re-
storation und Füllungs-Depot
Steinbruch (Kőbánya)
bei Budapest.
Preisliste auf Verlan-
gen gratis und franko.

J. PRINDL,
em. k. k. Militärarzt, Spezial-
arzt seit 35 Jahren für
**Geheime
Krankheiten**
heilt bekanntlich alle Ghar-
nkränkchen (Syphilis, in 3-4
Tagen, heilt die schlimmsten
Krankheiten der Frauen jeder
Art rasch und sicher, nach sei-
ner sich rühmlich bewährten
Heil-Methode.
Ordinirt täglich von halb 10
bis 4 Uhr. Budapest, Ko-
nigsplatz Nr. 8. 2. Stock.
Wunden u. Geschwüre, die
nicht heilen wollen, rasch,
schmerzlos, und sicher.
Honorar mäßig, auch
brieslich.

SAPONARIA
Wolwaschpulver.
Dr. E. v. Wagner,
Budapest, IX., Soroksärer gasse 96.



Jede Qualität **Oxford-Creton** verbretten, Tisch-
Hamburger, **und Serge-** tücher, Kaffee- u.
Luch- u. Garn- **Hand- und** Tischgedecke.
Feinwand **Kleiderstoffe.** Alle Sorten
Handtücher.

Erste Qualität **Flanell-** Schnürl-Pique
Hamburger, **und** Pameu- und
Holländer bunt **Futter Barchente.**
Rands- u. Sa-
tiffe

Kanafas, Firre- und
Matratzen- **U**terbetten,
Grad, Zulete **Segel- und**
u. Ranking **Hanoleinen,**
lich u. dgl. **N**aturell-Chiffon,
Shirling,
Schroll'sches **Z**wirn-Crepe u.
Fabricat, **Hamah-Tisch-**
läufer, **Cal-**
fen und Cre-
den;decken.

& Comp.,
königlich ung. privilegierte Grosshändler,
Leinen-, Wäsche- und Teppich-Lager,
V., Ecke Elisabeth- und Franz-Deak-Platz.

Wäschefabrik
Gegründet 1816.
VI., Fabrikgasse Nr. 4.

Preisencourant u. Muster
dienen wir gratis und
franco. Postnachnahme-
Bestellungen über 20 fl.
werden franco zugesandt.

Bedeutendes Lager **U**nterleintücher,
aller Größen **H**äpchen und
Kinder-, Damen- **u**nd **V**ölker,
Herren-Wäsche **B**ellüberzüge
einen, abgefecht **D**auskaltungen in
aus Atlas, Seir- **A**usstellungen in
de, Satin, **u**nd **P**rima Tapestry,
Vique- und **u**nd **P**Brüffel Velvet,
Cireot-Decken. **A**usstellungen in **P**oll. Zule, Ma-
Vique- und **u**nd **P**nila-Teppiche.
Cireot-Decken. **E**legante
Reise-Decken,
Schafwoll- u.
Flanell-Decken,
Herde-Höhen. **S**pitzen, Zule- und
Schafwoll-Vor-
hänge, Portie-
ren, Linoleum. **T**isch- und Bett-
decken in rei-
cher Auswahl.
Möbelstoffe.

Nachdruck wird nicht honorirt. Bei Bestellungen bitten wir um Bezugnahme auf diese Annonce.

Behördlich konzessionirt.

Grosser Liquidations - Verkauf.

Wegen **A**usschluss des seit 30 Jahren bestehenden
Leinwand- und Wäsche - Waarenhauses
Münz Mór L., Budapest,
Dorotheagasse Nr. 4 (neben Hotel König v. Ungarn),
wird der gesammte Vorrath von **Leinwänden, Tischzengen, Handtüchern,**
Kaffeegarnituren, Chiffone, farbige Cretonen, Taschentücher,
**Pique- und Schafwolldecken, Barchente, Spitzen-Vorhänge, Fro-
tir- und Badewäsche, Herrenhemden, Damenwäsche vielfacher**
Art zu jedem niederen Preise verkauft.
Diese günstige Gelegenheit ist nur von kurzer Dauer, weshalb
selbe zu benutzen Niemand veräumen möge. - Die Gewölbeinrichtung
samt Portale wird unter günstigen Bedingungen verkauft, eventuell
ist das Lotal zu übergeben. - Provinz-Aufträge werden gewissenhaft effectuirt. -

Die allen wissenschaftlichen Anforderungen
entsprechend neuerbaute und eingerichtete, von
schattigen Spaziergängen umgebene
Dr. Ignaz Glück'sche
Kaltwasser - Heilanstalt,
Budapest, Stadtwaldchen-Allee Nr. 11,
wird mit 22. Mai a. c. eröffnet. Kurmittel:
Wasserbehandlung in alle Formen,
Elektrizität, elektrische Bäder, Massage,
Seilgymnastik, komprimirte Luft mittelst
Dr. Waldenburg'scher Apparate, schottische
Douche, neukonstruirte Schwitzkammern.

Unter den Krankheiten, welche in der Wasserheilanstalt mit Erfolg behandelt werden,
sind besonders zu nennen: **Sypherie, Neurasthenie, Neuralgie, Schwäche-
zustände und andere organische und funktionelle Nervenkrankheiten, anormale
Blutcirculation in den verschiedenen Organen, Menstruationsanomalien, Frauen-
krankheiten, chronischer Magen-, Darm- und Bronchialkatarrh, Rheumatisch.
Gicht, Affektion, Blutarmuth, Fleischsucht.** Für in der Entwicklung zurückgebliebene
schwächliche Mädchen und Knaben ist ein eigener hydropathischer, mit Seilgymnastik verbun-
dener Kurs eingerichtet. Erwachsene können Massage, Seilgymnastik und elektrische Bäder,
auch ohne Kaltwasserbehandlung benutzen. Lektüre- und Kurbestelle werden unter ärztlicher
Leitung durch geübte Sachverständige ausgeführt. Die Anstalt besitzt **Telephonverbindung**
mit der Stadt, hat gemeinsame und separate Kurräume, ist von Morgens 5 Uhr bis Abends
8 Uhr geöffnet. Ärztliche Aufsicht stets vorhanden. Preise mäßig. Aufgenommen werden
Ambulante und Pensionäre. Letztere in ganzer und halber Verpflegung.
Anfragen sind zu richten an
Dr. Ignaz Glück,
königl. Gerichtsarzt, Besitzer und Leiter der Anstalt.



**Holzbearbeitungs
Maschinen**
zu Hand- u. Fußbetrieb für
Tischler, Glaser, Bild-
hauer, Drechsler etc.
Handwerkzeuge aller Art
und Patent-Holzmaser (Pla-
der) Abziehpapier für Tisch-
ler, Ladrer, Wagenbauer etc.
billigst bei
A. Hottelmann,
Budapest, VI.,
Wagner-Boulevard 23
Preisencourant gratis u. franco
Vom 1. August an: 5 Bez.,
Wagnerboulevard 28,
gegenüber dem bisherigen
Lokale.

**Feinster
Emmentaler Käse**
liefert 4 1/4 Ko. Netto für
ö. W. fl. 6 als Postkolli
franko Fracht und Zoll
Ferd. Fuchs, Horrich
(Schweiz). 19186

**Guter
Neben-Verdienst.**
100 bis 300 Gulden
monatlich kann bei uns
jedermann durch den
Verkauf gesetzlich gestatteter
Lose gegen Ratenzahlungen
leicht, ohne Kapital
und Risiko verdienen.
Anträge sind zu richten:
An die hauptstädti-
sche Wechselstuben-
Gesellschaft,
Adler & Co., Budapest.

Echte junge Möpse
kleinster Gattung zu verkaufen.
Ndr in der Exp. 18913

Philipp Haas & Söhne,
Budapest,
empfehlen ihr reichhaltigstes Lager von den neuesten Möbelstoffen,
Tisch-, Bett- u. Flanelldecken, Teppiche in allen Sorten
von den billigsten bis zu den feinsten echten **perischen** und **Emyr-**
naer Teppichen, Matratz-, Stoors-, Spitzen- und diverse
Stoffvorhänge.
Großes Lager von Papier-Tapeten
von den billigsten bis zu den feinsten Ausführungen.

Ich erlaube mir, das geehrte Publikum auf meine Erzeugnisse, als vortreffliche Spezialitäten, besonders
aufmerksam zu machen, und zwar:
Albinol-Zahnpulver.
Dieses Zahnpulver wird nach Vorschrift des Herrn Dr.
Josef Zlati, Universitäts-Dozent und Zahnarzt, in zwei
Graden aus solchen Bestandtheilen bereitet, welche weicher als
der Zahnschmelz sind, so daß die Zähne hiedurch gar nicht
angegriffen werden und die Reinlichkeit und Schablosigkeit
derselben in möglichster Vollkommenheit erhalten. Ich glaube
annehmen zu dürfen, daß dieses Zahnpulver bei seiner Vor-
züglichkeit keiner besonderen Empfehlung bedarf.
Preis einer Schachtel 50 Kr.
Zu haben per Post beim Erzeuger, Apotheker **Ludwig Huba** in Jászberény, in den meisten Apotheken und Parfümerie-
handlungen des Landes; in Budapest bei **M. Lueff,** Waignergasse 28; **A. Bodrossy,** Andrássystrasse 29; **Wwe. Moisch,**
Dorotheagasse 2; **Ferdinand Neruda,** Satbanergasse; **Thallmayer & Seitz,** Palating. und **Ezenes Goe,** Dorotheag.
Als bestes Mittel zur Pflege des Schnurrbartes empfehle ich meine beliebte **Jászberényer Schnurrbartwischse.**

Excelsior-Reispuder,
chemisch untersucht, vollkommen unschädlich, frei von
jedem schädlich wirkenden Farbstoffe, **wetticert mit**
jedem ausländischen Erzeugnisse, verleiht dem Gesichte
eine angenehme, zarte weiße Farbe, verhindert das Entstehen
von Sommerprossen, Leberflecken und im Gesichte sich bil-
denden Ausschlägen jeder Art.
Preis einer Schachtel 60 Kr.

Original McCormick
Getreide-Mähmaschinen mit oder ohne Garbenbinder und
Gras-Mähmaschinen,
die besten der Welt,
sowie alle Gat-
tungen Maschi-
nen und
Geräthe für
die Land-
wirthschaft
zu haben
bei
Emil Müller,
Budapest, 5. Bez., Waignergasse Nr. 76.
Generalagent der McCormick Harv. Mach. Comp.
für Oesterreich-Ungarn und die Donauländer.



Lungenleiden,
Blutspucken, Bronchialkatarrh, Asthma u. s. w. behebe
ich, selbst brünst. gewei., durch m. sich stets glänz. bewährte
billige Radikalur. Behördl. geprüft. Zeugnisse aus
all. Kreij. Beschreib. d. Leidens u. Angabe, ob Fäße kalt, an
P. Weidhaas, Dresden, Annenstraße.

Leinenfabriks-Niederlage
Bernh. Beer's Sohn,
Brünn, Fröhlichergasse, versendet mit Nachnahme:
Sommer-Hammgarne,
waschecht, in den neuesten Mustern,
1 Rest 6 1/2 Mtr. auf einen 3 fl.
kompletten Herren-Auszug 3 fl.
nur so lange der Vorrath reicht.
Alle Sorten Leinenwaren.
Muster und Preislisten gratis und franko.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruch-sichere Kassen
offeriert billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage **Budapest** große Kronengasse 3. 18684

Die feinsten und besten **Toiletten-Seifen** sind zu haben in der Fabrik-Kommissions-Niederlage des **M. Mez, Servitenplatz 5. Verkauf zu Fabrikspreisen.** 17987

Ein Haus
in Szt. Endre, am Hauptplatz, bestehend aus einem Gewölbe (Manufakturwaaren-geschäft), 3 Zimmern, Küche, Keller, Kammern und Kattischen, auch kleiner Hausgarten, zur Sommerwohnung geeignet, ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. die Exp. 19076

2 szépen bútorozott lemeletű utcai szoba,
külön bejárattal a lépcsőről, azonnal kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 19096

Ein Gut-Gewölb
sammt Wohnung, wo gegenwärtig ein Gasthaus ist, ist für August zu vermieten. Adresse in der Exp. 19136

Buchhalter
mit Prima Referenzen, aus der Getreide- und Kolonialwaaren-Branche, auch als Reisender verwendbar, sucht dauerndes Engagement. Derselbe faun fl. 1000 Kaution leisten. Gesl. Anträge unter Chiffre „G. 100“ an die Exp. erbeten. 19211

Ein Villa
im Schweizer Stile, neugebaut, 800 qm Fläche, besteht aus mehreren Zimmern, Veranda, im Diner Gebirge, sehr nahe gelegen, um 6000 fl. zu verkaufen. Näh. bei Kalka in Hotel Tiger, Abends von 5-6 Uhr. 19231

In Dunapataj, Pester Komitat,
Stadt mit 6000 Einwohnern, ist mein in eigenem Hause seit 43 Jahren bestehendes **Manufaktur-, Kurz-, Galanterie- und Spezereiwaaren-Geschäft** nebst geräumiger Wohnung Familienverhältnisse wegen sofort zu übergeben. **Moses Gröf.** 19127

Spezerei- und Farbwaaaren.
Die zur Franz Schalkhazy'schen Konturmanufaktur gehörigen Waaren werden um den billigsten Preis abgeben. 10. Bezirk, Steinbruch, Ligettér, Cihálféle házban. 19161

Drehbänke
für Eisen- und Metallarbeiter in allen Größen vorrätig in der Maschinenfabrik des **Josef Hartmann, Palatinagasse Nr. 36.** 18569

Günstiger Kauf!
Eine Sodawasser-Fabrik in einer lebhaften Provinzstadt, mit allen Requisite und 12000 Syphons versehen, mit großem Kundenkreis, ist wegen Krankheit um 2000 fl. zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 19183

Hausgründe in Neupest,
in der **Károlyi- u. Árkady-gasse**, und der anstoßende Garten sammt Villa sind zu verkaufen. Auskunft dajelbst beim **Winger Ringhoffer.** 19151

Ein Wirtsgeschäft
ersten Ranges, besteht seit 45 Jahren, Tageslohnung fl. 150 nachweisbar, ist wegen anderer Unternehmung sofort preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen **Waisnerboulevard 44, 2. Stock, Thür 18, S. Ganz.** 19188

Feuerwerke.
für Majas und Festlichkeiten liefert Alle Gattungen Feuerwerk, Lampen, Luftballon, bengalische Fündhölzer etc. etc. en gros et en détail die älteste Fabrik-Niederlage pyrotechnischer Erzeugnisse von **Anton Julius Eder, Franziskanerplatz 4, Athenäumgebäude.** 19051

Zeitungsverleiher in der Provinz,
die unsere Zeitung noch nicht haben, werden ersucht, ihre genaue Adr. uns angeben zu wollen.

Pianino,
70 Ctm. vorzüglich gutes Ausländer von berühmter Fabrik, in bestem Zustande ist billig zu haben. **Waisnerstraße Nr. 50, 2. Hof, 3. Stock 20.** 19049

Modernes Fortepiano
neuester Konstruktion von bestem Wiener Meister preiswürdig zu verkaufen. **Miksa-utca 9, Parterre 4, nächst der Kerepeserstraße.** 19050

5 Zimmer Möbel
werden wegen Ueberfiedlung auch theilweise verkauft. **Rönnigsgasse 25, 1. Stock, Th. 14.** 19000

Buchdruckerei
Eine gut eingerichtete mit den neuesten Schriften versehen, ist unter guten Konditionen billigst zu verkaufen. **Offerte unter „3. 80“ an die Exp.** 18758

Kutschier-Wagen
sammt jungem **Pferde, 4 Jahre alt,** so auch Geschirr (komplett), **billigst** auch einzeln zu verkaufen. **Näh. in der Exp.** 19109

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider sind in größter Auswahl zu haben **Budapest, Karlsring 26, 1. St. 4. Dajelbst auch Kleiderleih-, Putz- u. Reparatur-Anstalt.** 18151

Restaurations
auf dem schönsten Plage **Budapests**, mit Sommer- u. Winter-Salon, 20jähriger Posten, billiger Zins, ist wegen Familienverhältnisse billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **D. Friedmann, Hajnal-utca Nr. 5.** 19117

Die Kassen-Fabriks-Niederlage von C. Polzer & Co.,
Budapest, Gisellaplatz Nr. 5, offeriert ihre anerkannt **neuen verbesserten patentierten feuer- und einbruch-sicheren Kassen** zu den billigsten Preisen. 17663

Lehrerin,
Eine norddeutsche tüchtig in fremden Sprachen und allen Elementar-Wissenschaften, hat noch einige Stunden frei und wünscht dieselben baldigst zu begeben. **Adr. unter „A. 64“ an die Exp.** 19082

Darlehen
gegen bestimmte monatliche Rückzahlung und Zinsen gesucht von einem Militär; Vermittler honorirt; gütige **Adr. unter „Gefälligkeit N. S.“ an die Exp.** erbeten. 19138

Buchhalter
für eine **Dampfmühle** wird ein **Buchhalter** gesucht; nur der in einer Mühle thätig war, wird acceptirt. **Offerte unter Chiffre „A“ an die Exp.** 19187

Für die Papierbranche
wird ein junger Kommiss aus gutem Hause sofort aufgenommen. **Adr. in der Exp.** 19162

Erzieherin
gesucht zu einem Mädchen von 13 Jahren, die deutsch, französisch und englisch spricht, Klavierunterricht erteilt und in Handarbeiten bewandert ist. **Adresse in der Exp.** 19140

Prager Schinken Lager,
Königs-gasse Nr. 10, 2. Hof, Mag. 11. Täglich frische Zufuhr. 18430

Zu kaufen gesucht
im 7., 8. oder 9. Bez., nahe der **Pferdebahn**, ein kleines Haus mit 5-6 Wohnungen, etwas Hofraum, Kanal und Wasserleitung. Anzahlung fl. 2500, den Rest in jähren fl. 2000 jährlich. **Nur für Selbstverkäufer.** **Adresse in der Exp.** 19077

Ein Praktikant für's Komptoir
und ein **Volontär** für's Kellerschaf, Beide aus gutem Hause, mit schöner Handschrift und entsprechender Schulbildung werden in der **Weingroßhandlung S. Althof u. Söhne, Lazarusgasse 13,** acceptirt. **Selbstgeschriebene Offerte erforderlich.** 19125

Ältere Frau,
die in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht in einem besseren Hause Anstellung. Auch als Aufseherin verwendbar. **Adr. in der Exp.** 19213

Für einen Studierenden
unentgeltlich reparates **Hofzimmer** gegen täglich einige Unterrichtsstunden für meinen angehenden 12jährigen Real-schüler. Zu erfragen in der **Expeditio.** 19248

Eine noch ganz neue Dttomane
billigst zu verkaufen. **Adresse in der Exp.** 19249

Eine Gartenwohnung,
bestehend aus 4 Zimmern, Vorhaus, Küche, Dienstboten-zimmer, Salet, ist sofort zu vermieten. Auch **eine Wohnung,** aus 3 Zimmern zc. bestehend, ist pr. 1. August zu verlassen. **2. Bez., Batthyánygasse 53.** 19059

Lokalitäten
für Wirthe und Selcher, sowie mehrere verchiedene Wohnungen sind pr. August zu vermieten. VII., obere **Waldzeile 56.** 19139

Kleine Landwirthschaft.
Von der Hauptstadt 1/2 Stunde und 1/2 Stunde von **Budapest** entfernt, prachtvolle Lage, mit **schöner Villa,** bestehend aus 8 Zimmern, große Veranda, mit Nebengebäuden, ferner 12 **zoh gute Ackerfelder, 2 zoh großer Park** mit alten schattigen Bäumen, ist mit theilweiser Möblierung, **Wiesland** und **Wirthschaftsgebäuden** sehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei **Reichelt, Mándor, Kerepeserstraße Nr. 11. Dajelbst** ist auch ein **kleines Gut** mit 168 Joch, unweit von **Waisen**, mit **Fundus instructus**, heuriger Ernte u. sonstigen Wohn- und **Wirthschaftsgebäuden** versehen, für **12,500 fl.** mit vortheilhaften Zahlungsbedingungen zu verkaufen, in **Bormerkung.** 19131

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. **Dajelbst auch Reparatur-, Putz- u. Kleiderleihanstalt.** **4. Bez., Univerzitätsplatz Nr. 5, im Hofe, Magaz. 1.** 18168

Sicherer Verdienst,
mindestens **10 Gulden** täglich, der sich hier oder in der **Probirung** mit dem Verkauf von geschicklich ausgestellten **Katalogen** auf **Loje** befaßen will. **Offerte an David Nedlich,** **Vordichst-, Bank- u. Wechselhaus, Keckszemérgasse Nr. 11.** 19218

Ein eleganter Schlafdivan
aus **Vordanpeler** ist abreisefähig zu verkaufen. **5. Bez., große Kronengasse 32, 2. St., Thür 8.** 19185

Ein junges, hübsches Mädchen
wird gegen gutes Honorar als **Verkaufsdame** sofort aufgenommen. **Waisnergasse 6, 1. Stock, Thür Nr. 3, von 9-10 Uhr** Vormittags. 19107

1 Schlafzimmer-Einrichtung
mit Säulen, neue **Fagou**, sehr gut erhalten, **sofort** zu verkaufen bei **billigem Preis.** **Näh. Theresienring 10, beim Hausbesorger.** 19170

Ein Gassengewölb
mit kleinem **Portal, Waisner-Ring**, ist **sofort** abzulösen. **Näh. in der Exp.** 19179

Eine größere Milchmeierei
in der Nähe der **Hauptstadt** wird **gekauft.** **Offerte unter „N. S. 500“ an die Exp.** 19121

Günstige Gelegenheit
für **Möbeldrücker.** Wegen **Reduzierung** meines riesigen **Waarenlagers** verkaufe ich von heute ab **bis 15. Juni** **hochelegante, wie auch einfache, aber äußerst solide Salons, Speise- und Schlafzimmers-Einrichtungen, Delgemäde und Phantasiemöbeln,** **tief unter den Preisen.** **Möbel-Fabriks-Niederlage Franz Sealygasse 7, Parterre.** 19182

Schrubursch
aufgenommen bei **Simon Fischer u. Co., Modemaarngeschäft, Wienergasse Nr. 10.** 19202

Geld
für **Kavaliere, Offiziere** und **Civilpersonen** vermittelt unter strengster **Diskretion** auf **Zin-tabulationen** in der **Provinz.** **Anfragen unter „N. F.“** **sofort mit 10 fr. Rückporto** an die **Exp.** 19198

Konservatoristin
erteilt **Gesang** und **Klavierstunden** am **Schwabenberg.** **Adr. in der Exp.** 19134

Ügyvédjelölt,
német nyelvben is jártas, **alkalmazást talál Dr. Weisz Gábor ügyvédnél** **Budapest, Marokkói-ház** 19199

Kaffeechanf
ist **allsgleich, ebenmüßig** pro 1. **August** zu übergeben. **Adresse in der Exp.** 19207

Csinosai bútorozott utcai szobát
kerer a Jozsef-és Erzsébet-ter közli Julius Léere két által hivatalnok. **Ajánlatok „G. P.“** **ezim alatt a kiadóhivatalhoz.** 19201

Romnis
der **Lederbranche**, tüchtig im **Auschnitt**, der seit 7 Jahren in einem hiesigen **Geschäfte** thätig ist, **sucht** baldigst **placirt** zu werden. **Gesl. Antr. unter „Lederbranche 21“** an die **Exp.** 19216

Dampf- Dreihgar-nitur von Clayton und Shuttleworth, **Sperdeträchtig;** feiner **Automobile**, stabile **Maschinen** und **Dampfessel** in verschiedenen Größen, **gebraucht, jedoch gut reparirt,** im besten **Stande**, **billigst** zu haben bei **S. Mikolczy u. Co.,** **Budapest, Waisnerstraße 55** 19217

Ein geprüfter Maschinist,
zugleich **Maschinen-schlosser** u. **Monteur**, **wünscht** zu was immer für einem **Dampftrieb** eine **Stelle.** **Gesl. Antr. unter „N. R.“** an die **Exp.** 19219

Ein Ausstellungs-Glasskasten,
circa **1 1/2-2 Meter** **breit**, wird zu **kaufen** gesucht. **Offerte unter „N. S.“** an die **Exp.** 19228

Gesucht wird gänzliche Verpflegung
mit Ausnahme von **Mittag-mahl** für einen **jungen Mann.** **Näh. in der Exp.** 19252

Gassen-Gewölb
pr. **1 August, Sebáter-utca (Promenadegasse) 5,** großes **Keller-Magazin** **sofort** **beziehbar.** **Arpadgasse 7.** 19204

Unentgeltlich
können **Herrn** jeden **Standes** die **ungarische Sprache** erlernen. **Schriftliche Anfragen** sub „**Elöre**“ an die **Exp.** 19203

Ein kautionsfähiger, verjurter Vertreter
wird für **Budapest** von einem **Informationsbureau** gegen **hohen Gehalt** und **Provision** **gesucht.** **Offerte unter „S. 3.“** an die **Exp.** 19247

Bauunternehmer.
Kassier und **Buchhalter** mit **Prima Referenzen**, der bei einem **großen Bahnbau** thätig war und **kautionsfähig** ist, **sucht** passende **Anstellung.** **Gesl. Anträge** unter Chiffre „**N. 12“** an die **Exp.** erbeten. 19212

In einem Getreide-Geschäft
wird ein **Praktikant** aufgenommen. **Offerte** unter „**Getreidegeschäft**“ an die **Exp.** 19209

Möbel für 30 Zimmer,
von **einfacher bis feinsten** **Gattung**, werden zu **jedem** **annehmbaren Preis** **verkauft.** **Möbel-Niederlage, Gisellaplatz 3, 1. Stock** 19223

Wegen Abreise
sind **2 Karrossenpferde, 17 1/2 Faust hoch,** **dann eine sehr elegante offene Kalesche, 4spig,** **preiswürdig** zu verkaufen. **Wo? jagt die Exp.** 19226

Ein 6 1/2 otkov. Slavier
ist zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 19224

Große Egalisirbau
zu verkaufen mit großer **Krüpfung, 1 Meter** **Blanchette, 320 Spitzenhöhe, 24 Meter** **drehlänge, mit Kettensteuerung,** **gebraucht, neu hergerichtet.** **Budapest Csáky u. Co., Vajszgasse 1.** 19225

Ein junger Mann,
der beim **Gerichtshofe** hier **angestellt** ist, (lange Zeit) **mehrere Jahre** als **Lehrer** thätig war, **die doppelte Buchführung** **versteht**, **sucht** von **4 Uhr** **Nachmittags** **Beisitzung.** **Gesl. Zuschriften** unter „**Sch. 3. 2**“ an die **Exp.** 19229

E. Sch.
Liebes Herz! **Bitte,** mir zu schreiben, ob **Du** nach meiner **Geburtsstadt** **kommst,** **so** **komme** **ich** **auch** **hin,** **wenn** **nicht,** **so** **mach** **ich** **meine** **Reise** **weiter.** **Ich** **würde** **nur** **zwei** **Tage** **mit** **Dir** **im** **Geheimen** **verweilen,** **es** **ist** **Zeit** **bis** **zum** **anderen** **Monat,** **nur** **antworte,** **daß** **Du** **siehst,** **daß** **ich** **nicht** **kalt** **bin.** 19239

Ein moderner, altdeutscher Speise-Divan,
mitt **Leinwand, hohe, geschützte** **Rücklehne, dunkel** **Bordeaux-** **Leder,** **ist** **billig** zu verkaufen. **Andrássystraße 46, Thür 8.** 19236

Preis für Kaffeehaus-Becker und Zuckerbäcker!
Eine im besten **Zustande** **befindliche** **Geräthma-** **schine** **sammt** **Apparat** u. **no-** **thigen** **Accessorien** **ist** **billig** zu verkaufen. **Näh. in der Exp.** 19237

Ein Fräulein,
welches **deutschland**, **spricht,** **auch** **die** **Anfangsgründe** **von** **franz. und** **Klavierspiel** **unter-** **richten** **und** **Kinder** **erziehen** **kann,** **wird** **für** **die** **Nachmittage** **für** **Dien** **gesucht.** **An-** **träge** **mit** **Honorar-Ansprüchen** **unter** **„E. R.“** **an** **die** **Ammon-** **cen-Expeditio** **Anton** **Mezei,** **Dorotheagasse 6.** 19238

Eine Speisezimmer- und Schlafzimmer-Einrichtung
ist **sofort** **billigst** zu verkaufen. **Gr. Feldgasse 36.** 19244

Das Uebersetzungs- und Korrespondenzbureau von J. B. Bahner,
Prof. der **franz. und** **italienischen** **Sprache** zc., **befindet** **sich** **nun** **(provisorisch)** **Palatinagasse 20, 1. Stock** **Thür 23.** **Es** **übernimmt** **Uebersetzungen** **aus** **allen** **und** **in** **alle** **Sprachen.** **Sprechstunde** **von** **7-8 Uhr.** 18243

Sommerwohnung.
50 fl. von **Juni** **bis** **Nov.,** **40 fl. bis** **Okt.** **Zimmer,** **Vorzimmer, Küche** **und** **Obst-** **garten.** **10 Minuten** **von** **Schiff** **und** **Tramway,** **3. Bez.,** **kis** **Ozelly-utca** **61.** 19250

Eine Dogge,
8 Wochen **alt,** zu verkaufen. **Näheres** **in der Exp.** 19246

Ein feiner Geschäftstisch,
neu, **2 1/2 Meter** **lang,** **80 Ctmtr. breit,** **ist** **sehr** **billig** zu verkaufen. **Näh. in der Exp.** 19245

Wichtig für Gastwirthe.
Zusammenlegbare **Gartenes-** **sel** **frümmend** **billig** zu haben. **Adr. in der Exp.** 19251

Blarusitónó kerestetik.
Egy **solid,** **finom** **üzletbe** **csinos** **fiatal** **solid** **leány** **kerestetik** **azon-** **nali** **belépésre.** **Bövebbet** **a** **kiadóhivatalban** 19233

Dramatischer Unterricht
für **junge Damen** **und** **Herrn.** **Briefliche** **Anfragen** **unter** **Chiffre** **„Thalia“** **an** **die** **Exp.** 19214

Ein Danapéc,
2 **groß** **und** **4** **kleine** **Fantenis** **aus** **dunklem** **Warenstoff,** **sehr** **wenig** **gebraucht,** **billig** zu verkaufen. **Göttergasse Nr. 26, Parterre, Thür 5.** 19235

Baugründe.
In **der** **schönsten** **Gegend** **der** **Theresienstadt** **sind** **mehrere** **Hausstellen** **zu** **verkaufen.** **Dajelbst** **ist** **auch** **ein** **Wohnhaus** **nebst** **separaten** **Nebengebäuden** **und** **großer** **Verfläche** **—** **auch** **für** **Groß-Fuhrwerke** **gut** **verwendbar** **—** **pr. August** **a. c.** **zu** **vergeben.** **Näh. beim** **Eigentümer, 6. Bez., Fab-** **riken-gasse 50.** 19200

Gerichtshalle.

Budapest, 3. Juni. (Wucher.) Der hiesige Einwohner Jakob Winterstein und dessen Gattin, geborene Rosa Friz, hatten sich gestern wegen Wucherergehens und Privatuntersuchung vor dem hiesigen Strafgerichte zu verantworten. Winterstein ließ dem Steinbrücker Tagelöhner Gabriel Kapcsos im Jahre 1881 einen Betrag von 30 Gulden, wofür er anderthalb Jahre hindurch 160prozentige Zinsen behob. Im folgenden Jahre war Kapcsos wieder gelbbedürftig und da trug ihm Winterstein neuerdings ein Darlehen an. Kapcsos erhielt gegen ein Accept, daß er in bianco ausstellte, abermals 30 fl. mit der Verpflichtung nach je 10 fl. vierwöchentlich 2 fl. 50 kr. Zinsen zu bezahlen. Monate hindurch leistete Kapcsos pünktlich die Zinszahlung und Ende 1884, als er in günstigere Verhältnisse kam, zahlte er den Wechsel aus. Als er den Wechsel zurückverlangte, meinte Winterstein, dies sei überflüssig, er werde es sich nicht einfallen lassen, das Geld noch ein zweites Mal zu fordern. Mittlerweile kaufte Kapcsos bei der Gattin Winterstein's oftmals Tuch und Kleiderstoffe, die er gegen Ratenzahlungen zu begleichen hatte. Im Jahre 1885 war Kapcsos nicht wenig erstaunt, vom Wechselgerichte einen Zahlungsauftrag auf 75 fl. zu erhalten. Winterstein hatte den bei ihm zurückgelassenen Wechsel, auf welchem ursprünglich weder das Fälligkeitsdatum, noch eine Wechselsumme ersichtlich gemacht war, auf obigen Betrag ausgestellt und dann klagbar gemacht. Kapcsos machte Einwendungen geltend und berief sich darauf, daß er seinem Gläubiger bloß 21 fl. schulde. Dies half ihm jedoch nichts, er mußte den vollen Wechselbetrag bezahlen. Unter solchen Umständen ersuchte er gegen den gewissenlosen Gläubiger beim Kriminalgericht eine Anzeige, das ihn in der gestern durchgeführten Schlussverhandlung trotz seines Leugnens auf Grund eines Schuldkenntnisses, lautend auf Wucherergehen und Privatuntersuchung, zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilte. Die Gattin Winterstein's wurde wegen Mitschuld zu acht Monaten Gefängnis verurtheilt.

(Graf Gabriel Karolyi) wurde — wie wir feinerzeit meldeten — über Klage des Professors am Polytechnikum, Dr. Julius Gerlóczy, vom hiesigen Gerichtshofe dazu verurtheilt, dem Letzteren 25,000 fl. als Honorar für dessen Mithaltung in dem Prozesse gegen die übrigen Erben nach weiland Graf Georg Karolyi zu bezahlen. Infolge Verjährung langte diese Angelegenheit gestern vor die kön. Tafel, die den Kläger Dr. Julius Gerlóczy mit seinem Klagebegehren abzuweisen. In der Motivierung des zweitinstanzlichen Urtheils heißt es, die Rotariats-Urkunde, auf welche Gerlóczy seine Forderung basirt, habe den Grafen Karolyi nur dazu verpflichtet, daß er, wenn er von dem Prozesse gegen seine Brüder, noch während der Prozeß im Zuge ist, abstehe oder mit den Letzteren einen Vergleich schließen sollte, dem Dr. Gerlóczy als seinem Rechtsbeistand einen Schadenersatz von 25,000 fl. zahlen werde. Da jedoch keiner dieser beiden Fälle eingetreten ist, mußte Dr. Gerlóczy mit seinem Begehren abgewiesen werden.

Der Kapitalist.

Budapest, 3. Juni.
(Budapester Börsenwoche.) Im Laufe dieser Woche ist ein vollständiger Stimmungsumschlag an der Börse eingetreten. Es ist wieder Leben in den Verkehr und Bewegung in die Kurse gekommen. Den Anstoß zu dem stattgefundenen Tendenzwechsel gab die Konfirmierung des neuen französischen Ministeriums ohne Boulanger. In der Beilegung des Letzteren erblickte die Börse eine Gewähr für die Erhaltung des Friedens zwischen Frankreich und Deutschland, sie theilte sich daher wieder lebhafter am Geschäft, auch das Privatkapital trat — namentlich an den auswärtigen Börsen — aus der lange beobachteten Reserve heraus und kaufte große Posten von Renten und Anlagepapieren. Die Contremine schritt zu Deckungskäufen und beschleunigte dadurch die steigende Kursbewegung. Aus Berlin wurde der bevorstehende Abschluß von drei größeren russischen Geschäften realisiert; die Finanzkonjunktur, welche seit Monaten zur Unthätigkeit gezwungen waren, rühten sich zu neuen Emissionen und es fehlte daher der Börse nicht an mancherlei Anregungen. An den bevorstehenden russischen Geschäften soll auch die österreichische Kreditanstalt und die ungarische Kreditbank theilhaftig sein, und die Spekulation wandte den Aktien dieser Institute ihre besondere Aufmerksamkeit zu. Oesterreichische Kreditaktien stiegen im Laufe der Woche von 281.30 auf 288.30 und schlossen heute Abends mit 287.30, ungarische Kreditaktien behaupteten einen Vorsprung von 3 fl. 50 kr. bis 4 fl. gegen den Kurs der österreichischen Kreditaktien; Hypothekbankaktien waren ebenfalls gefragt und stiegen von 128.50 auf 130, Eskomptebankaktien wurden von 93.25 bis 95.12 $\frac{1}{2}$, Bester Kommerzialbankaktien von 658 bis 661 gekauft. Von Renten war vierprozentige Goldrente beliebt und hob sich von 102.10 bis 103.17 $\frac{1}{2}$, schloß heute Abends mit 103; in fünfprozentiger Papierrente konnte der Verkehr keine größere Lebhaftigkeit entwickeln und auch der Kurs hob sich nur von 87.90 bis 88.15. Die hiesigen Lokalpapiere blieben trotz der günstigen Börsensituation vernachlässigt; für Straßensbahnaktien zeigte sich jedoch etwas bessere Kauflust und der Kurs derselben erhob sich von 384 auf 390, ungarische Assekuranz wurde mit 2900, Föniciere mit 65.50, Gewerbebank mit 148—148.50, Bankverein mit 95, Haupt-

städtische Sparkasse mit 445, Schlichte Eisengießerei mit 169.50, Rimannränner Eisenwerk mit 92.25 geschlossen.

(Ungarisches Mehl und ungarischer Wein in England.) Der Jahresbericht (pro 1886) unseres Liverpooler Generalkonsulats enthält hierüber Folgendes: Da jetzt auch in Nordamerika die Mühlen fast ausschließlich nach dem Walzenstempel eingerichtet sind und da man dort Alles aufbietet, um das Mehl zu verbessern und in Europa konkurrenzfähig zu machen, Ungarn daher nicht mehr der alleinige Erzeuger und Importeur von feinem Mehl in England ist, so darf der Rückgang in der Ausfuhr unseres Mehles nach England umso weniger Staunen erregen, als der Preis unseres Brodkettes, trotz dessen allseitig anerkannter Vorzüglichkeit, den anderen superfeinen, namentlich amerikanischen gegenüber, als etwas zu hoch angesehen wird. — In der Ausfuhr von ungarischen Weinen und Cognac (Brandi) nach England hat sich die Lage seit dem Vorjahre wenig geändert; es war für ungarischen Wein immer schwer, dort einen ausgiebigen Markt zu finden. Da nun in den letzten Jahren außerdem die Vorliebe für Wein im Allgemeinen in England sich vermindert hat und nach Aeußerungen der Händler ungarische Weine den Weinen anderer Länder, besonders Frankreichs gegenüber, etwas zu theuer sind, so scheinen die Aussichten auf eine Mehreinfuhr keine besonders vielversprechenden zu sein.

(Ungarische Papierrente.) Wie wir vernehmen, hat die Rothschildgruppe den von ihr jüngst übernommenen Betrag ungarischer Papierrente bereits ausverkauft und wird in Folge dessen in den allernächsten Tagen das ihr vertragmäßig zustehende Recht der Option auf einen weiteren Betrag ausüben. Es sind von den bewilligten Krediten — außer den 32 Millionen zur Stärkung der Kassenbestände — noch circa 18 Millionen Gulden zu begeben. Bezüglich der Finanzierung der letzteren dürften die Verhandlungen mit der Regierung eingeleitet werden, sobald Herr v. Tiba von seinem Pfingstausflug nach Pest zurückkehrt, was gleichfalls in den nächsten Tagen geschehen dürfte. Man hält es nunmehr für ausgemacht, daß keine Nöthigung vorliege, bei Begebung dieser Anleihe eine andere als die bisher befolgte Form der Emission von Notenrente zu wählen. Ebenso hält man es für wahrscheinlich, daß auch diese Emission nach Maßgabe des Bedarfs stückweise realisiert wird und die Gruppe sich vorläufig die Option auf die gesammte Summe vertragmäßig sichern wird.

(Kaschau-Derberger Bahn.) Der uns zugehende Direktionsbericht über die Thätigkeit der Gesellschaft im Jahre 1886 beschäftigt sich des Ausführlichen mit dem Stande der wichtigeren administrativen Fragen. So wird gemeldet, daß die Konversion der Prioritätenschulden der Gesellschaft, zu welcher die Direktion in der außerordentlichen Generalversammlung vom 19. Juni v. J. ermächtigt wurde, bisher nicht durchgeführt werden konnte, da die diesbezüglichen Verhandlungen trotz des eifrigsten Bemühens bisher nicht zum Ziele geführt haben. Auch von der in der ordentlichen Generalversammlung vom 10. Juni v. J. erhaltenen Ermächtigung betreffs einer Kreditoperation für Erweiterungsbauten, für die Vermehrung der Fahrzeugmittel und des Fonds für Materialvorräthe, sowie zu Zwecken der Rückzahlung erhaltener Garantiezuschüsse konnte kein Gebrauch gemacht werden, und die Direktion war bemüht, vorläufig für den dringendsten Bedarf durch Kontrahierung einer schwebenden Schuld vorzuwirken. Hinsichtlich des Stempels für die Coupons der Prioritäts-Obligationen bemerkt der Direktionsbericht, daß der Stempelbetrag von 7 kr. per Coupon bisher von den Genußberechtigten eingehoben wurde. Nachdem jedoch die Gesellschaft in dem von den Prioritäts-Inhabern angestregten Prozesse sachfällig geworden, so belastet der Stempelbetrag, der laut Entscheidung des ungarischen Finanz-Verwaltungsgerichtshofes mit 28 kr. für die Aktien, mit 42 kr. für die Prioritäts-Obligationen bemessen wird, die Gesellschaft, was einen Jahresbetrag von 14,073 fl. 8 kr. ausmacht. Derzeit, so heißt es im Direktionsbericht, ist für die Bedeckung dieses Betrages ohne Belastung der Aktionäre Vorkehrung getroffen. Die mit Genehmigung der Regierung innerhalb des Rahmens der Betriebsrechnung vorgenommenen Investitionen beziffern sich: für Fahrzeugmittel auf 214,203 fl. 49 kr., für Erweiterungsbauten und Neubauten 90,750 fl. 11 kr.; die Kosten der Erweiterung der Station Karvin mit 36,164 fl. 68 kr. und der Vergrößerung der Ausweiche Lonkau mit 15,298 fl. 31 kr. sind durch eine schwebende Schuld gedeckt. — Das finanzielle Ergebnis des Betriebes wird als ein befriedigendes bezeichnet. Die Gesamteinnahmen betragen 4,382,640 fl. 13 kr., die Gesamtausgaben 2,637,237 fl., so daß ein Betriebsüberschuß von 1,745,403 fl. 13 kr. verbleibt gegen 1,524,014 fl. 7 kr. im Vorjahre. Im Jahre 1886 wurden 990,120 Reisende, 3166 Tonnen Reisegepäck, 19865 Tonnen Elgut und 1,720,7662 Tonnen Frachtgüter befördert. — An Staatsgarantie wurden vom ungarischen Staatsschatz 1,437,605 fl. 83 kr. in Silber (— 222,391 fl. 18 kr.) in Anspruch genommen, dagegen wurden an die österreichische Staatsverwaltung als Ueberchuß pro 1886 4811 fl. 87 kr. abgeführt.

(Auswärtige Fallimente.) Die Budapester Handels- und Gewerbekammer wurde am 10. d. d. folgenden Konkursen verständigt: Beim Jagodiner Kreisgerichte gegen den Handelsmann Athanasia S. Stojkovic in Jagodin, Anmeldestermin am 22., Liquidirungstagfahrt am 23. Juli. — Beim Bukarester Handelstribunal wurde am 21. Mai 1887 S. Reichert, Manufakturwaarenhandlung, am 25. Mai 1887 G. Sandrovics,

Musikalienhandlung, als fallit erklärt. Die Firma Stateescu und Socolescu, Glas-, Porzellan- und Bijouteriewaarenhandlung in Krájova, hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven sollen sich auf 30,000 Francs beziffern. Die Handelsfirma Spiridione Cozzuris in Korfu hat ihre Zahlungen eingestellt und ist der Chef entflohen. Die Passiven sollen sich auf 50,000 Francs, die Aktiven auf 5000—6000 Francs beziffern.

(Spanische Getreidebörse.) Aus Madrid, 3. d., wird telegraphirt: Der Senat verwarf mit 89 gegen 36 Stimmen den Antrag auf Einhebung einer Ueberbare von 35 Prozent auf ausländische Getreide.

(Zinslovenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Zinslovenzen: Wenzel Gerny, Handelsmann in Martinowes; Karl Weinstein, Schnittwaarenhändler in Wien; Wenzel Liska, nichtprotokoll. Handelsmann in Kriegeren; Charlotte Frankfeld, nichtprot. Handelsfrau in Lürmth; Anton Kolowrat, Kürschner in Troppau; Julius Papp, Handelsmann in Tenke; Schatz und Bernstein, Handelsfirma in Szarapalota; Ignaz Schwärz, Kaufmann in Szonográd; Giorgio Pajauer, Kaufmann in Cattaro.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 3. Juni. Gerüchte über neue Finanzgeschäfte und hohe Kurse von den ausländischen Börsen wirkten heute animierend auf die Börsensituation. Besonders beliebt waren Kreditaktien, welche wesentlich höher gingen; auch Renten waren fester. In Lokalpapieren kamen nur wenige Schlüsse vor.

Formittags stiegen österreichische Kreditaktien von 287.20 bis 288.30, ungarische Kreditbank-Aktien zu 291.50, ungarische Goldrente zu 103.05, 103.15 bis 103.17 $\frac{1}{2}$, ungarische Papierrente zu 88.25 bis 88.15 geschlossen.

Am der Mittagsbörse blieben österreichische Kreditaktien 287.40, prolongirte zu 288.20 bis 287.30 geschlossen; ung. Kreditbankaktien zu 290.75 bis 291 gemacht, blieben 291 G., ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 94.95 bis 95 $\frac{1}{2}$, Hypothekbank zu 130, Gemeinbank zu 148 bis 148.50 gemacht. Ungarische Goldrente per Medio zu 102.95 bis 103.10, ungarische Papier-Rente zu 88.22 $\frac{1}{2}$ bis 88.15 geschlossen, letztere 103 Geld, letztere 88.15 Geld. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Silber-Rente zu 82.75, Hauptstädtische Sparkasse-Aktien zu 445, Schlichte Eisengießerei zu 169.50. — Zur Erklärungszeit: Oesterreichische Kreditaktien 287.80, ungarische Goldrente 103.02 $\frac{1}{2}$. — Liquidationskurse: österreichische Kreditaktien 287, ungarische Kreditbankaktien 291. — Devisen und Valuten etwas matter: Zwanzig-Francs-Stücke 10.06 bis 10.03, Reichsmark 62.35 bis 62.45, London 127.15 bis 127.35.

Die Prämienläufe waren etwas höher; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 75 kr. bis 2 fl., per acht Tage 5 fl. bis 5 fl. 50 kr., per einen Monat 11 fl. bis 11 fl. 50 kr.

An der Nachbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 287.90 bis 288.50, vierprozentige ungarische Goldrente mit 103.10 bis 103.12 $\frac{1}{2}$ gemacht.

Im Straßensverkehr wurden österreichische Kreditaktien von der Arbitrage von 288.50 bis 288.90, vierprozentige ungarische Goldrente mit 103.12 $\frac{1}{2}$ bis 103.17 $\frac{1}{2}$ gekauft.

An der Abendbörse waren die Kurse abgeschwächt; österreichische Kreditaktien wichen von 288.30 bis 287.30, vierprozentige ungarische Goldrente zu 103, 103.12 $\frac{1}{2}$ bis 103 gehandelt.

Getreidegeschäft. Die Stimmung für Weizen war auch heute fest, das Ausgebot war mäßig, die Kauflust günstig; es wurden circa 12,000 Merzentner umgelegt, welche flott volle Tagespreise holten. In allen anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden:

Weizen: Theiß: 500 Mtr. 81 R. zu 9 fl. 55 kr., 100 Mtr. 81 R. zu 9 fl. 50 kr., 100 Mtr. 81 R. zu 9 fl. 50 kr., 100 Mtr. 80.4 R. zu 9 fl. 50 kr., 100 Mtr. 80 R. zu 9 fl. 45 kr., 200 Mtr. 80 R. zu 9 fl. 50 kr., 200 Mtr. 80 R. zu 9 fl. 50 kr., 1200 Mtr. 79.5 R. zu 9 fl. 47 $\frac{1}{2}$ kr., 300 Mtr. 78.5 R. zu 9 fl. 45 kr., Alles per drei Monate. — Bester Boden: 300 Mtr. 80.5 R. zu 9 fl. 45 kr., 600 Mtr. 79 R. zu 9 fl. 45 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 9 fl. 45 kr., 2800 Mtr. 78.6 R. zu 9 fl. 32 $\frac{1}{2}$ kr., 100 Mtr. 77.5 R. zu 9 fl. 35 kr., Alles per drei Monate. — Harter: 2500 Mtr. 77 R. zu 9 fl. 45 kr., per drei Monate. — Bäcksaer: 200 Mtr. 78.5 R. zu 9 fl. 50 kr., per drei Monate. — Obertheiß: 1000 Mtr. 80 R. zu 9 fl. 50 kr., per drei Monate. — Serbischer: 500 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 80 kr., per drei Monate.

Safer: 100 Mtr. zu 6 fl. 40 kr., 100 Mtr. zu 5 fl. 95 kr., Beides per Kaffe.

Terminetenditen fest und gingen durchwegs höher, Reys rapid steigend. Gelandelt wurde Vormittags: Weizen per Juni zu 9 fl. 14 kr., Herbstweizen zu 8 fl. 11 kr. bis 8 fl. 15 kr., Herbsthafer zu 5 fl. 80 kr. bis 5 fl. 83 kr., Rohlreps per August-September zu 12 $\frac{1}{2}$ fl. bis 12 fl. 75 kr. Nachmittags wurde Herbstweizen zu 8 fl. 15 kr., 8 fl. 14 kr. und 8 fl. 15 kr., Mais per Juli-August mit 5 fl. 67 kr. und 5 fl. 68 kr. geschlossen.

In Produkten etwas regerer Verkehr. Fettemare fester, Schweinefett sammt Faß zu 55 fl. geschlossen, blieb 54 fl. 75 kr. bis 55 fl., Tafelspeck, ein größerer Posten zu 47 fl. gemacht, blieb 46 fl. 50 kr. bis 47 fl. Pflaumen, Termine weichen fester, feibische Sachwaare, Usance-Qualität per Oktober-November zu 11 fl. 38 kr. bis 11 fl. 60 kr., böhmische 100 Stück per halbes Kilogramm per Oktober-November zu 14 fl. 6 kr. geschlossen. Ledwar unverändert matt.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Theiß: Bester Boden: Weßensburger: 77 R. fl. 9.10—9.15 fl. 9.05—9.10 fl. 9.10—9.15 78 " " 9.20—9.25 " 9.15—9.20 " 9.20—9.25 79 " " 9.25—9.30 " 9.20—9.25 " 9.30—9.35 80 " " 9.35—9.40 " 9.30—9.35 " 9.35—9.40 81 " " 9.40—9.45 " 9.35—9.40 " 9.40—9.45

Budapest, Samstag

Table with 3 columns: Qual., Dicsker, Nordungarischer. Lists prices for various goods like Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Wien, 3. Juni. (Spiritus.) Die Preise blieben ohne wesentliche Aenderung. Wir notiren prompt 25 1/2 fl. Geld, per Juli-September 26 fl. 25 fr. Geld, 26 fl. 50 fr. Brief.

Wiener Fruchtbörse vom 3. Juni. (Privat-Telegramm.) Es notirten: Weizen per Mai-Juni von 9 fl. 35 fr. bis 9 fl. 40 fr., Weizen per Herbst von 8 fl. 35 fr. bis 8 fl. 40 fr., Roggen per Mai-Juni von 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 70 fr., Roggen per Herbst von 6 fl. 67 fr. bis 6 fl. 72 fr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 82 fr. bis 5 fl. 87 fr., Mais per Juni-Juli von 5 fl. 82 fr. bis 5 fl. 87 fr., Mais per Juli-August von 5 fl. 96 fr. bis 6 fl. 1 fr., Hafer per Mai-Juni von 5 fl. 93 fr. bis 5 fl. 98 fr., Hafer per Herbst von 6 fl. 15 fr. bis 6 fl. 20 fr. Kohlraps per August-September von 12 fl. 65 fr. bis 12 fl. 75 fr.

Steinbruch, 3. Juni. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorsteherhändlerhalle.) Das Geschäft ist fest. Es notiren: Ungar., schwere, alte von 48 bis 49 fr., junge schwere von 50 fr. bis 51 fr., mittlere von 50 fr. bis 51 fr., leichte von 50 1/2 fr. bis 51 fr., Bauernwaare, schwere von 48 fr. bis 49 fr., mittlere von 49 fr. bis 50 fr., leichte von 50 fr. bis 51 fr., serbische, schwere von 49 1/2 fr. bis 50 fr. transito, mittlere von 50 fr. bis 50 1/2 fr. transito, leichte von 50 1/2 fr. bis 51 fr. transito. Einjährige Futterschweine, Kufuruz, lebend Gewicht - fr. bis - fr., zweijährige ditto - bis - fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) - Am 1. Juni 1887 aufgenommener Vorrath: 98,907 Stück, Auftrieb am 2. Juni 1887 Stück, Abtrieb 1844 Stück. Verbleibt Vorrath am 2. Juni 98,616 Stück.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Heinrich Herich Kozicz in Debreczin; Kf. R. Karl Ragg, Adv. Dr. Ludwig Derovsz. A. L. 30. Juli, L. B. 10. August. - Gegen die Firma F. Brachl und Komp. in Temesvár; Kf. R. Anton Birter, Adv. Emerich Kozja. A. L. 25. Juni, L. B. 12. Juli.

Konkurrenzaufhebung. Des Desider Lévai in Klausenburg.

Verlofung.

(Lose der Stadt Triest.) Bei der gestern in Triest vorgenommenen Verlofung des Lotterie-Anlehens der Stadt Triest fiel der Haupttreffer mit 20,000 fl. RM. auf Nr. 10494; je 1000 fl. RM. gewannen die Nummern 3321 6193 8299 und 12166; je 500 fl. RM. die Nummern 68 348 511 1367 und 3385; je 200 fl. gewinnen: Nr. 332 1011 1972 2506 12533 15222 17126 18399 19111 19655; je 150 fl. gewinnen: Nr. 1401 6120 6403 7665 8360 10114 11311 15339 18963 20721.

Budapester Todtenliste.

Vom 29. und 30. Mai. Theresie Gerber, 13 J., Arbeiterstochter, 8. Bez., Hirnhautentzündung. Johann Krauß, 33 J., Arbeiter, 9. Bez., Schwinducht. Joseph Bender, 17 J., Maurer, 6. Bez., plötzlicher Tod. Karl Ruzs, 32 J., Arbeiter, 6. Bez., plötzlicher Tod. Anton Stefan, 20 J., Arbeiter, 9. Bez., Lungentzündung. Fanny Mellese-Hell, 58 J., 6. Bez., Tuberkulose. Marie Gacek, 39 J., Arbeiterin, 6. Bez., plötzlicher

Albert Schwarzenberg, 31 J., Privatbeamter, zugereist, Schwinducht. Witwe Anna Altenhofen, 24 J., Privatier, 1. Bez., Schwinducht. Royalie Walterer-Roth, 50 J., 6. Bez., Schwinducht. Josephine Tschner-Rivala, 38 J., Schustersgattin, 7. Bez., Lungentzündung. Emerich Borbély, 25 J., Magaziner, 7. Bez., Tuberkulose. Louise Heller, 10 J., Arbeiterstochter, 8. Bez., Gelenkentzündung. Johanna Deutsch-Freund, 46 J., Kaufmannswitwe, 8. Bez., Hirnkrankheit. Emanuel Pöcsés, 42 J., Schmied, 8. Bez., Tuberkulose. Margarethe Desits, 3 J., Schlosserstochter, 8. Bez., Phthisis. Amanda Morgenstern, 26 J., Handwerkerstochter, 8. Bez., Entkräftung. Julie Steinwiesfeld, 81 J., Witwe, 3. Bez., Altersschwäche. Marie Hajnik-Simon, 53 J., Beamtenstochter, 9. Bez., Entkräftung. Gizella Farkas, 2 J., Beamtenstochter, 9. Bez., Hirnentzündung. Joseph Haden, 2 J., 9. Bez., Group. Louise Reiter-Havlicsek, 52 J., Brauergattin, 10. Bez., Schwinducht. Emma Wieselmann, 10 J., Friseurstochter, 4. Bez., Hirnhautentzündung. Anton Bretschneider, 3 J., Handschuhmachersohn, 4. Bez., Hirnhautentzündung. Anton Szajbely, 55 J., Hausaufseher, 8. Bez., Tuberkulose. Etella Benczur, 25 J., Näherin, Hirnkrankheit. Jakob Leich, 16 J., Steinhauer, 8. Bez., Schwinducht. Johann Hudoba, 53 J., Arbeiter, wohnungslos, Altersschwäche. Susanne Appel, 54 J., Magd, wohnungslos, Herzfehler. Royalie Lengyel, 65 J., Magd, 10. Bez., Hirnhautentzündung. Moriz Glajner, 17 J., Lehrling, 8. Bez., Blattern. Anton Kovotny, 47 J., wohnungslos, Lungentzündung. Franz Hellebrand, 39 J., Amtsdienner, 6. Bez., Schwinducht. Stephan Dalos, 76 J., erwerbslos, 8. Bez., Schlaganfall. Johann Markmüller, 34 J., Maurer, 9. Bez., Krämpfe. Joseph Rieger, 37 J., Kellner, 8. Bez., Schlaganfall. Michael Valaczka, 50 J., Arbeiter, 8. Bez., Schwinducht. Johann Schmid, 66 J., Maschinist, 2. Bez., Johannespital, Altersschwäche. Theresie Pöcs, 6 J., 2. Bez., Johannespital, Blattern. Johann Zsilla, 32 J., Ziegeldecker, 5. Bez., Tuberkulose. Karl Markovics, 3 J., Arbeiterstochter, Brand.

Vom 31. Mai. Marie Caprinez, 2 J., Arbeiterstochter, 7. Bez., Bronchitis. Marie Silak, 20 J., Arbeiterin, 7. Bez., plötzlicher Tod. Royalie Horvath-Grubely, 60 J., 8. Bez., Tuberkulose. Janka Kovak, 2 J., Zimmermannstochter, 8. Bez., Krämpfe. Anton David Heidegger, 21 J., Kaufmann, 5. Bez., Tuberkulose. Theresie Antal, 48 J., Näherin, 6. Bez., Herzfehler. Julie Bedd-Bodi, 45 J., Wächterstochter, 6. Bez., Schwinducht. Anna Kapeter-Gandl, 82 J., Privatier, 6. Bez., Altersschwäche. Eduard Edler, 65 J., 1. Bez., Schlaganfall. Valentin Benyo, 55 J., Heizer, 8. Bez., Tuberkulose. Theresie Pellmann, 13 J., Arbeiterin, 9. Bez., Schwinducht. Joseph Tiringer, 54 J., Binder, 8. Bez., Lungenausdehnung. Johann Walz, 86 J., Armenhaus, Altersschwäche. Marie Haffpacher-Santek, 37 J., Wirthsgattin, 6. Bez., Lungentzündung. Sigmund Rosenbaum, 25 J., Lehrer, 6. Bez., Bauchfellentzündung. Adalbert Springfeld, 36 J., Arbeiter, 2. Bez., Schwinducht. Jakob Koch, 43 J., Arbeiter, 3. Bez., Wasserucht. Gizella Burik, 3 J., Schustersstochter, 10. Bez., Hirnhautentzündung. Marie Drban-Fadler, 24 J., Handwerkersgattin, 10. Bez., Bauchfellentzündung. Jeremias Burger, 83 J., Gutsbesitzer, 6. Bez., Darmkatarrh. Ignaz Flechel, 70 J., Arbeiter, 4. Bez., Altersschwäche. Alfred Blum, 7 J., Beamtensohn, 7. Bez., Lungentzündung. Leo Roth, 11 J., Kaufmannsohn, 7. Bez., Hirnentzündung. Hermine Heidingger, 6 J., Händlerstochter, 7. Bez., Hirnentzündung.

Fremdenliste.

Vom 3. Juni. Kemi's Hotel National. Sr. Eminenz Kardinal Dr. L. v. Hapnald, Kardinal etc., Kalocsa. - Dr. A. v. Balhóra, Sekretär, Kalocsa. - Baron D. v. Hugo, Gutsb., Huft. - Mr. R. Turner, Esquire, Rentier, Northampton. - Mr. G. Turner, Esquire, Rentier, Northampton. - Mr. W. Jeffery, Esquire, Rentier, Northampton. - Mr. W. Spooner, Esquire, Rentier, Northampton. - P. v. Kölesen-Kende, Gutsb., Ungvár. - F. v. Sal, kön. Rath, Bürgermeister, Gr.-Wardein. - R. v. Reizbider, Reichstagsabgeordneter, Preßburg. - L. v. Mész, Gutsb., Gr.-Körös. - F. v. Rosmayer, Gutsb., Tolna. - Witwe J. v. Rosmayer, Gutsb., sammt Tochter, Tolna. - Witwe J. v. Kollár, Gutsb., sammt Tochter, D.-Pentele. - S. v. Rertay, Gutsb., B.-Gyula. - M. L. Braun, Fabrikant, Wien. - F. Jacobi, Fabrikant, Wien. - A. Galitzen-

stein, Fabrikant, Wien. - F. Prathching, Fabrikant, Wien. - B. Jack, Kaufm., Klagenfurt. - G. Mész, Defonom, D.-Becse. - A. Banke, Oberförster, S.-Neudorf. - F. Sarangi, Kaufm., Miskolcz. - M. Mager, Kaufm., Miskolcz. - A. Steiner, Kaufm., Fünfkirchen.

Hotel zum König von Ungarn. A. Turtau, Gutsb., N.-Bánya. - J. Pal, Gutsb., Pápa. - G. Schobel, Baumeister, Bistritz. - Dr. M. Porfolab, Advokat, K.-Gzell. - Dr. M. Epiker, Arzt, Großkikinda. - F. Sauer, Apotheker, Moór. - J. Rosenbaum, Oberkantor, Graz. - J. Szabó, Waldmeister, Malacza. - J. Kereffy, Advokat, Weizsburg. - J. Frank, Pfarrer, Szinerováralja. - B. Papolczy, Advokat, Szinerováralja. - Dr. A. Stricker, Advokat, Pápa. - J. Boguth, Architekt, Wien. - K. Schlesinger, Beamter, Großkanizja. - H. Weiß, Kaufm., Wien. - M. Schloß, Kaufm., Wien. - Ch. Wagner, Kaufm., Nid. - S. Adler, Kaufmann, K.-Felsghyáza. - J. Kohn, Kaufm., Wien. - L. Herzog, Kaufm., Wien. - L. Koczka, Kaufm., Pápa. - Epiker, Kaufm., Wien.

Hotel zum Jägerhorn. B. Boros, Direktor, Arad. - E. Stenczel, Advokat, Somogy. - E. Eder, Notár, Szantó. - E. Lóth, Advokat, Szeged. - F. v. Parheth, Obergespan, Neufaj. - L. Guttman, Fabrikant, Wien. - L. Hirich, Fabrikant, Wien. - St. Huber, Kaufm., Mohács. - L. Kleinmann, Inspektor, Dörfau. - J. Böhl, Kaufm., Prag. - A. Levis, Fabrikant, Paris. - G. Ujvári, Gutsb., St.-Miklós. - J. Stern, Kaufm., Apatin. - S. Szabó, Gutsb., Szegedin. - B. Angerer, Kaufm., München. - A. Baumann, Architekt, Regensburg. - G. Reinhold, Kaufm., Stettin. - J. Langer, Kaufm., Ungvár. - L. Arjenovics, Kaufm., Ruma. - D. Fröhlich, Arzt, Lindau. - G. Kerstmann, Arzt, Lindau. - J. Köber, Kaufm., Sternberg.

Hotel Pannonia. J. v. Gpörffy, Gutsb., M.-Tobaj. - K. Lohy, Gutsb., Komorn. - Frau J. Balazs, Gutsbesitzerin, Kétfal. - A. Hajdu, Vizegespan, Szolnok. - J. Somogyi, Advokat, Szolnok. - K. Márkus, Advokat, Nyiregyháza. - F. Zanathy, Komitars-Direktor, Nagy-Károly. - G. Serenyi, Stadthauptmann, Großwardein. - J. Kunghosi, Advokat, Großwardein. - L. Darvas, Notár, Großwardein. - A. Mihályi, Privatier, Lotis. - J. Szilády, Professor, Feketehegy. - Ch. C. Grass, Ingenieur, Wien. - J. Utry, Professor, Kaschau. - A. Bakaj, ref. Geistlicher, K.-St.-Miklós. - M. Müller, Komitars-Direktor, Lotis. - S. Fogany, Privatier, M.-Sziget. - G. Simon, Professor, Székesváros. - M. Szajbely, Hofrichter, Nagy-Lóok. - L. Fülöp, Advokat, Vág-Selly. - G. Hankocz, Apotheker, Varpalota. - J. Hozmit, Forstbeamter, Jolsva. - St. Schulz, Geistlicher, N.-Perkata. - J. Firoz, Advokat, Madas. - M. Ditroi, Direktor, M.-Theresiopel. - G. Aradi, Direktor, Szegedin. - J. Lucardi, Fabrikant, Hermannstadt.

Schmidt's Hotel Orient. A. v. Dubricz sammt Gemahlin, Wien. - K. Czéh, Beamter, Berishez. - B. Marzaly, Inspektor, Oedenburg. - J. Terna, Beamter, Kaschau. - J. Mocsanyi, Beamter, Neujohl. - R. Grün, Kaufm., Kaschau. - M. Laufer, Kaufm., Kaschau. - M. Deman, Kaufm., Szegedin. - L. Friedmann, Kaufm., Kaschau. - M. Havka, Reisender, Arad. - F. Guttler, Reisender, Wien. - A. Pollatsek, Reisender, Wien. - J. Moses, Fabrikant, Heves. - B. Farkas, Fabrikant, M.-Vajárhely. - L. Raubes, Kaufm., M.-Vajárhely. - B. Mabl, Gerber, Kaposvár. - E. Kópfka, Zuckerbäcker, K.-Szeben.

Golzwarth's Hotel Frohner. G. Ritter v. Raab, Gutsb., Wien. - L. Gopp, Privatier, Wien. - J. Bourdet, Inspektor, Wien. - S. Schmitzer, Kaufm., Wien. - J. Hatjchet, Kaufm., Wien. - D. Weiß, Gutsb., Emöke. - R. Diehl, Gutsb., Trebnitz. - D. Raether, Gutsb., Trebnitz. - J. Poor sammt Gemahlin, Kronstadt. - J. Kende sammt Gemahlin, Debreczin. - G. Burdinger sammt Gemahlin, Saag. - Dr. Mittler, Advokat, Arad. - A. Leimdörfer, Direktor, Neujohl. - A. Couche, Journalist, Paris. - R. Gourdon, Kaufm., Saint-Paul. - J. Bentum, Unternehmer, S.-Neudorf. - J. Böhm, Kaufm., Theißkolcz. - L. Deutsch, Kaufm., Zwittau. - J. Zajfa, Kaufm., Jilab.

Hotel zur Stadt Paris. F. Madásky, Gutsb., Miskolcz. - G. Helle, Fabrikant, Preßburg. - J. Hermann, Fabrikant, Warasdin. - M. Cohen, Arzt, London. - J. Hochwald, Priv., Gr.-Kanizja. - J. Friedauf, Gutsb., Werdenaufeld. - J. Neubauer, Priv., Szegedin. - J. Kiss, Beamter, Miskolcz. - F. Klein, Priv., Miskolcz. - J. Grün, Kaufm., Wien. - A. Junk, Kaufm., Wien. - J. Lidochomer, Kaufm., Wien. - S. Löwbeer, Kaufm., Tapolcsán. - J. Löwinger, Kaufm., Nagylak. - A. Poltzer, Kaufm., Nagylak. - D. Goldner, Kaufm., Tapolcsán. - S. Keiner, Kaufm., Brünn. - S. Epiker, Kaufm., Kl.-Kofal. - M. Stern, Kaufm., Fünfkirchen. - D. Büchler, Kaufm., Arad. - J. Löwy, Kaufm., Losoncz.

Table with 4 columns: Geld, Waare, and two columns for exchange rates. Lists various commodities and their prices, including flour, oil, and other goods.